Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Hallescher Kurier

Land-Zeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 238

Bezugspreis: monatlich 2.— M. (einschließlich Zustellungsgebühr). — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 18 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonnabend, 9. Oktober 1926

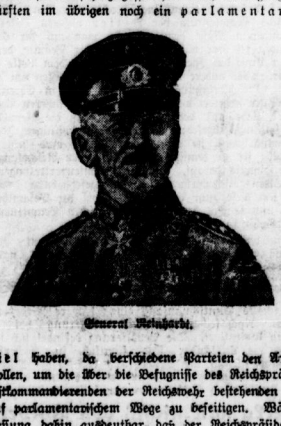
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Wer wird Seeckts Nachfolger?

Die Nachfolge Seeckts

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Oktober. Die Entscheidung über die Nachfolge Seeckts wird voraussichtlich morgen mittag fallen. General Reinhardt hat gebeten, von seiner Berufung Abstand zu nehmen und es ist anzunehmen, daß er diese Bitte nicht ohne vorherige Rücksprache mit verschiedenen Stellen vorgetragen hat. Nunmehr stehen noch die Namen des Generals Lossberg, des Generals Hasse und des Generals Haye zur Debatte, von denen dem letzteren gegenwärtig in Regierungskreisen die meiste Aussicht zugesprochen wird. Die ganzen Vorgänge dürften im übrigen noch ein parlamentarisches



General Reinhardt.

Nachspiel haben, da verschiedene Parteien den Anlaß benutzen wollen, um die über die Befugnisse des Reichspräsidenten als Oberstkommandierenden der Reichswehr bestehenden Unklarheiten auf parlamentarischem Wege zu beseitigen. Wäre nicht die Verfassung dahin ausdeutbar, daß der Reichspräsident auch als Oberstkommandierender für seine militärischen Beschlüsse der politischen Billigung des Reichskabinetts bedarf, so würde der Fall Seeckt möglicherweise doch eine andere Lösung gefunden haben, und so würde auch die Frage der Nachfolgerschaft keine Schwierigkeiten bereiten.

Die amtliche Mitteilung

Berlin, 8. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch des Generaloberften von Seeckt unter wärmster Anerkennung der von dem General in Krieg und Frieden dem Vaterlande und dem Heere geleisteten hervorragenden Dienste genehmigt. Der Herr Reichspräsident hat Generaloberst von Seeckt heute erneut empfangen und ihm seine Anerkennung und seinen Dank persönlich zum Ausdruck gebracht.

Handschreiben Hindenburgs an Seeckt

Der Reichspräsident hat an den Generaloberst von Seeckt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Generaloberst! Ihrem Antrage um Entlassung aus dem Heeresdienst habe ich in der anliegenden Urkunde entsprochen. Ich sehe Sie mit großem Bedauern aus dem Heere scheiden, und es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen in dieser Stunde namens des Reiches wie eigenen Namens von Herzen zu danken für alles, was Sie im Krieg und Frieden für das Heer und für unser Vaterland getan haben. Ihr Name ist mit zahlreichen Ruhmestaten unseres Heeres im Weltkriege verbunden und wird in der Kriegsgeschichte unvergänglich weiter leben. Ebenso hoch aber steht die stille und entsagungsvolle Arbeit, in der Sie in der harten Nachkriegszeit die neue Reichswehr aufgebaut und ausgebildet haben, und ebenso groß sind die Verdienste, die Sie sich in den hinter uns liegenden Jahren schwerer Erschütterungen des Staates erworben haben. Alles dies wird Ihnen unvergessen bleiben.

Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr vielseitiges Wissen und Können, Ihre Tatkraft und Ihre Erfahrung auch künftig unserem Vaterlande nutzbar sein werden und bin in dieser Erwartung mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr ergebener (gez.) von Hindenburg."

*

Man weiß, wie schweren Herzens der alte Generalfeldmarschall dem Entlassungsgesuche Seeckts, des Siegers von Gorlice, seine Zustimmung gab, und man kann es auch ersehen an den Worten allerwärmster Anerkennung, die er für den scheidenden Organisator der deutschen Reichswehr fand. Diese Worte Hindenburgs, die eigentlich nichts anderes wiedergeben als die von niemandem innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen bestrittene Achtung vor den Leistungen Seeckts sind, bei Lichte besehen, eine vernichtende Kritik für die Gegner des Generals, die ihm um kleinlicher parteipolitischer Bedenken willen aus dem doch wirklich belanglosen Fall des ältesten Kronprinzensohnes den verhängnisvollen Strick drehten. Aber — wie dem auch sei, der Reichspräsident hat sich der Notwendigkeit beugt, keine Regierungskrise entstehen zu lassen, und die Gruppe der Parteifanatiker hat wieder einmal über die stillen Leute der sachlichen Arbeit gesiegt.

Empfänge bei Hindenburg

Berlin, 8. Oktober. Der Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann den neu ernannten bolivianischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Villanueva zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Anschließend empfing der Herr Reichspräsident den neu ernannten kaiserlich japanischen Botschafter Nagaoka zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens des bisherigen kaiserlich japanischen Botschafters Honda. Exzellenz Nagaoka hielt anläßlich dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er die Leitung der Botschaft, der er bereits einmal vor 15 Jahren angehört habe, übernehmen könne, und daß er hoffe, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Japan sich immer enger, fruchttragender und vertrauensvoller gestalten möchten. Der Reichspräsident dankte ihm und widmete einige warme Worte der Anerkennung seinem Amtsvorgänger. Besonders begrüßte er das Interesse japanischer Wissenschaftler für Deutschland und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Japan immer lebendiger werden und somit die kulturellen und wirtschaftlichen Bande zwischen den beiden Ländern sich immer reger und herzlicher gestalten möchten. Auch hoffe er, daß die gleichzeitige Arbeit Deutschlands und Japans im Völkerbunde das Vertrauen zwischen den beiden Ländern vertiefen würde.

Reichspräsident von Hindenburg empfing sodann den scheidenden königlich großbritannischen Botschafter Viscount d'Abernon zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens, wobei ebenfalls Ansprachen gewechselt wurden.

Ein offener Brief an den Reichsaußenminister

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Oktober. Der Aufklärungsausschuß betreffend die Kriegsschuldfrage in Langebrück bei Dresden hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgenden offenen Brief gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Minister!

Ew. Hochwohlgeboren haben in Ihrer Rede in Köln ausgesprochen, „daß wir bereit wären, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursachen des Weltkrieges untersucht". Hiermit haben Sie einen Wunsch des gesamten deutschen Volkes ausgesprochen. Aber keine Macht der Erde wird einen Antrag dazu stellen, wenn es nicht die deutsche Regierung selbst tut. Es sind dieser, wie Ew. Hochwohlgeboren bekannt, bereits am 27. Oktober vorigen Jahres 1018500 Unterschriften für die Forderung der Revision des Versailler Diktats unterbreitet worden. Heute stehen bereits wieder viele Tausende von Unterschriften im gleichen Sinn zur Verfügung, und Hunderttausende von Unterschriftslisten befinden sich noch im deutschen Volke im Umlauf. Da aber die Sammlung der Unterschriften der gesamten deutschen Wählerschaft wie bisher auf privatem Wege zeitraubend ist, der französische Ministerpräsident aber erneut die alte Anklage erhoben hat, so glaube ich im Namen der bereits vorgelegten und hier vorhandenen Unterschriften sowie aller gleichgesinnten deutschen Männer und Frauen an Sie, Herr Minister, und die gesamte deutsche Regierung die Bitte richten zu dürfen, dem dringenden Verlangen des deutschen Volkes Folge zu geben und einen Antrag für ein solches überparteiliches Gericht bei den Ententen und neutralen Mächten zu stellen, damit durch dasselbe und durch eine folgende Revision des Versailler Diktats Deutschland von der ihm nicht zukommenden Bestrafung in Gestalt von Fremdherrschaft, fremder Besatzung, erdrückender Reparationen und Wegnahme der Kolonien endlich befreit wird.

Der Aufklärungsausschuß betreffend die Kriegsschuldlüge.

Albrecht Freiherr v. Buttler, Oberst a. D."

Der preußische Staatsrat stimmt dem Hohenzollern-Vertrag zu

Berlin, 8. Oktober. Der Preußische Staatsrat stimmte heute dem Gesetzentwurf über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und den Mitgliedern des ehemals regierenden preußischen Königshauses gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zu.

Der Berichterstatter teilte mit, daß sich der Ausschuß davon überzeugt habe, daß der Vergleich und die Verträge vom 12. Okt. 1925 und vom 6. Oktober 1926 für den preußischen Staat nicht nur vorteilhaft sind, sondern daß sie eine politische Notwendigkeit sind. Der Ausschuß schlägt daher in seiner Mehrheit vor, Einwendungen nicht zu erheben und beantragt, den kommunistischen Antrag auf entschädigungslose Enteignung abzulehnen. Abgeordneter Dr Meerfeldt (Soz.) bedauerte, daß die preußische Regierung auf eine so ungemein schnelle Erledigung der Vorlage dränge. Die Sozialdemokraten würden jedoch der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung der Vorlage keine Schwierigkeiten machen, lehnten aber die Vorlage ab. Abgeordneter Dr. Meyer-Berlin (Komm.) erklärte, daß der Streit über die Angelegenheit durch die Vorlage nicht aus dem deutschen Volke beseitigt werde. Meyer lehnte die Vorlage ab und empfahl Annahme des kommunistischen Antrages

Die Katastrophe der Reichswehr

Von

Adolf Lindemann.

Es war nicht leicht, dem friedfertigen deutschen Volke den Vorwurf der Eroberungssucht und des Imperialismus zu machen, besonders schwer war das für eine Nation, die selber im Glaskasten sitzt und deren Geschichte beweist, daß sie ausschließlich Eroberungskriege führte, während Preußen und Deutschland stets Verteidigungsfeldzüge führen mußten. Aber unsere sozialistische Presse kam den Feinden zu Hilfe, indem sie das Schlagwort „Militarismus" schuf. Dieses Schlagwort, bei dem sich jeder sein Teil dachte und nur dazu benutzt wurde, den Haß gegen den Staat zu schüren, wurde gern und freudig von der französischen und englischen Hetzpresse übernommen und die Entente war Trägerin einer hohen und humanen Mission, als sie auszog, das deutsche Volk vom „preußischen Militarismus" zu befreien. Daß es Franzosen, Engländern im Bunde mit den „deutschen" Sozialdemokraten gelungen ist, den Militarismus zu stürzen und dadurch Deutschland wehr- und ehrlos zu machen, wissen wir. Wir wissen auch, daß unsere Patentpatrioten über die Zerschlagung eines jahrhundertealten, an Ueberlieferungen und Heldentum einzig dastehenden Heeres ohne Wimpernzucken hinweggingen. Daß die Genossen, ohne eine Träne zu vergießen, dieser Katastrophe ruhig zusahen, ja sie noch begrüßten, ist wohl noch mehr ein Beweis ihrer Vaterlandslosigkeit als ihre vielfache Landesverräterei. Zwar faselten sie von einer allgemeinen Weltabrüstung, sahen ja in den Novembertagen schon die roten Fahnen auf den britischen Kriegsschiffen, aber sie wußten ganz genau, daß kein französischer noch englischer Genosse an den Wahnwitz der Selbstentmannung dachte. Der Militarismus lebt in Frankreich und Polen, in England und Italien, jeder denkt: Nach dem Kampf binde den Helm fester! Bloß der deutsche Militarismus ist zerschlagen und mit ihm unser Vaterland, das unter der Knechtschaft der Feinde seufzt.

*

Ein kleines Heer ist uns geblieben, und Generaloberst von Seeckt schuf aus ihm eine kleine, aber gediegene, scharfe Waffe. Das war den Feinden, die immer noch vor deutschen Hieben Respekt haben, ein Dorn im Auge. Mit Schikanen (Sanktionen heißt dies auf französisch) aller Art mußte auch dieser letzte Rest von Militarismus beseitigt werden. Zwar standen diese 100 000 Mann uns nach dem Versailler Diktat zu, wenig genug, wenn man das viel größere Heer des Kleinstaates Polen betrachtet, aber es mußte geschwächt werden bis zur Ohnmachtslosigkeit. Kein schweres Geschütz, kein Tank, kein Flugzeug darf in der Reichswehr sein, aber trotzdem wußte General von Seeckt eine Kerntruppe daraus zu machen. Was blieb der Entente anderes übrig, als auf die Entfernung dieses Mannes hinzuarbeiten! Mit Rechtstiteln war ihm nicht beizukommen, es mußten krumme Wege gesucht werden. Zunächst wurde versucht, die überragende Stellung Seeckts als Chef der Heeresleitung zu beseitigen. Die Interalliierte Militärkommission setzte es durch, daß Seeckt dem Reichswehrminister unterstellt wurde, er war nicht mehr der Höchstkommandierende, sondern nur Primus inter pares. Aber die Absicht der Feinde, die Reichswehr dem Einfluß dieses Offiziers zu entziehen, schlug fehl; Seeckt war und blieb, trotz der Beschneidung seiner Machtbefugnisse, eine Autorität und die ganze Reichswehr stand geschlossen hinter ihm. Da suchte die Entente wieder einmal wie einst in den Herbsttagen 1918 Hilfe bei der „deutschen" Sozialdemokratie und wurde wiederum nicht enttäuscht. Die Entente warf wieder den Ball „Militarismus" hinein und allzu bereitwillig fingen ihn die vaterlandslosen Roten auf. Seeckt war ihnen sowieso verhaßt. Er war es, der es verhinderte, in die Reichswehr Reichsbannerleute zu tragen. Obwohl gerade General von Seeckt einst die Republik rettete und selbst der „Vorwärts" ihn einen „treuen und loyalen Beschützer der Republik" nannte, war er ihnen doch nicht genehm, denn bei den Genossen geht es ja bekanntlich nicht in erster Linie um den Staat, sondern um die Partei. Daß Seeckt in der Zeit des Hitlerputsches zum Inhaber der vollziehenden Gewalt wurde und die Republik samt ihren schlotternden Futterkrippeninhabern rettete, weiß man ihm heute keinen Dank mehr. Die Entente will, daß er geht, also haben die Schwitzmeister der Entente den Befehl zu vollstrecken und tun es gern. Denn Seeckt hat von der Reichswehr eine Auffassung, die sich mit dem Begriff einer Roten Garde ganz und gar nicht deckt. Der „Vorwärts" verrät es gestern, wie er über die Reichswehr denkt. Sie hat nicht den Staat, sondern die jeweilige Parteiherrschaft zu schützen:

> In der Demokratie ist die Armee ein Werkzeug in der Hand der dem Volke verantwortlichen Regierung. Sie ist hier kein Staat im Staate, keine von der übrigen Bevölkerung abgeschlossene Kaste, sondern ein Instrument der Volksherrschaft.

Wieder schleudert dabei das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands das Wort „Militaris-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0001

mus" in die Kampfarena, erinnert an den Fall Zabern und erhebt drohend die geballte Faust gegen den Reichspräsidenten:

Wird dieses Gesuch nicht angenommen, bleibt Herr v. Seeckt im Dienst, dann hat der Militarismus — diesmal in der Republik — einen neuen entscheidenden Sieg davongetragen. Die Wirkungen eines solchen Vorgangs nach außen und innen wären ganz unübersehbar.

*

Die Sozialdemokratie hat, wie am 9. November, wieder gesiegt: Herr von Seeckt ist gegangen. Hindenburg hat das Abschiedsgesuch genehmigt. Jetzt ist erreicht, was Seeckt bisher verhindert: die Reichswehr ist der Parteipolitik ausgeliefert. Jetzt wird sie ein Tummelplatz parteipolitisch gefärbter Generale sein, jetzt wird das Gift des Reichsbanners seine zersetzende Wirkung ausüben. Foch und Poincaré reiben sich lachend die Hände, jetzt ist's erreicht, jetzt ist Deutschland völlig entmannt. — Was können wir nun noch tun, großer Führer der europäischen Politik, um den Geist von Locarno zu bannen? Hast du am Ende das Haupt Seeckts beim Sektfrühstück in Thoiry verschachert? Noch ist nicht einmal der Tote von Germersheim gerächt, noch ist nicht ein Mann aus dem Rheinland abgerückt, noch ist kein Fleckchen der Kriegsschuldlüge abgewaschen, wir aber zahlen mit Menschenopfern unerhört! Als seiner Zeit die Entente die Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher verlangte, da erbob sich im ganzen deutschen Volke ein Schrei der Entrüstung, des Protestes, daß die Entente erschreckt zurückzuckte und die Forderung fallen ließ. Sind wir heute so knochenweich geworden, daß wir eine solche Entrüstung nicht mehr aufbringen? Es muß wohl so sein, denn wir bringen ja auch keinen Zorn mehr gegenüber den Landesverrätern auf, die den letzten Rest unserer Wehrmacht zerschlagen, um ihren internationalen Hirngespinsten nachjagen zu können. Wir sind so eng in den roten Ketten verstrickt, daß die Sozialdemokratie frech und offen die höchsten Ministerstellen vergibt. Wenn Genosse Schlosser geht, kommt Genosse Metalldrucker an die Reihe. Jeder hat die Herrschaft, die er verdient, und wenn Deutschland immer weniger an einen Wiederaufstieg denken kann, wenn es immer mehr zum Spielplatz parteipolitischen Strebertums wird, so ist's der Schlappheit des Bürgertums zuzuschreiben, die auch die Katastrophe der Reichswehr, denn das ist der Rücktritt Seeckts, mit jener Wurstigkeit aufnimmt, die heute im Zeitalter des Boxkampfes und der Jazzbandmusik die hervorragendste Eigenschaft des deutschen Philisters ist.

Abegg Staatssekretär, Zörgiebel Polizeipräsident von Berlin

Berlin, 9. Oktober. Im preußischen Landtag fand am Sonnabend eine Ministerialsitzung statt, in der die Ernennung des Ministerialdirektors Abegg zum Staatssekretär beschlossen wurde. An seine Stelle tritt Ministerialdirektor Dr. Schleußner, der bisher dem Wohlfahrtsministerium angehörte. Nachfolger des früheren Polizeipräsidenten Grzesinski wird der bisherige Polizeipräsident in Köln Zörgiebel. An seine Stelle tritt Ministerialrat Bonknecht vom Ministerium des Innern.

Grzesinski regiert

Berlin, 8. Oktober. Staatssekretär Dr. Meister hat, wie wir hören, heute morgen in der Tat sein Abschiedsgesuch überreicht und der neue Innenminister Grzesinski hat die Demission angenommen, die aber noch erst vom preußischen Gesamtkabinett bestätigt werden muß. Es wird nunmehr ganz offen zugegeben, daß der Innenminister Grzesinski, wie es scheint, einem Beschluß der sozialdemokratischen Parteileitung folgend, sofort bei seinem Amtsantritt dem Staatssekretär Meister die Demission nahegelegt hat, damit dieser Posten für den Ministerialdirektor Abegg frei werde. Diese erste Regierungstat des neuen Innenministers hat nicht nur in der Volkspartei, sondern auch im Zentrum sehr verstimmt, da man hier die mit der Volkspartei aufgenommenen Koalitionsverhandlungen durch den Affront von sozialdemokratischer Seite nunmehr als gescheitert ansieht. Diese Zentrumsmeinung dürfte auch in der Kabinettsbesprechung zum Ausdruck kommen, und so ist es wieder recht fraglich geworden, ob der vorgesehene Nachfolger Dr. Meisters sein Ziel erreicht. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß an seiner Stelle der Ministerialdirektor im Bildungswesen, Brecht, zum Staatssekretär berufen wird, von dem man annimmt, daß er größere Garantien für eine nicht einseitige sozialistische Amtsführung als der Novembersozialist Abegg gibt. Von dieser Entscheidung wird es dann abhängen, wie und in welchem Ausmaß die vorgesehenen anderen Umbesetzungen in der Verwaltung und bei der Polizei erfolgen. Ziemlich fest scheint zu stehen, daß der Berliner Vizepolizeipräsident Friedensburg in der Tat nach Stettin abgeschoben wird, wo er dem Regierungspräsidenten unterstehen würde.

Die D. V. P. doch für die preußische Koalition?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Oktober. Die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag, die heute morgen begonnen hat und bis in die Nachmittagsstunden währte, ist als vertraulich erklärt worden. Man will trotzdem in politischen Kreisen wissen, daß die volksparteiliche Landtagsfraktion die mit dem Zentrum angeknüpften Verhandlungen über eine Regierungserweiterung nicht abzubrechen gedenkt, sondern beabsichtigt, sie bis auf weiteres in der Schwebe zu halten. Wie die Deutsche Volkspartei ihre Oppositionshaltung zu Grzesinski und zu der Neuordnung im preußischen Innenministerium sowie in den anstehenden Verhandlungen über die verschiedenen kleinen Anfragen zum System S. mit dieser weiteren Koalitionsbereitschaft vereinbaren will, ist nicht recht verständlich.

Berlin, 9. Oktober. Zu der Entschließung der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, an ihrer Verhandlungsbereitschaft über die Beteiligung an der Regierung in Preußen festzuhalten, teilt die „Tägliche Rundschau" noch mit, daß dem Zentrum durch den Abgeordneten Wiener und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun durch den Abgeordneten von Campe mündlich Mitteilung über diesen Beschluß der Fraktion gemacht worden ist. Aus der Fraktionssitzung teilt sie weiter mit, man habe mit besonderem Nachdruck von allen Seiten hervorgehoben, daß die Deutsche Volkspartei bei einem etwaigen Eintritt in Verhandlungen auch darauf bedacht sein müsse, diejenigen Kautelen zu fordern und durchzusetzen, die ihr einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß innerhalb der Regierung sichern. Nur dann könne sie auch die Verantwortung übernehmen. Zunächst werde es sich nur darum handeln, daß das Zentrum sich auf die Mitteilung äußert, die ihm gestern gemacht worden ist. Und man werde erwarten müssen, daß diese Antwort nicht den Versuch mache, auszuweichen, sondern daß sie klar und bestimmt zu der aufgeworfenen Frage Stellung nehme.

Germersheim im Auswärtigen Ausschuß

Berlin, 8. Oktober. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages wurden unter Vorsitz des Abgeordneten Hergbt die Fälle Germersheim im Zusammenhang mit den übrigen Zwischenfällen der jüngsten Zeit in dem besetzten Gebiete behandelt. Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell gab eine ausführliche Darstellung der Vorgeschichte und des Tatbestandes der Fälle Germersheim. Nach längerer Aussprache, an der sich Vertreter aller anwesenden Fraktionen beteiligten, stellte der Vorsitzende fest, daß mit Ausnahme der kommunistischen Mitglieder der Ausschuß in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister Dr. Bell der Auffassung sei, daß die vorliegenden, tief bedauerlichen Einzelfälle von deutscher Seite mit aller Beschleunigung und unter nachdrücklichster Wahrung deutscher Interessen geklärt und weiter verfolgt werden müssen und daß diese sich immer mehr häufenden Fälle in ihrer Gesamtheit nur als drastischer Beweis für die Unmöglichkeit einer weiteren Fortdauer der Besatzung zu werten sind.

Die Einigung in der Beamtenschaft

Der Zusammenschluß des neuen Deutschen Beamtenbundes

der aus dem bisherigen Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften entstanden ist, hat sich programmäßig vollzogen. Weit über eine Million deutscher Beamten sind in dem großen neuen Bunde vereinigt, der gegenüber dem sozialistisch gefärbten kleinen Teil der Beamtenschaft, wie ihn der Allgemeine Deutsche Beamtenbund vertritt, eine Macht verkörpert, die alle Außenseiter in den Hintergrund drängt. Parteipolitische und konfessionelle Neutralität stehen an der Spitze der Grundsatzungen dieser neuen Organisation.

Ueber die Kundgebung, die anläßlich dieses Zusammenschlusses stattfand, meldet der Draht:

Berlin, 8. Oktober. Die heutige Tagung des Deutschen Beamtenbundes ist einer großen Kundgebung aus Anlaß des Zusammenschlusses des „Deutschen Beamtenbundes" und des „Gesamtverbandes Deutscher Beamtengewerkschaften" gewidmet. Reichskanzler Marx, Reichsinnenminister Dr. Külz, der preußische Ministerpräsident Braun und zahlreiche Minister des Reiches und Preußens sind erschienen. Der Bundesvorsitzende Flügel-Berlin wies in seiner Begrüßungsansprache auf den denkwürdigen Vorgang in der Geschichte der deutschen Beamtenbewegung hin, den die jetzt erfolgte Einigung darstelle. Diese Einigung sei eine Etappe auf dem Wege, die gesamte deutsche Beamtenschaft in einer Organisation zusammenzufassen. Der Redner legte dann die großen Leitgedanken dar, die für die Politik des „Deutschen Beamtenbundes" richtunggebend sein würden. Er hob hervor, daß die deutsche Beamtenschaft mit dem Staat zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden sei. Es sei die Pflicht jedes Beamten, die Verfassung von Weimar und die Gesetze zu schützen. Der neue Beamtenbund sei stark bejahend und werde keine Bestrebungen dulden, die auf eine Verneinung des Staatsgedankens hinausliefen. Der neue Bund stehe auf dem Boden der republikanischen Verfassung des Reiches und der Länder. Parteipolitisch und konfessionell sei er neutral. Er sei weder Gegner der Freien Gewerkschaften noch der Christlich-nationalen Gewerkschaften. Er sei bereit, mit allen diesen Richtungen sachlich zusammenzuarbeiten. Der Vorsitzende der Freien Gewerkschaften, Gutsche, gab seiner Freude über die Einigung Ausdruck. Der Einigungsantrag fand dann unter starkem Beifall einmütige Annahme.

Von stürmischem Beifall begrüßt, nahm dann Reichskanzler Marx das Wort. Er erklärte einleitend, daß er selten der Einladung zur Konstituierung einer neuen Organisation so freudigen Herzens gefolgt sei wie am heutigen Tage. Er betrachte den heutigen Tag als einen der wenigen ereignisreichen Tage, von dem man von ganzem Herzen und in vollster Ueberzeugung sagen könne: „Unsere staatliche Geschlossenheit, unser deutscher Volksstaat hat wiederum einen bedeutenden Schritt voran getan zu seiner Festigung und zu seiner Stärkung." Die Reichsregierung habe alle Veranlassung, den heutigen Tag ganz besonders fröhlichen Herzens zu begehen und allen Beteiligten zu der Vereinigung den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Es handele sich heute nicht um eine Privatangelegenheit, sondern um einen besonders bedeutungsvollen Staatsakt. Der Reichskanzler betonte dann die Bedeutung der erfolgten Einigung, die weit über die Wahrung berufischer Interessen hinausgehe. Mit Recht treffe das deutsche Volk seit jeher und in allen seinen Teilen Organisationspolitik. Die Organisation verleihe auch den Schwachen Stärke und Hilfe. Die Organisation werde vereinfacht und vereinheitlicht, je mehr die großen Organisationen sich zusammenschlössen. Die Besorgnis, daß eine so mächtige Organisation von über einer Million Mitgliedern jetzt plötzlich die Interessen des Beamtenstandes mit der den Beamten eigentümlichen und gewichtigen Gründlichkeit handhaben wolle, habe er nicht.

Wenn eine Konkurrenz der verschiedenen Organisationen vorhanden sei, dann gebe es mehr zu fürchten, als wenn eine große Organisation zunächst die zu erörternden Fragen in ihren eigenen Kreisen behandele und zu einem Ausgleich komme. Es sei leichter, mit einer Stelle als mit 12 Stellen zu verhandeln, von denen jede die andere zu übertrumpfen versuche. Man müsse also vom rein materialistischen Standpunkt der Staatsbehörden aus die Vereinigung der großen Organisationen begrüßen. Der Reichskanzler sprach die Ueberzeugung aus, daß die Beschlüsse der deutschen Beamtenschaft im Interesse des ganzen deutschen Volkes gefaßt würden, so daß sie von keiner Staatsregierung abgelehnt werden könnten. Besonders zu begrüßen seien die vom Vorstand hervorgehobenen Gesichtspunkte der politischen Neutralität. Dabei sei das Wort politische Neutralität bestimmt nicht in dem Sinne des politischen Indifferentismus gemeint. Es sei der Charakter des Volksstaates, daß jeder einzelne Interesse gewinne am Interesse des Volksganzen. Der Deutsche Beamtenbund fasse die politische Neutralität auf im Sinne des politischen Ideals, nicht materiell, sondern im Sinne der Weitgeltung des deutschen Staates und des deutschen Volkes, die ihm nun einmal angewiesen sei im Rahmen der Völker. Dieses Ideal solle erstrebt werden auch auf dem parteipolitischen Boden. Es gelte immer, um das Wohl des Volkes und des Staates zu ringen. Wenn wir so handelten, würden auch die Irrtümer zurücktreten, die leider in so manchen Dingen uns zersplitterten und zerfleischten. Es gebe nur ein Ziel: das Wohl der Gesamtheit, die Einheit unseres Reiches, die Wohlfahrt der Länder, die Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes. Dazu komme dann der große hochbedeutsame und wichtige Gesichtspunkt, den der Vorsitzende mit besonderer Kraft in den Vordergrund gestellt habe, nämlich die staatspolitische Einigkeit. Es dürfe für den deutschen Beamten und für den Beamtenbund keine Frage der Staatsform mehr geben. (Anhaltender stürmischer Beifall.) Die Staatsform sei da, rechtlich und moralisch unangreifbar. Die Verfassung sei zu schützen, zu achten und zu ehren. Das sei eines der Hauptziele des Beamtenstandes. Der Beamte, der ruhig die Entwicklung der Dinge übersehe, müsse seinen Weg beleuchtet sehen von der großen Vergangenheit, die auch in den letzten Jahren hinter uns liege. Er selbst habe ja jahrelang im Dienste des Beamtentums gestanden und sei stolz darauf, ein Beamter gewesen zu sein. Wenn ihn auch das Schicksal aus der ruhigen Berufstätigkeit gerissen habe, denke er mit Stolz an die schlimmen Zeiten von 1918 und 1919, wo man kaum einen Moment sicher gewesen sei, ob das deutsche Volk erhalten bleiben würde. Unser Beamtenwesen und unser Beamtentum hätten damals allein den Gang der Staatsverwaltung ruhig und fest weitergeführt. Er sei damals an das Wort des Horaz erinnert worden: „Und wenn der Erdball einstürzt, dann werden die Trümmer einen Unerschrockenen treffen." Damals sei das deutsche Beamtentum der Retter unseres Vaterlandes in ganz besonderem Maße gewesen. Ob man mit der Entwicklung einverstanden sei oder nicht, jetzt solle jeder Beamte, dem doch in aller erster Linie das Ziel vorschweben müsse, dem Volke zu dienen, sich fragen: „Alles andere tritt zurück. Wir müssen am Vaterlande festhalten. Die Verfassung halten wir hoch in Ehren. Andere Fragen können erörtert werden, wenn wir in sicheren Verhältnissen sind." Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Republik zurzeit gefestigt sei und, abgesehen von einigen wahrsinnigen Ideen, kaum mehr jemand wage, sie anzugreifen. Aber eins fehle ihr: die Achtung, die sie zu beanspruchen habe. Der Reichskanzler schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Beamtenvertretungen an der bevorstehenden schwierigen Beamtengesetzgebung mitarbeiten müßten, um diese zum Vorteil und Wohl der Gesamtheit auszugestalten, und brachte dem neuen „Deutschen Beamtenbund" herzliche Glückwünsche der Reichsregierung dar.

Dann nahm der preußische Ministerpräsident Braun das Wort, um den neuen „Deutschen Beamtenbund" namens der preußischen Staatsregierung zu begrüßen.

de Jouvenel über die deutsch-französische Verständigung

Paris, 9. Oktober. Henri de Jouvenel bespricht im „Matin" die Grundlagen einer deutsch-französischen Entente. Das deutsche Angebot, gegen Räumung der Saar und des Rheinlandes eine Mobilisation der Eisenbahnobligationen herbeizuführen, sei nicht annehmbar, zumal das mehr eine Angelegenheit Amerikas sei. Gegen neue Versprechungen könnte man auch das besetzte Gebiet nicht räumen, weil man sonst die früheren Verfehlungen rechtfertige. Man müsse aber zur Erreichung des europäischen Friedens zusammenarbeiten. Ein deutsch-französisches Bündnis habe nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn Deutschland, besonders durch eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen und ferner durch Verpflichtungen an Oesterreich zu Garantien für die allgemeine Sicherheit bereit sei. Die Gefahr bestehe heute nicht nur am Rhein. Sie bestehe in der Unsicherheit Polens und in der Fragwürdigkeit Oesterreichs. Ein Politik, die den Kontinent gegen Gefahren sicherte, hätte als natürliche Unterstützung alle die französischen Verbündeten, die sich über die Tragweite der französisch-deutschen Annäherung ernstlich freuten. Eine solche Annäherung an Deutschland werde zunächst den französischen Alliierten vor Frankreich selbst nützen. Wirtschaftliche Gründe hätten der deutschen Politik ihre neue Orientierung gegeben. Europa würde sich entweder getrennt ruinieren, oder sich gemeinsam nähren, das müsse berücksichtigt werden. Wenn dabei Frankreich Deutschland Konzessionen machen müsse, so sei von Deutschland zu verlangen, daß es, im Austausch hierfür, Konzessionen an Europa mache.

Vor einer polnischen Protestnote gegen Wilna

Warschau, 8. Okt. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt von gut unterrichteter Seite, daß das polnische Außenministerium die Absicht hat, eine Protestnote in der Wilnaer Frage in bezug auf den russisch-litauischen Vertrag der Botschafterkonferenz zu überreichen. Die polnische Regierung ist der Ansicht, daß die Botschafterkonferenz die einzige dafür zuständige Stelle ist, da Wilna laut Beschluß der Botschafterkonferenz vom Jahre 1923 Polen zugesprochen worden ist.

Niederlage Suntschuanfangs

London, 9. Okt. Wie aus Peking berichtet wird, besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß die Kantonarmee den Truppen des Marschalls Suntschuanfang eine schwere Niederlage beigebracht hat. Nach sechswöchentlicher Belagerung hat die Stadt Wutschang kapituliert. Die Bevölkerung befindet sich in größter Notlage. Die Ausländer sind sämtlich in Sicherheit. Die Kapitulation ist auf die Erschöpfung der 15 000 Mann starken Garnison zurückzuführen und auf den Umstand, daß die Truppen die Bevölkerung nicht verhungern lassen wollten.

Amerika will nichts von Vorbehalten wissen

Paris, 8. Oktober. Heute liegt eine endgültige Mitteilung des Weißen Hauses vor, worin es heißt, daß sich Washington um französische Vorbehalte in keiner Weise kümmern werde. Ausdrücklich heißt es in der Meldung aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Vorbehalte, die Poincaré angekündigt hat, offiziell nicht anerkennt und sich durch diese auch in keiner Weise für gebunden erachten werde. Man bemerkt ferner, daß der amerikanische Senat das Schuldenabkommen noch nicht ratifiziert hat und nicht die Absicht habe, daran irgend etwas zu ändern.

Mussolini plant Krieg gegen die Türkei

Berlin, 9. Oktober. Die „B. Z." meldet aus London: Der „Daily Expreß" enthält heute in großer Aufmachung „Mussolinis neuesten Kriegsplan". Italien und Griechenland sollen sich nach Angaben des Blattes darauf geeinigt haben, trotz des Sturzes von Pangalos gleichzeitig von Kleinasien und von Thrazien aus die Türkei anzugreifen. Rumänien und Jugoslawien sollen ihre Neutralität zugesagt haben. Wie ernst die Lage sei, so betont der „Daily Expreß", gehe daraus hervor, daß die Türkei 4 Armeekorps in voller Kriegsstärke bei Adalia, dem voraussichtlichen Ziel des ersten italienischen Angriffes, seit Wochen konzentriert halte. Es wurden ungeheure diplomatische Anstrengungen von englischer und amerikanischer Seite gemacht, um Mussolini von der unmittelbar bevorstehenden Ausführung dieses Planes abzuhalten.

Folgenschweres Autounglück

Magdeburg, 9. Oktober. In der Nähe des Bahnhofs Hadmersleben ereignete sich gestern ein schweres Autounglück. Beim Nehmen einer Kurve fuhr das Auto des von Wanzleben kommenden Fabrikbesitzers Bartels, in dem sich dieser mit seinem Buchhalter befand, gegen eine Telegraphenstange. Gegen Abend wurde das Auto von Passanten in völlig zertrümmertem Zustande aufgefunden. Bartels gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde auf dem schnellsten Wege in das Oschersleben Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Buchhalter konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Diener schlägt Knut Hansen

Newyork, 9. Oktober. Der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener schlug gestern abend den Amerikaner Knut Hansen in einem Zehnrundenkampf überlegen nach Punkten. Der Sieg Dieners hat große Bedeutung, da Hansen demnächst mit Tunney um die Weltmeisterschaft kämpfen sollte und Diener nun an seine Stelle getreten ist. Diener wurde nach seinem Siege vom Publikum mit draufsenden Jubel begrüßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 9. Oktober.

Ellenbogentaktik

Mein Freund Maxe — ich muß unbedingt wieder einmal etwas von ihm erzählen — ist bekanntlich Junggeselle. Aber ein ganz „moderner". Darauf tut er sich auch allerlei zugute. „Mir kann keiner", sagt er und meint damit, daß er furchtbar forsch wäre. Wenn er über seine Weltanschauung gönnerhaft doziert, gebraucht er sehr gern das Wort „Ellenbogentaktik."

Ueber die praktische Anwendung folgendes Beispiel:

Maxe geht einkaufen. Natürlich bummeligerweise kurz vor Ladenschluß. Das hat er von seiner Wirtshausgewohnheit, der zufolge er sich auch erst immer im letzten Moment vom Stuhle rührt. Maxe steht daher als foundsoviELER Mann vor dem Ladentisch. Zunächst stört ihn das nicht. Als aber der Ubrzeiger schon bedenklich auf 7 Uhr rückt und draußen schon der Schupo sich für den Verkauf von wegen der Ladenschlußzeit zu interessieren beginnt, wird Maxe unruhig.

Nun kommt die Sache mit der Ellenbogentaktik! Also, Maxe drängt nach vorn. Das finden einige Damen nicht sehr vornehm. Sie sprechen bereits von „Anstand" und so. Maxe hört absolut nichts. Er macht einen Flankenangriff und kommt, während die anderen sein Manöver ziemlich deutlich kritisieren, bis zum Ladentisch.

Endlich kann er der Verkäuferin seinen größeren Auftrag erteilen: ein Viertelpfund Leberwurst, 2 Käse, Oelsardinen, eine saure Gurke. Die Verkäuferin baut alles auf. „Macht zwei Mark. Sonst noch ein Wunsch?" Maxe überlegt, will noch dem netten Fräulein etwas abkaufen und sieht sich im Laden suchend um . . .

Unterdessen — packt die Dame, die nach ihm in der Reihe steht und zurückgedrängt war, Maxens Sachen ein, und husch! ist sie fort. Niemand findet etwas dabei, bis sich Maxe umdreht: „. . . Ja, wo, wo ist denn mein Eingekauftes?"

Die Verkäuferin bekommt Kulleraugen. „Ach, du Schreck, ich denke das war Ihre Frau!", stottert sie. Maxe ist geladen wie ein Akkumulator. Die übrige edle Masse aber lacht: das schadet dem jarnischt. Was drängelt der denn so! —

Und Maxe ging mit seiner zweiten Bestellung und dem Gefühl einer leichten Blamage von dannen.

Ellenbogentaktik ist: wenn die anderen sich verblüffen lassen, kommt man vorwärts! R.

Der Abbruch des Siegesdenkmals

Das Siegesdenkmal auf dem Marktplatz ist nunmehr vollkommen abgebrochen worden. Heute wird wahrscheinlich die Urkunde aus dem Grundstein entnommen werden.

Die Arbeiten am Bau des neuen Betriebsbahnhofes der Straßenbahn schreiten rüstig vorwärts. Mit einer Uebersiedlung in das neue Gebäude dürfte bald zu rechnen sein.

Unter der Anklage des versuchten Totschlags

Schwurgericht.

Die Mutter des Bergmanns E. aus Volkstedt hat seiner Zeit an einer Geistesstörung gelitten. Sie hat damit ihrem Sohn ein unheilvolles Erbe hinterlassen. Er gehört nämlich zu den Menschen, die leicht erregbar sind, zumal wenn sie glauben, daß ihnen ein Unrecht geschehen ist. So hatte er während des Krieges einem Kameraden das Messer in Rücken und Brust gestoßen, weil dieser ihn einen Drückeberger genannt hatte.

Nach dem Kriege war er wieder bei der Mansfelder A.-G. auf dem Wolfsschacht als Bergmann eingetreten. Und 6 Jahre lang war es gut gegangen. Kameraden und Vorgesetzte fanden nichts an ihm auszusetzen. Da erfolgte 1924 die Versetzung von 100 Arbeitern zum Bitterfeldschacht. E. wurde einer anderen Arbeit zugewiesen, die natürlich im Anfang nicht vollwertig geleistet wurde. Es wurde jedoch der tarifmäßige Lohn gekürzt. Damit setzten die Reibereien ein. E. war sich bewußt, wie bisher gearbeitet zu haben. Der Fahrsteiger warf ihm Faulheit vor, nahm aber eine entsprechende Erwiderung übel und hinterbrachte sie dem Oberfteiger. Und dieser wies E. an eine Arbeit, die sonst nur Invaliden und Kranken zufiel, und den rüstigen Mann — E. ist 46 Jahr alt — garnicht befriedigte. Alle Schritte, die er tat, um den Oberfteiger zu bewegen, ihn wieder mehr verdienen zu lassen, wurden kurz abgewiesen. E. bemühte sich um andere Arbeit — er meldete sich krank und versuchte nach Wiederaufnahme der Arbeit noch einmal eine Bitte — sie hatte keinen Erfolg.

Da forderte er kurzweg seine Papiere, und der Obersteiger händigte sie ihm sofort aus. Da packte ihn, wie er sagte, die Verzweiflung. Kein Wochenlohn — der letzte betrug 13 Mark — Schulden; Aerger mit seiner Frau, die ihm das Geld auf den Tisch warf — das stieß dem Faß den Boden aus. Er ging nach Hause und holte seinen, allerdings wenig brauchbaren Revolver und fand sich dann wieder auf der Grube ein. Im Büro des Obersteigers waren gerade mehrere Leute. E. ließ einen heraustreten. Kurz nachher machte er energisch die Tür auf, trat schnell auf den Obersteiger zu und hielt ihm den Revolver vors Gesicht. Er wollte ihn zwingen, die Entlassung zurückzunehmen. Der Obersteiger griff nach der Waffe; in demselben Augenblick ging ein Schuß los, und die Kugel streifte diesen an der Schläfe. Während der Getroffene niedersank, krachte der zweite Schuß; die Kugel fuhr am Oberschenkel vorbei.

Inzwischen kam der zufällig anwesende Fahrsteiger Z. dem Obersteiger zu Hilfe, und auch ein draußen stehender Bergmann stürzte ins Zimmer. E. wandte sich sofort gegen die beiden. Der Bergmann erhielt aus nächster Nähe, so daß er geblendet die Augen schließen mußte, einen Schuß in die linke Schulter und Z. über den Kopf weg, daß ihm das Blut über das Gesicht lief. In dem Wirrwarr verließ E. das Büro, warf auf dem Felde die Pistole weit weg, begab sich nach Hause und machte sich nach Eisleben auf, um sich selbst zu stellen. Unterwegs wurde er festgenommen.

Das Gericht verneinte versuchten Totschlag und verurteilte E. nur wegen gefährlicher Körperverletzung, verbunden in einem Falle mit versuchter Nötigung, zu 18 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 4 Monaten 3 Wochen.

— —

— **Eine Neunzigjährige.** Frau Karoline Bacher, Richard Wagner-Straße, die Mitbegründerin der Firma Julius Bacher, begeht heute in voller geistiger und körperlicher Frische ihren neunzigsten Geburtstag.

Wer besucht in Halle die höheren Schulen?

Zum größten Teil Kinder von Gewerbetreibenden und mittleren Beamten.

Am 15. Mai 1926 als Stichtag hat in sämtlichen höheren Schulen und in den Mittelschulen Halles eine einheitliche Erhebung über den elterlichen Beruf der Schüler, die Länge des Schulweges und die Geschwisterzahl der Schüler stattgefunden. Die Erhebung hat sich eng an die im September 1920 veranstaltete Erhebung ähnlicher Art an den höheren Schulen Halles angelehnt, um die Vergleichbarkeit der beiden Erhebungen in der wichtigen Frage der beruflichen Umschichtung der Elternschaft der höheren Schulen beantworten zu können. Für die Elternschaft der Mittelschulen fehlt die Vergleichsmöglichkeit leider ganz.

Die öffentlichen höheren Schulen wurden am 15. Mai 1926 von 3558 Schülern besucht, und zwar von 2438 Knaben und 1420 Mädchen; zu ihnen treten noch 568 Knaben und 560 Mädchen an höheren Privatschulen, so daß sich

eine Gesamtschülerzahl von 4981 Schülern an sämtlichen höheren Schulen

ergibt. Neben ihnen stehen 3180 Schüler der Mittelschulen, und zwar 1751 Knaben und 1429 Mädchen, so daß im ganzen 8161 Schüler befragt worden sind.

Das männliche Geschlecht überwiegt danach sehr stark an den höheren behördlichen Schulen, wo 63,2 Prozent der Schüler Knaben und nur 36,8 Prozent Mädchen sind, aber auch noch erheblich an den Mittelschulen, die 55,1 Prozent Knaben und 44,9 Prozent Mädchen haben. Dagegen zeigen die höheren Privatschulen eine fast gleich starke Besetzung der beiden Geschlechter.

Aus der

Zusammensetzung der Schülerschaft nach dem elterlichen Beruf

sieht man sofort, daß unsere Arbeiterschaft nur wenige Kinder in die Mittelschulen und fast keine in die höheren schickt; nur 111 Kinder von Lohnarbeitern besuchen Mittelschulen, nur 9 höhere Schulen. Aber man sieht auch, daß die unteren und mittleren Beamten und Angestellten, deren Einkommensverhältnisse teilweise nicht besser liegen als die der regelmäßig erwerbstätigen gehobenen Arbeiterschaft, sehr stark in der Elternschaft vertreten sind.

Tatsächlich sind die stärksten Elterngruppen für die höheren Lehranstaltungen neben den selbständigen Gewerbetreibenden mit 1122 Kindern die mittleren öffentlichen Beamten mit 899 Kindern, die mittleren Privatbeamten mit 589 Kindern, die seminaristisch gebildeten Lehrer mit 349 Kindern.

Diesen vier Hauptgruppen folgen die höheren Privatbeamten mit 333 Kindern, die höheren öffentlichen Beamten mit 332 Kindern, die selbständigen Landwirte mit 286 Kindern, die freien Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Künstler, selbständige Ingenieure und Architekten u. ä.) mit 256 Kindern, die akademisch gebildeten Lehrer mit 160 Kindern, die Geistlichen mit 158 Kindern.

Erst wenn man alle Altakademiker zusammenfaßt, rücken sie mit ihren Kindern an den höheren Schulen weit hinauf, nämlich mit 901 Kindern auf den zweiten Platz. Doch ist bekannt, daß eine solche Zusammenfassung der sozialen Praxis entgegensteht; auch darf nicht übersehen werden, daß Halle als Sitz mehrerer großer Behörden und einer Universität verhältnismäßig stark mit akademisch gebildeten Beamten und Lehrern besetzt ist. Schließlich übt Halle als Schulstadt nach wie vor eine bemerkenswerte Anziehungskraft auf auswärtige Eltern aus, und unter ihnen stehen die Altakademiker weitaus an erster Stelle, vor allem Landgeistliche und Landärzte, die auch oft gezwungen sind, ihre Kinder in eine Stadtschule zu tun.

Von den Einzelgruppen der akademisch gebildeten Lehrer und der Geistlichen stehen bereits die unteren Privatbeamten mit 194 Kindern und unmittelbar folgen jenen die unteren Beamten bei Behörden mit 109 Kindern. Sehr schwach ist das eigentliche Handwerk vertreten, das nur 51 Kinder in die höheren Schulen schickte.

Gegenüber 1920 hat sich

eine merkliche Verschiebung zu Gunsten der unteren und der mittleren Berufsschichten

an der Schülerschaft der höheren Schulen ergeben. Wenn wir die (48) verstorbenen Väter mit unbekanntem Beruf den unteren und mittleren Berufsgruppen zuzählen, was psychologisch leicht zu verstehen ist, dann würden unsere öffentlichen höheren Schulen in 1926 zu 72,3 Prozent der Schüler von den unteren und mittleren Berufsschichten besucht, zu nur 27,7 Prozent von den höheren Berufsschichten, während in 1920 noch 32,3 Prozent der Schüler aus den höheren Berufsschichten stammten.

Die höheren öffentlichen Schulen, die hier allein verglichen werden konnten, haben also von ihrem alten Charakter als Standesschulen weiter erheblich verloren. Vermutlich hängt dies mit der stärkeren Betonung des realistischen Unterrichtes zusammen, denn es ist ganz auffallend, daß die beiden Oberrealschulen in 1920 nur 966 Schüler hatten, in 1926 aber 1144, und daß das Reformrealgymnasium von 598 Schülern auf 668 angestiegen ist, während die beiden Gymnasien (Stadtgymnasium und Latina) zusammen von 915 Schülern auf 626 Schüler gesunken sind.

Sehr zu denken gibt die Tatsache, daß sämtliche höheren Schulen in Halle einschließlich der vier höheren Privatschulen 517 auswärts wohnende und täglich hereinfahrende Schüler haben, während sämtliche

Mittelschulen in Halle täglich 404 Schüler von auswärts

bekommen.

Diese überraschend große Bedeutung der Mittelschulen für unsere nähere Umgebung wird aber dadurch etwas geschwächt, daß die höheren Schulen außerdem von solchen Auswärtigen besucht werden, deren Eltern die Kosten für eine Privatpension oder, wie in den Francke'schen Stiftungen, doch für eine Pensionsanstalt aufbringen können.

Die Zahl dieser Schüler-„Pensionäre" in Privatpensionen (oder bei Verwandten wohnhaft) betrug am 15. Mai 1926 272 männliche Schüler und 147 weibliche Schüler, denen sich 46 (26+21) Schüler-„Pensionäre" als Schüler der Francke'schen Stiftungen zugesellen und 266 Schüler in den Pensionsanstalten derselben Stiftungen, während in sämtlichen Mittelschulen nur 84 Pensionäre und 56 von auswärts stammende Insassen der Francke'schen Stiftungen zu finden waren.

Faßt man alle Schüler, deren Eltern auswärts wohnhaft sind (einschließlich 54 von auswärts stammender Vollwaisen in den Francke'schen Stiftungen) zusammen, so besuchten am 15. Mai 1926 1470 auswärtige Schüler von 8161 oder 18,0 Prozent von diesen die höheren und die Mittelschulen Halles, und zwar 488 davon die letzteren, 982 die höheren Schulen einschl. der höheren Privatschulen, wobei auf letztere mit ihren 1128 Schülern 93+205=298 auswärtige Schüler entfielen oder 26,5 Prozent der Schüler der höheren Privatschulen, auf die behördlichen höheren Schulen bei 3858 Schülern 424+260=684 auswärtige oder 17,8 Prozent, auf die Mittelschulen bei 3180 Schülern 404+84=488 auswärtige oder 15,3 Prozent aller Mittelschüler. Die Altakademiker als Väter der auswärtigen Schüler sind bei den öffentlichen Lehranstalten bei weitem am stärksten vertreten, die Landwirte bei den höheren Privatschulen, kleinere Gewerbetreibende auf dem Lande bei den Mittelschulen.

Die „Bergschenke" als Obst- und Blumengarten

Eröffnung der Gartenbau- und Blumenbinderei-Ausstellung.

Heute vormittag wurde auf der „Bergschenke" die Gartenbau- und Blumenbinderei-Ausstellung eröffnet, die die Bezirksgruppe Mittlerer Saalkreis im Reichsverband des deutschen Gartenbaues sowie die Ortsgruppe Halle im Verbande deutscher Blumengeschäftsinhaber vom Sonnabend bis Montag veranstalten.

Du schreitest durch das Saaletal zur „Bergschenke" hinan. Und auf jedem Schritt und bei jedem Blick gemahnt dich das fallende Laub an den nahenden Herbst. Bis du die ragende Höhe erreicht hast, von der der steinerne Bismarck zu Tal schaut. Da wähnst du dich plötzlich in den blühenden, prangenden Lenz versetzt. Dort hat nämlich für die nächsten drei Tage eine Gartenbau- und Blumenbinderei-Ausstellung der herbstlichen Natur ihr Gepräge gegeben, zeugend von dem Geiste und Fleiße heimischer Kunst und Fertigkeit.

*

Ziertannen, Koniferen, Farne von den mannigfaltigsten Arten und Ausmaßen, umrahmt von rotwuchernden Eriken, geschmiegt an breitsitzige, gelbblättrige Kastanien, grüßen dich. Das Auge des Schrebergärtners weidet sich dann wieder an den Obstspalieren, die zum Teil prächtige, reife Früchte tragen, oder aber auch an den Beerenobststräuchern, die frische Stiefmütterchen umsäumen. Aus buntfarbigen Blumenrabatten leuchten grüne Herbölzer hervor, und der Besucher, der seine Sommerfrische im Hochgebirge verbracht hat, glaubt sich in selige Urlaubszeit zurückversetzt beim Anblick der reichhaltigen Sammlung der alpinen Pflanzen. Von duftenden Nelken ist eine Gruppe schöner Blattpflanzen umgeben; dann locken wieder Topfpflanzen, herrliche Hortensien u. a.

Blühende Blumenschönheit prangt dir auch entgegen auf halber Höhe, von wo du einen weiten Blick tun kannst ins herbstliche Saaletal . . .

*

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden wird in der Obst- und Gemüseausstellung. Da siehst du alle Arten, vom einpfündigen Apfel, von der saftigen Qualitätsbirne bis zu den unentbehrlichsten Bestandteilen eines bürgerlichen Mittagsmahles: zarte und doch steinharte Kohlköpfe, rosige, riesige Mohrrüben, Blumenkohl, im Geschmack dem holländischen weit überlegen, liegen da — in einer geradezu künstlerischen Aufmachung und Anschaulichkeit.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Verpackung des Obstes gewidmet, die beweisen soll, daß der deutsche Erzeuger und Händler in dieser Beziehung der ausländischen Konkurrenz restlos gewachsen ist. Und von den Ständen mahnen Bilder: Ißt deutsches Obst! Ehret und unterstützet deutsche Erzeugnisse! Mahnungen, die leider von weiten Kreisen der Bevölkerung noch immer nicht unterstützt werden. Denn man konnte sich aus berufenem Munde sagen lassen, daß man für eine Mark Bananen nur 200 Gr. eßbare Bestandteile kauft, für dasselbe Geld deutsche Birnen aber 3000 Gramm! Daß der gesamte Lebensmittelbedarf Deutschlands zu ¼ aus Erzeugnissen des Gartenbaues besteht, daß dieser einschließlich des Blumenanbaues einen Wert von 2 Milliarden darstellt! Daß die Umgebung Halles, vor allem Reideburg, eins der bedeutendsten Gemüseanbaugebiete unseres Vaterlandes ist!

*

Ein Idyll vom fernen Amazonenstrom — hochragende Palmen, plätschernde Wasser, von Moos und Farn umrandet. Und unmittelbar neben dieser brasilianischen Landschaft leuchten wieder buntfarbige Dahlien und andere Blumen! Im kleinen Saale sogar trotz des Oktobers eine duftende, blühende Rosenschau von etwa 100 Sorten!

Aber alle Erwartungen werden übertroffen, nahst du dich dem großen Saale: drei Riesenbeete von Chrysanthemen, vom leuchtenden Gelb bis zur strengen Bronzefarbe. Laß dir erzählen, welche Mühe und Arbeit die Zucht einer einzigen solchen Blume erfordert! Und um die Chrysanthemenbeete reiht sich in bunter Folge das schlichte Alpenveilchen und der grüne Farn, aus dem an einer Stelle sogar frische Maiblumen hervorlugen.

Ein wunderbarer Anblick, wenn du von der Empore aus, die über der in einen Palmenhain verwandelten Bühne sich erhebt, einen Blick wirfst in diese bunte Blumenpracht, wenn du dann das Auge verweilen läßt an den mit Tannengrün umkleideten Wänden, wo in künstlerisch vollendeter Weise die heimische Blumenbinderei ihre neuesten und geschmackvollsten Erzeugnisse zur Schau stellt — damit beweisend, in welch' enger und ersprießlicher Zusammenarbeit Gartenbau und Blumenbinderei miteinander stehen.

Aber auch andere verwandte Berufszweige zeigen ihr Wollen und ihr Können: da liegen die verschiedenartigsten Gärtnereibedarfsartikel aus, ferner Mittel zur Bekämpfung der Baum- und Obstschädlinge und diese selbst, und noch vieles mehr.

*

Fürwahr, wohl jeder Besucher ist des Lobes und Dankes voll über die Aussteller, aber auch über den Wirt der „Bergschenke", der an seinem Teil nicht wenig zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hat.

Möge ihr der verdiente Erfolg im vollsten Maße beschieden sein! Dr. S.

Möbel kauft man bei der 1839 gegründeten Möbelfabrik **Alb. Martick Nachf., Halle (S.)** Inhaber: Richard Ziemer — Alter Markt 2, erstklassig in Form und Arbeit, zu allerbilligsten Preisen. + Günstige Zahlungsbedingungen. + Ueber 30 Musterzimmer. + Sonderausstellung: Das geschmackvolle Heim für wenig Geld. 89/1083

Neuheiten in Dekorationen. + + + Möbelstoffe. + + + Die schönsten Tapeten. + + + Teppiche sehr preiswert.

Neue Gänsefedern wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2,50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt à 60, Halbdaunen 5.—, ¾-Daunen 6,50, in Volldaunen 8,75, 10,50. Graufarbene Federn mit Daunen 3,50 und 4,25, sehr gert und weich 5,25, 6,75, 1a 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantiert reelle, staubfreie Ware. Nehme Rückgriffsfallendes zurück. Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57. 6852

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0003

Die bürgerliche Wahlvorschlagsliste gültig

Die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes zur Krankenkassenwahl vom 18. Januar 1925.

Wie noch erinnerlich sein wird, hatte bei der Wahl der Arbeitgebervertreter zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle am 18. Januar 1925 die kommunistische Mehrheit im Kassenvorstand sämtliche für die bürgerliche Arbeitgeber-Wahlvorschlagsliste Nr. 2 abgegebenen Stimmzettel kurzerhand für ungültig erklärt und das Wahlergebnis dahin festgestellt, daß als Vertreter im Ausschuß der Kasse lediglich die auf der kommunistisch-sozialistischen Wahlvorschlagsliste Nr. 1 genannten Personen gewählt seien. Die bürgerliche Arbeitgeberschaft ist hierdurch sowohl im Ausschuß als auch im Vorstand der Kasse seit dem Januar vorigen Jahres völlig ausgeschaltet worden. Diese Maßnahme der kommunistischen Vorstandsmehrheit ist von den beteiligten Arbeitgeberverbänden von Anfang an als rechtlich in keiner Weise begründet und als reiner Willkürakt angesehen worden, der allein den Zweck verfolgen sollte, das bisherige Uebergewicht der Linksradikalen in der Kasse noch weiter zu festigen.

Das hierauf seinerzeit von der Allgemeinen Arbeitgeber-Vereinigung eingeleitete Wahlanfechtungsverfahren ist jetzt zum Abschluß gelangt. Am 6. Oktober 1926 hat das Reichsversicherungsamt als letzte Instanz in der Angelegenheit entschieden und sich auf den Boden der Entscheidungen des Oberversicherungsamtes Merseburg und des Versicherungsamtes der Stadt Halle gestellt.

Damit ist die Gültigkeit der seinerzeit völlig zu Unrecht von der kommunistischen Mehrheit im Kassenvorstand beanstandeten Stimmzettel der bürgerlichen Arbeitgeber-Wahlvorschlagsliste Nr. 2 nunmehr endgültig festgestellt worden. Das von der kommunistischen Vorstandsmehrheit festgesetzte Wahlergebnis ist ungültig und unter Berücksichtigung der für gültig erklärten Stimmzettel der Liste 2 zu berichtigen, so daß nunmehr die bürgerliche Arbeitgeberschaft die ihr zustehenden Sitze im Ausschuß und Vorstand der Kasse erhält.

Mit dieser Entscheidung der letzten Instanz ist eines der vielen traurigen Kapitel, die für die jetzigen Zustände bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse bezeichnend sind, abgeschlossen und ein Unrecht beseitigt worden, das sich leider allzu lange zum Schaden der Allgemeinheit auswirken konnte.

Vortragsabend im D. H. V.

Gestern abend fand im Bierhaus „Engelhardt" eine Kundgebung der Ortsgruppe Halle des D. H. V. statt, die von Herrn Merkel mit einer Begrüßung der geladenen Gäste der Arbeitgeberverbände und der Presse eröffnet wurde.

Gauvorsteher Feger nahm dann das Wort zu seinem Vortrag über „Arbeiter- oder Volkswirtschaft". Zwei Momente fanden in der letzten Zeit größere Beachtung: Genf und Dresden, Völkerbund und Arbeitnehmerproblem. Dr. Silberberg sowie Reichsarbeitsminister Brauns beschäftigten sich mit der Frage Industrie-Arbeitnehmer und riefen damit eine gewisse Unruhe hervor. Auf der einen Seite sehen wir eine großzügige Organisation der toten Materie in der Industrie, auf der anderen Seite eine verhältnismäßig geringe Aufmerksamkeit für die lebende Arbeitskraft.

Der D. H. V. steht auf bejahendem Boden gegenüber der Industrie, er erkennt die wirtschaftlich großzügige Entwicklung mit Freude an und vertritt die Notwendigkeit der Rationalisierung der Wirtschaft. Im Wesen der modernen Wirtschaft liegt es, wenn durch die Arbeitsmechanisierung eine Uninteressiertheit des Arbeitnehmers an Produkt und Betrieb entsteht. Dieses Desinteresse wird verstärkt dadurch, daß unsere Wirtschaft nicht mehr volkswirtschaftliche oder — besser gesagt — nationalwirtschaftliche Tendenzen verfolgt, sondern Selbstzweck geworden ist. Diese Einseitigkeit hat auf Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Spannung hervorgerufen, die schließlich in einem „Klassenkampf", von beiden Standpunkten aus gesehen, ausartet.

Die großen tatsächlichen Erfolge unserer Sozialpolitik sind, ethisch gewertet, doch ohne Eindruck geblieben. Sie haben keine Atmosphäre des „sozialen Friedens" geschaffen, der aus ihnen sich hätte ergeben müssen. Das Problem liege eben nicht in der Stellung der Wirtschaft zum Menschen, sondern in der des Menschen zum Menschen. Volkswohlfahrt und Rentabilität der Betriebe sind gut vereinbar.

Der Vortrag löste großen Beifall der gut besuchten Versammlung aus. In der Diskussion würdigten noch mehrere Redner die Arbeit, die der D. H. V. geleistet.

Vorübergehende Wiedereinlegung zweier D-Züge

Die Frankfurter Tagesschnellzüge D 42 (Berlin ab 7.46 Uhr vormittags, Halle an 10.11 Uhr, ab 11.17 Uhr, und D 43 (Halle an 8.28 Uhr, ab 8.34 Uhr, Berlin an 10.58 Uhr) sind zurzeit noch so stark belastet, daß sie den Stuttgarter Verkehr noch nicht aufnehmen können. Die für den Winterfahrplan nur zwischen Erfurt und Stuttgart vorgesehenen Schnellzüge D 82 / D 83 müssen deshalb vorübergehend bis auf weiteres noch von und bis Berlin gefahren werden. · D 82 verkehrt Berlin ab 8.10 vorm., Wittenberg 9.35 Uhr an, 9.57 Uhr ab, Halle an 10.35 Uhr, ab 10.41 Uhr, Merseburg an 10.54 Uhr, ab 10.55 Uhr; D 83 verkehrt Corbetha an 7.35 Uhr nachm. an, 7.39 Uhr nachm. ab, Merseburg an 7.51 Uhr, ab 7.52 Uhr, Halle an 8.07 Uhr, ab 8.15 Uhr, Berlin an 10.38 Uhr.

Die Fahrpläne der Schnellzüge D 42 / D 43 werden durch die vorübergehende Wiedereinlegung der Schnellzüge D 82 / D 83 nicht berührt und halten daher — auch solange D 82 / D 83 noch von und bis Berlin verkehren — auf den im Fahrplanstoff vom 3. Oktober d. Js. vorgesehenen Stationen.

— **Der Wochenmarkt** steht nun schon eine ganze Weile im Zeichen der Hasen und Gänse; die Anfuhr wird immer größer. Die Preise freilich wollen nicht immer gefallen. Das Häschen kostet nämlich 1,60—1,70 je Pfund und die Martinsgans 1,80 M. Da entschädigt auch nicht die Menge und Billigkeit von Obst und Gemüse. Schließlich sind aber ein paar Steinpilze — zu 60 Pf. — auch nicht zu verachten; nur müssen sich die Liebhaber dran halten, denn allzu viele waren nicht zu sehen. Butter kostete heute 95 Pf. das Stück, während doch sonst unter 1,15 M. schlecht etwas zu haben ist. Auch Eier gab es schon zu 14 Pf. Damit kommt ihr Preis dem Ladenpreis wieder gleich. Gemüse kauft man durchschnittlich für einen guten Groschen das Pfund. Nur Bohnen, die bald verschwinden werden, kosteten 20 Pf. Die Obstpreise bewegten sich auf alter Höhe.

— **Jubiläum der Treue.** Am heutigen Tage ist Fräulein Hermine Borchard 25 Jahre als Stütze im Hause des Direktors der Fa. Gebauer-Schweitzsche A.-G., Albert Jaeger, Blumenthalstraße 20, tätig. Gewiß ein vorbildliches Zeichen von Treue und Anhänglichkeit an die Familie, das in der heutigen Zeit besondere Anerkennung verdient.

— **Anträge auf Erteilung der amerikanischen Einreiseerlaubnis** müssen spätestens bis 15. Oktober beim zuständigen Konsulat eingegangen sein, um für das Jahr 1927 noch berücksichtigt zu werden. Das Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße („Hotel Stadt Hamburg"), dem diese Bestimmung vom Konsulat direkt zuging, erbietet sich zur kostenlosen näheren Auskunftserteilung und Abgabe von Antragsformularen.

— **Die illustrierte Sonnabendbeilage** unserer Zeitung, der Hallesche Kurier, bringt eine reichhaltige Bildübersicht über die „Große Polizeiausstellung" in Berlin, die Entwicklung der Polizeiuniformen bis auf den heutigen Tag, Modelle von Kriminalfällen, die Ehrenhalle der Ausstellung, prominente Besucher ziehen an uns vorüber. Wir sehen weiter neue U-Boottypen der Engländer und Amerikaner und die amerikanische Marinedelegation in Berlin. Für die Frauen ist eine gangfestige Modenschau beigegeben: neue Mäntel und Hüte harren ihrer Kritik. Die gewohnte Humor- und Rätselecke bringt wieder Anregung für Mußestunden.

— **Das „Ufa-Theater"** Alte Promenade eröffnet seinen an Abwechslung des Inhaltes und an guten Bildern reichen Spielplan mit einer ausgedehnten „Ufa-Wochenschau". Der Wirbelsturm über Miami, die Entwicklung der Berliner Feuerwehr, die maritime „Abrüstung" von Stresemanns französischen Freunden, das Ende des Fond-Flugzeuges usw. ist dort zu sehen. Vortreffliche, auch für den Nichtfilmfreund interessante Szenen aus dem Dasein der Jungtiere folgen im Rahmen von ausgezeichneten Aufnahmen. Dann kommt eine in Trickmanier nett illustrierte Aesopfabel und schließlich noch „Wie einst im Mai" Mit Irmgard Kühn war das mal unseres Stadttheaters größtes Zugstück, hätte es jedenfalls auch heute wieder werden können. Nun ist „Wie einst im Mai" zur Lauftichtbildreihe umgestaltet worden, indem man möglichst gute Darsteller für alle Rollen auswählte, auch die Modenschau und so manchen anderen Effekt von damals andeutete. Das Ganze ist aber doch eben nur ein matter Abglanz der Bühnenwirksamkeit von damals. Das vorzügliche Spiel eines Dr. Philipp Manning als Kammergerichtsrat Schädein, einer Ellen Richter als Charlotte und Mabel, Trude Hesterbergs als Eugenie, Paul Heidemanns und Walter Rillons als der beiden Kletz sowie aller anderen Künstler ist indessen genau so anerkennenswert wie die Güte der von Axel Graatsjär hergestellten Bilder nebst den zahlreichen Regieeinheiten; nur fehlt das Fluidum des Gesanges wie der großen Aufmachung. Nicht jedes Theaterstück eignet sich zum Film. — „Wie einst im Mai" wird all denen gut gefallen, die es auf der Bühne nicht kennen gelernt haben. **b.**

— **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4/4 Uhr im großen Festsaal gr. Konzert der Bergkapelle. Abends 7 Uhr gr. Ball mit dem gesamten Tanzsportorchester der Bergkapelle. Im blauen Saal nachmittags und abends zwei Künstler-Konzerte.

Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–10½	8–10½	8–11	8–11	7½–11	8–11	8–11
Das Weib im Purpur	Boroduc und Markeman	Acis und Galatea Hierauf Turandot	Das große Weltthaater	Aida	Das große Weltthaater	Das große Weltthaater

Hengstschau im Landgestüt Kreuz

Am Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, veranstaltet das Preußisch-Sächsische Landgestüt Kreuz bei Halle-Trotha seine diesjährige Hengstschau.

Welchen Anklang diese Hengstschau — eine Vorführung des gesamten wertvollen Zuchtmaterials in verschiedensten Abteilungen — außer in den Kreisen der interessierten Pferdezüchter und Landwirte auch bei den Bewohnern der Großstadt gefunden hat, beweist die von Jahr zu Jahr steigende Besucherzahl. Reiten, Fahren und Springen wechselt gruppenweise und befriedigt das Auge des Sachverständigen ebenso wie das des Freundes des edlen Pferdematerials. Man darf selbstverständlich an das Material schwerer und schwerster kaltblütiger Zuchthengste nicht die Anforderungen stellen, die man bei ständig im Training befindlichen leichten Turnierpferden voraussetzt.

Aus dem Programm sei aber besonders hervorgehoben die an der Hand erfolgende Vorstellung der neuesten Ankäufe der Gestütverwaltung an wertvollsten Zuchthengsten aus den Jahren 1925 und 1926, weiter wird hingewiesen auf die Koppel zwölf schwerer Belgier, die Eleganz des Oldenburger Sechferzuges, der sich spielend leicht auf der mit Hindernissen aller Art besetzten Reitbahn bewegt, auf die Reitabteilung belgischer und Oldenburger Hengste und auf die Sprungübungen.

Die Vorführungen, die von Musik umrahmt werden, folgen in schneller Reihenfolge aufeinander, so daß mit einer Dauer von etwa 2½ Stunden zu rechnen ist.

Die Verwaltung des Landgestüts hat in diesem Jahre in den Zigarrengeschäften Heinze, Offenhauer und Walla Vorverkaufsstellen eingerichtet, so daß den Besuchern Gelegenheit geboten ist, ihre Eintrittsprogramme zu ermäßigten Preise schon vorher zu kaufen und dadurch einem Andrange an den Tageskassen aus dem Wege zu gehen. Die Schau beginnt pünktlich um 2 Uhr; wir empfehlen jedoch, nicht allzu spät zu erscheinen, damit vorher noch Gelegenheit vorhanden ist, die Hengste in den Stallungen zu mustern.

Das Landgestüt erreicht man am besten unter Benutzung der Straßenbahnlinie 8 bis zur Haltestelle Cröllwitzer Brücke und von hier aus in einem Spaziergange von etwa 5 Minunten längs der Saale. Die Stadtbauverwaltung wird zuvorkommenderweise an diesem Tage sowohl für den Wagen- wie für den Fußgängerverkehr die infolge des Brückenneubaues gesperrte Talstraße freigeben.

Geschäftliches

Die Buick-Kraftwagen-Karawane, bestehend aus sämtlichen, von der General-Motor-G. m. b. H. gebauten Fahrzeugtypen wird allen Interessenten am Montag, den 11. Oktober, nachm. ab 2 Uhr im „Hohenzollernhof", Magdeburger Straße, vorgeführt. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Im Zeichen des Spinnrockens. Im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums des Verbandes Deutscher Wäschegeschäfte und Wäscheherstellerr e. V. veranstaltet das große Sonderhaus für Wäsche aller Art **Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.** in Halle a. S., Leipziger Straße 6, vom 11. bis 18. Oktober einen großzügig angelegten Jubiläums-Verkauf. Durch diesen Jubiläums-Verkauf will die Firma Weddy-Pönicke & Steckner erneut ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Sämtliche Schaufenster und das Innere des Geschäftshauses sind durch geschmackvolle Dekoration in eine leicht übersichtliche Jubiläums-Ausstellung umgewandelt, die dem Publikum in anschaulichster Weise die große Leistungsfähigkeit genannter Firma auf dem Gebiete des Leinenbandels und der Wäschefabrikation zeigen. Da sieht man entzückende Braut-Ausstattungen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Gebrauchs- und viele andere Wäschestücke. Auf Extratischen sind auch im Innern des Geschäftshauses in größter Reichhaltigkeit Wäschestücke aller Art selbst für den verwöhntesten Geschmack und für jeden Geldbeutel ausgelegt. Durch Ausstellung von Wäschestücken, die vor 80 bis 40 Jahren bei Weddy-Pönicke hergestellt und gekauft sind, wird besonders der Qualitätsnachweis demonstriert und allen Hausfrauen vor Augen geführt, daß beim Einkauf das Beste immer noch das Billigste ist. Wir empfehlen eine Besichtigung der Auslagen angelegentlichst.

Festoper im Stadttheater

Händel: „Acis und Galatea". — Busoni: „Turandot".

Vor einem erlesenen Publikum erreichte gestern die Tonkünstlertagung mit der Aufführung der beiden selten gehörten Opern einen lichten Höhepunkt. Händel und Busoni? — wird man als Stilist unwillkürlich fragen. Kann man sich größere Antipoden denken? Hier in edler Schönheit erstrahlender Glanz, dort bizarre Groteske! — Doch damit gräbt man keine Geheimnisse aus und sicherlich war es wohl überlegte Absicht, diese beiden Werke gegenüber zu stellen; denn auch das Händelwerk kann den Anspruch erheben, als Bühnenwerk neu zu sein, da es hier in der Chrysanderschen Bearbeitung und bühnenmäßigen Einrichtung von Roesler zum ersten Male erschien.

Es ist noch nicht allzu lange her, daß man Händel als Opernkomponist würdigte und die ersten Bühnenaufführungen inszenierte, die allerdings von großem Erfolg begleitet waren, da man die gewaltige Dramatisierungskunst des Meisters richtig auswertete. Und sicher wird auch „Acis und Galatea" nicht das letzte Werk sein, bei dem man die Bühnenwirksamkeit erkennt und es entsprechend einrichtet.

Da mag man unzählige Schöpfungen des Tondichters gehört haben und ist doch immer wieder gebannt von der erhabenen Größe vollendeter Gestaltungskunst, die nicht mit der Ausnutzung aller vorhandenen Mittel arbeitet, sondern gerade durch ihre klassische Schlichtheit umso elementarer wirkt. Streichorchester, Cembalo und Holzbläser, die in der jetzigen Besetzung erst später eingesetzt sind, bilden die Mittel, mit denen Händel selbst die polternde Figur des Riesen Polyphem vollendet zu zeichnen versteht. — Eine jede Stimmung, auch die garteste, findet die meisterhafte Ausdeutung. Kein Takt, auf den sich durch die Jahrhunderte der Staub des Alters gelegt hätte, sondern überall die leuchtende Offenbarung des göttlichen Genius.

Trotz der in edler Schönheit erklingenden Instrumentation liegt aber doch hier der Schwerpunkt bei den Sängern, wobei allerdings das Orchester die farbenreiche Auslegung und Ausmalung zu verfehen hat. Der Chor bildet, wie bei anderen Oratorien, die monumentalen Eckpfeiler und unterstreicht die wuchtige Tragik des Ganzen. Das Werk ist an köstlichen Juwelen reich, deren unerlässliche und kostbarste die Arie der Galatea „So wie die Taube" ist. Die Gestalt des Urmenschen Polyphem bietet mit seiner unwiderstehlichen Komik ein wirkungsvolles Gegenspiel, bis am Schluß mit dem erschütternden Schrei „Tot, tot!" der Höhepunkt dramatischer Schaffenskunst erreicht ist.

Der Stoff und die wirkungsvolle Vertonung hat sicher schon früher zu Bühnenaufführungen gereizt, wobei jedoch die Schwierigkeiten darin lagen, daß die Wirkung des Chores als geschlossener Klangkörper verloren gehen mußte, wenn man ihn allzu aktiv in die Handlung einbezog. Andererseits waren aber außer den drei Hauptpersonen zur Bühnenwirksamkeit handelnde Personen nötig. Oberspielleiter Roesler trennte daher in seiner Einrichtung den Chor in einen Sing- und einen Bewegungschor. Der Gedanke erwies sich in seinem Effekt durchaus glücklich, wenn auch Kleinigkeiten dabei nicht ganz so zum Vorschein kommen, wie die Stellen, bei denen sich der Gesang des Chores direkt an einen der Spieler wendet. Doch sei scheint es die einzige Möglichkeit, Auge und Ohr in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Die Aufführung brachte dafür den besten Beweis. Magda Schwelle verlieh der Galatea die ganze Schönheit ihres in vollem Glanze erstrahlenden Sopranes und stattete die Rolle zu einer Meisterleistung aus, wobei erfreulich blieb, wie glücklich sie sich mit dem Händelschen Stil abfand. Paul Bassermann setzte sich im Spiel erfolgreich für den Acis ein, doch sein weicher Tenor bekrembet zuweilen durch die stark nasale Färbung. Eine gute Leistung bot Alfred Schütz als Polyphem, doch hätte in seinem Spiel das Urwüchsige bedeutend mehr unterstrichen werden müssen. (Warum sicherte man sich nicht für diese Aufführung den in Halle weilenden Bassisten Prof. A. Fischer?) Der Chor bewältigte seine verantwortungsvolle Aufgabe zu voller Zufriedenheit und ließ eifriges Studium erkennen. Doch den Hauptteil an der Gesamtwirkung hatte Hedwig Rottebohm mit ihren Schülerinnen, die eine bis ins feinste differenzierte Meisterleistung bot. Das Veranschaulichen des Herannahens des Riesen und die Klage um den toten Acis blieben unübertreffliche Gipfelschöpfungen.

*

Es bedarf wahrhaft eines großen Sprunges und vollkommener Umstellung, um zu Busoni zu gelangen. Gozzis chinesische Fabel „Turandot" hatte vor kurzem erst die deutsche Oper beschäftigt, als Puccinis Oper in Deutschland einzog, die uns hoffentlich auch einmal hier beschert werden wird. Busoni bringt im Gegensatz zu dem im Verismo verankerten Meister in Handlung und Vertonung eine anders geartete Fabel. Wohl lehnte er sich an das alte chinesische Märchen, nach dem die Königstochter nur den freien will, der die von ihr gestellten Rätsel löst. So bleiben wohl Prinzessin Turandot und der glückliche Prinz Kalaf die beiden Hauptpersonen der Handlung, doch die spöttische Groteske, die Betonung des Unwirklichen, des Bühnenspiels, ist in den Vordergrund gerückt und maßgebend für seine Tonschöpfung. Busoni fand den besonderen Reiz in der Verquickung märchenhaft dramatisierter Spannungen mit den komischen Figuren des altitalienischen Stegreifpossenspiels. Neben dem fesselnden Intriguenspiel der Prinzessin bilden die humorvollen Gestalten des Eunuchenaufsehers Truffaldino und der beiden Minister belustigende Intermezzi auf dem Untergrunde ernster Vorgänge.

Für dieses eigenartige Stilgemisch wendet Busoni mannigfaltige exotische Farben an; geistvolle Instrumentation, originelle Wendungen beleben dabei das Stück stets von neuem. Tiefe Gemütswerte wird man hier allerdings vergeblich suchen, da es sich nur um ein unterhaltendes geistreiches Fantasiespiel handeln kann. Aus dem ganzen Buffocharakter finden sich lediglich zwischen Prinz und Prinzessin einige wenige lyrische Klänge.

Die Aufführung wurde dem Charakter des Stückes stets gerecht und bei aller Betonung der Groteske wurde die nötige Grenze sicher gewahrt. Gertrud Cabes war in Spiel und Gesang die stolze Königstochter, während Rudolf Hengges umfangreicher Tenor schon glanzvoller erklungen ist. Eine köstliche Type, mimisch wie gesanglich, bot Walter Kathammer als Truffaldino, ebenso wie Alfred Schütz als König. In kleineren Rollen setzten sich mit gutem Gelingen ein Heinrich Kreutz und Ewald Böhmer als die beiden beratenden Minister, Kurt Brink, Margarethe Fiege und Charlotte Strempel. Auch bei diesem Stück führte August Roesler die Regie und sorgte vor allem bei den beiden Thronsaalbildern für flott belebte Handlung bis zu dem reuvaertigen Abschluß.

Die musikalische Leitung des Abends lag bei Generalmusikdirektor Erich Band in besten Händen. Die Händelpartitur belebte er in idealer stilgetreuer Auslegung. Er hat uns schon oft seine besondere Vorliebe für Händel, den alten Meister, bewiesen, und so gab es hier keinen Takt, der nicht liebevolle sorgfältige Vorbereitung verriet. Mit fein nivellierender Hand gestaltete er besonders die Begleitung der Arie und lebhaft beschwingte Ouvertüre. — Auch bei der Busoninusik wurde das klangschön spielende Orchester glücklich inspiriert, so daß sich das Ganze zu einer anregenden Vorstellung abschloß.

Das voll besetzte Haus spendete dankbar reichen Beifall.

H. Otto.

— **In der Moritzkirche** kommt morgen im Hauptgottesdienst um 10 Uhr die Kantate „Meinen Jesum laß ich nicht" von M. Reger (Solo, Violine, Viola. Chor und Gemeinde) zum Vortrag.

— **Walhallatheater.** Im Walhallatheater findet morgen, Sonntag, die letzte Sonntags-Aufführung von „Der Opernball" statt. Am Mittwoch kommt die Operette „1001 Nacht" mit der Musik von Johann Strauß in vollständig neuer Ausstattung zur Erstaufführung.

— **Im 2. Philharmonischen Konzert** am Dienstag wird u. a. Alma Moodie Georg Göhlers Violinkonzert zur Uraufführung bringen.

— **Im Thalia-Theater** wird am Sonntag der mit großem Erfolg gegebene Schwank „Der wahre Jakob" von Arnold und Bach wiederholt. Karten an der Stadttheaterkasse und an der Abendkasse des Thalia-Theaters.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0004

Wer gewinnt den Bundespokal?

Wieder einmal, nunmehr zum siebzehnten Male seit Schaffung der Pokalspiele im Jahre 1908, stehen sich 6 Landesverbände in der Vorrunde gegenüber, die den Auftakt zu dieser großen sportlichen Veranstaltung bedeutet.

Mitteldeutschland ist diesmal spielfrei, zum zweiten Male seit Bestehen der Pokalspiele; die anderen hingegen müssen sich den Weg zur Zwischenrunde erst auf dem grünen Rasen erkämpfen!

Westdeutschland empfängt in Köln die norddeutsche Verbandsmannschaft. Beide Verbände trafen sich bisher siebenmal und stets siegte der Verband, in dessen Gebiet der Kampf stattgefunden hat. Da bisher Norddeutschland fünfmal der Glückliche gewesen ist, der nicht zu reisen brauchte, so fielen ihm also auch fünf Siege zu gegen zwei Niederlagen. Diesmal haben die Westdeutschen zwar eine recht starke Mannschaft auf die Beine gebracht, aber auch Norddeutschland ist nicht gewillt, sich schlagen und damit aus dem Wettbewerb ausscheiden zu lassen. Bei der Aufstellung der Mannschaften ist man allerdings in beiden Verbänden von verschiedenen Gesichtspunkten ausgegangen: im Westen erwählte man die tatsächlich besten Vertreter der einzelnen Posten, wobei man natürlich immer noch verschiedener Auffassung über das Können der einzelnen Leute sein kann. Im Norden jedoch stützte man sich vollkommen auf den gegenwärtig wohl spielstärksten Mitterkreis und übertrug die Vertretung der norddeutschen Farben dem H. S. V. und der Victoria, die beide gegenwärtig an der Tabellenspitze marschieren. Lediglich die beiden Flügelstürmer ließ man aus Kiel kommen, wobei man fast noch bezweifeln möchte, ob das unbedingt nötig gewesen ist! Jedenfalls ist die größere Mannschaftseinheit auf Seiten der Norddeutschen zu finden, die außerdem noch den Vorteil vor ihrem Gegner voraus haben, daß sie mit einer einzigen Ausnahme über alte routinierte Spieler verfügen, während man im Westen einige „homines novi" eingestellt hat. Daß es in Köln einen heißen Kampf geben wird, ist sicher; dennoch sollte man mit einem Siege der Gäste rechnen dürfen, so daß die alte Tradition gebrochen werden dürfte!

Einen großen Tag erlebt wieder einmal Breslau. Nachdem der H. S. V. und auch der 1. F.-C. Nürnberg in Meisterschaftsspielen Einkehr in der schlesischen Hauptstadt gehalten haben, tritt nunmehr zum ersten Male seit Bestehen der Pokalspiele die süddeutsche Pokalmannschaft in Breslau in die Schranken. Man muß es den Schlesiern unumwunden zugestehen, daß sie — und zwar nicht nur in Breslau, sondern auch in den übrigen Bezirken des Südostdeutschen Verbandes — gewaltige Fortschritte im Fußballsport gemacht haben. Warten sie doch zweimal hinter einander den mitteldeutschen Meister aus dem Rennen im Kampf um die „Victoria" und siegten sie erst vor kurzem über die mitteldeutsche Verbandsmannschaft. Der letzte Sieg der Schlesier über Berlin und die nur knappe erst in der Verlängerung erlittene Niederlage gegen den Westen in der Zwischenrunde um den Kampfspielpokal sind noch nicht vergessen! Süddeutschland wird daher ein sehr wachsames Augen haben müssen, wenn es nicht eine unliebsame Ueberraschung erleben will, zumal, da es doch nicht mit seiner stärksten Elf in den Kampf geht. Die Münchener Bayern und der Allgemeine Sportverein Nürnberg werden versuchen, dem Süden den Weg zur Zwischenrunde zu erkämpfen. Und es sollte ihnen, vielleicht allerdings erst nach schwerem Ringen, doch gelingen!

Die Balten haben in Stettin die Berliner Verbandself zu Gaste. Auch im Nordosten des Bundesgebietes ist die Spielstärke gewachsen, doch sollte sie gegenwärtig noch immer nicht ausreichen, um eine in voller Form befindliche Vertretung der Reichshauptstadt zu schlagen. Berlin stützt sich hauptsächlich auf Hertha-B. S. C. und die Tennis-Borussen, zwischen die der Spielausschuß unverständlicherweise zwei Leute aus anderen Vereinen gestellt hat. Doch kämpfen beide Mannschaften in dieser Hinsicht unter der gleichen Voraussetzung; denn auch die Balten stellten unter fünf Königsberger Bewegungsspieler und vier Titanen zwei Spieler anderer Vereine. Ob man mit Angehörigen eines der beiden vorzugsweise herangezogenen Vereine wirklich nicht besser gefahren wäre?! Und zwar hier wie dort?! Trotz dieser offensichtlichen Fehler aber, die sich noch dazu ausgleichen, sollte Berlin auch aus dem siebenten Kampf beider Verbände als Sieger hervorgehen, wenn freilich auch das bisherige Torverhältnis von 3 : 2 nach dem Spiele etwas weniger günstig für die Reichshauptstadt sein dürfte.

Im einzelnen lauten die genauen Mannschaftsaufstellungen für die Vorrunden:

Westdeutschland: (Club für Rasenspiele-Köln); Gieberg (Turu-Düsseldorf), Richartz (Spielvereinigung 07-Köln); E. Schröder (V. f. R.-Köln), Flick (Duisburg 99), Heidkamp (Düsseldorf 99); Kievernagel (Club für Rasenspiele-Köln), Seipp (Tru-Düsseldorf), Hutter (Bonner Fußball-Verein), Rektessel und Metzger (beide Club für Rasenspiele-Köln).

Norddeutschland: Blunck (H. S. V.); Beier (H. S. V.), Henry Müller (Victoria-Hamburg); Augstein und Eilhoff (beide Victoria-Hamburg), Lang (H. S. V.); Voß (Holstein-Kiel), Brandes (Victoria-Hamburg), Harder und Wolpers (H. S. V.), Esser (Holstein-Kiel).

Berlin: Göhe (Hertha-B. S. C.); Schönherr und Brunke (beide Tennis-Borussia); Eschenlohr (Tennis-Borussia), Mohns (Norden-Nordwest), Martwig (Tennis-Borussia); Ruch und Sobeck (beide Hertha-B. S. C.), Jetzke (Victoria), Kirsei und Gülle (beide Hertha-B. S. C.).

Balten: Gehlhaar (V. f. B.-Königsberg); Weinert (V. f. B.-Königsberg), Flashaar (Preußen-Stettin); Kehlbacher und Gädicke (V. f. B.-Königsberg), Woddow (V. f. B.-Stettin); Suckow (Titania-Stettin), Lemcke (V. f. B.-Königsberg), Slömer I, Eylert und Grapow (alle drei Titania-Stettin).

Süddeutschland: Wenz (A. S. V.-Nürnberg); Wachtler A. S. V.-Nürnberg), Schmidt (Bayern-München); Frey und Geiger (beide A. S. V.-Nürnberg), Nagelschmitz (Bayern-München); Scherm und Sorg beide A. S. V.-Nürnberg), Pöttinger, Dietl und Hoffmann (alle drei Bayern-München).

Südostdeutschland: Ritzka (V. f. B.-Gleiwitz); Krause (Alemannia-Breslau), Kossak (Fußball-Verein 98-Kattbus); Rößler und Lehmann (beide Victoria-Forst), Langner (V. f. B.-Breslau); Fielsch und Arlt (beide Sportfreunde-Breslau), Strzoda und Blaschke (beide S.-C. 98-Breslau), Bergel (Schlesien-Breslau).

Als Schiedsrichter wird in Köln Himmermann-Leipzig, in Breslau Birlem-Berlin, und in Stettin Braumiller-München tätig sein.

Schwimmsport

Zu dem am kommenden Sonntag, den 10. Oktober im Stadtbad, Schimmelstraße, stattfindenden Städtewettkampf im Schwimmen

Dessau gegen Halle

ist nunmehr die Zusammenstellung der Halleschen Mannschaft vollendet. Nur die besten Kräfte der Halleschen Schwimmvereine: Hallescher Damenschwimmklub Halle 02, Saale 96 und Schwimmabteilung des H. F. C. Wacker konnten berücksichtigt werden, da Dessau einen sehr starken Gegner stellen wird. Schon die Namen Rummel und Eschke haben im Deutschen Schwimmverband einen guten Klang. Unsere Springer werden ihr Bestes hergeben müssen, um gegen die Dessauer Mannschaft, bei der sich die Schule Dr. Lechnirs, des mehrfachen deutschen Meisters und Siegers bei den Göteborg-Kampfspielen 1924, im Kunstspringen zeigen wird, ehrenvoll zu bestehen. Hart wird auch der Kampf in den Einzel- und Staffelrennen sein. Den Schluß bildet ein Wasserballspiel beider Städte-Auswahlmannschaften. Jede Stadt stellt bei diesem Treffen seine 5 besten Wasserballer. Wir erwarten in diesem Spiele unsere Hallenser als Sieger. Der Ausgang des ganzen Wettkampfes ist vollkommen offen. Ein spannender Verlauf des Festes ist dadurch gesichert. Wir hoffen von unserer Mannschaft, daß sie sich tapfer und zum Siege durchringen wird.

Umrahmt werden diese Kämpfe von internen Staffelwettkämpfen unserer Halleschen Jugend- und Mädchenschwimmer. Vor dem Städtespiel findet noch ein Gesellschafts-Wasserspiel, Halle 02 I. Jugend gegen Wolfen 22 I. Jugend, statt. Auch hier ist der Sieger noch nicht zu bestimmen.

Aus dem Südbezirk des Gaues IIb (ADAC.)

Der Südbezirk des Gaues IIb Provinz Sachsen-Anhalt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs veranstaltet am Sonntag, den 10. Oktober, in Gemeinschaft mit den Motorsport-Clubs Halle und Bernburg seine

Abfahrt nach Bad Lauchstädt.

Daselbst treffen die Kameraden im Laufe des Nachmittags im Kurhaus ein, wo den Familienangehörigen bei künstlerischen Vorträgen, Konzert und Tanz zum Schluß der diesjährigen Sportsaison ein gemütliches Beisammensein bereitet wird.

Unsere Voraussagen für die Sonnabend-Rennen

Grunewald.

1. Mallapertus — Bardes Bruder. 2. Ottogebe — Südkap. 3. Falsum — Habicht. 4. Rosenwange — (Südkap) — Forno. 5. Stolzenfels — Mutatis mutandis. 6. Ritonnell — Stall Lindenstedt. 7. Nana — Rose-Marie — Proklamation.

Auteuil.

1. Beril — La Prelude. 2. Sans Peur VII — Mercoeur. 3. Stall Cirche — Avec le Sourire. 4. Flying Chut — Tabellion. 5. Ingranded — Penelope III. 6. Corymbe — Livia.

Vereinsnachrichten

Hallischer Damenschwimmklub. Unsere fällige Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, dem 14. Oktober 1926, abends 8 Uhr, im „Haus der Landwirte", Frankestraße, statt. Erscheinen aller ist Pflicht.

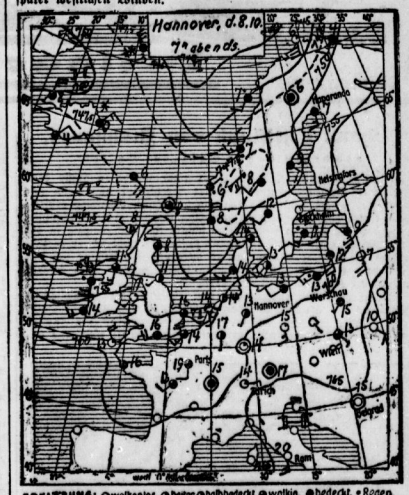
Kirchliche Nachrichten

Bälschdorf: 10 Uhr Gottesdienst, Krüger.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)

Aussichten für 10. Oktober: Unbeständig, zunächst mild mit mäßigen Niederschlägen; im Laufe des Sonntags Temperaturrückgang und starke Regenfälle bei lebhaften südwestlichen und später westlichen Winden.



Erklärung: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, △ Hagel, ⊘ Stille, — O schwach, — O leicht, — O schwach, — O mäßig, — O frisch, — O stark, — O steif, — O stürmisch, — O voller Sturm, die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **„Die Unehelichen" im Ufa-Theater Leipziger Straße.** Dürftigen, verkümmerten Pflänzchen gleichen die unehelich Geborenen, Pflänzchen, die ohne liebevolle Pflege, ohne Licht, Luft und Sonne nicht gedeihen können und langsam eingehen. Sie werden hin- und hergeworfen, werden oft von schlechten Pflegeeltern mißhandelt, so daß sie nicht nur körperlich, sondern auch seelisch und moralisch leiden und verkommen. Dies ist das Milieu, in das uns der neue Ufafilm führt, das echte, rechte Zille-Milieu. Der Mann, ein versoffener Lump, der ständig betrunken ist, und wenn er gemütlich wird, seine Frau verprügelt, die Frau eine Schlampe, gleichgültig, mit gemeinen Gesichtssägen. Dazu die drei Ziehkinder, armselige, kleine Geschöpfchen mit scheuen, traurigen Augen und elendem Körperchen. Ihr Jammer und ihre Leiden entsetzen und rühren uns. Es kommt, wie es kommen mußte: Das Lebenslichtlein der kleinen Lotte verlischt bei eisigem Krankheitshauch; daß sie freut sich auf den Himmel, denn dort hat jeder Engel eine Mutter! Aber auch die beiden anderen werden bald aus dem grauen Elend erlöst. Sie finden liebevolle Aufnahme in schönem, lichtem Heim, gütige Hände schützen sie gegen das rauhe Leben und gegen die Not der Heimatlosigkeit. — Die Kupfer spielt eine unübertroffene Ziehmuter, ihre Mimik ist echt, aber auch alle anderen stehen ihr ebenbürtig zur Seite. Das Spiel der Kleinen gar ist fabelhaft wahrheitsgetreu und geradezu erschütternd und zu Herzen gehend. Kurz, es ist ein Film, der einmal etwas anderes bringt und der zum Nachdenken anregt.

— **„Wintergarten".** Im Café finden jeden Abend Künstler-Konzerte der neuen, mit großem Beifall aufgenommenen Kapelle statt. Mittwochs, Freitags und Sonntags nachmittags von 4 bis 7 Konzert und 5-Uhr-Tee. Morgen, Sonntag, im Spiegelsaal großer Gesellschaftsball.

Die erste Ladung Konserven eingetroffen!
Preise wesentlich niedriger als im Vorjahr.
Ernst Ochse, Halle (S.), Leipziger Straße 95.
6880 Kaffee-Rösterei „Merkur".

KAUFE UND SPARE

Durch dieses Angebot zeigen wir Ihnen wieder, wie **billig** Sie bei uns **kaufen** und somit **sparen** können

Schotten größte Auswahl Meter 1,25 1,10 **95 ₰**
Pullioverstoffe der praktische Modestoff Meter 2,65 2,45 1,95 **1⁶⁵**
Popeline doppeltbreit, 95/105 breit, in ca. 50 Farben, reine Wolle Meter 5,25 4,50 3,75 2,95 **9³⁵**
Rips u. Rips-Popeline 130 cm breit, reine Wolle, in allen Farben . . . . . Meter 5,50 5 90 **4⁶⁰**

Jacquard die große Mode, reine Wolle, doppeltbreit, größte Auswahl **4⁷⁵**
Velour de laine und Flausche für Mäntel und Kostüme, reine Wolle 10,75 9,50 8,25 7,50 **5²⁵**
Foulé-Tuch für Kleider, in vielen schönen Farben, schwere Qualität . . . . Meter 2,95 **1⁸⁰**
Waschsamt für Kleider, in allen Farben, Ia Qualität Meter 4,25, 3,75 3,25 **2⁷⁵**

Crêpe de Chine in den neuesten Farben, ca. 45 Farben, beste Qualität 9,75 8,75 **7⁸⁰**
Eollenne doppeltbreit, in 35 verschiedenen Farben 8,75 7,25 5,85 **4⁶⁵**
Cöper Velvet 70 cm breit, schwarz und farbig Meter 9,40 7,80 **4⁵⁰**
Charmelaine weichfließendes Gewebe, 130 cm breit, reine Wolle **9³⁵**

Anzugstoffe 6485
moderne Muster in blau und farbig Ia Qualität . . . Meter 17,50 16,75 15,25 13,75 11,75 9,50 8,50 7,50 **5²⁵**
Für Gesellschaftsanzüge
Drappé, Foulé und marengo, ca. 150 cm breit, Ia Qualität Meter 19,75 17,25 16,50 **12⁷⁵**
Ulsterstoffe f. Herrenmäntel mit und ohne angewebtem Futter Meter 17,50 16,25 15,75 14,25 10,50 **8⁵⁰**
Hosenstreifen größte Auswahl, moderne Streifen Meter 15,75 13,50 11,75 **10⁵⁰**

Mitteldeutsche Textilgesellschaft — Große Ulrichstraße 52 — Fernruf Nr. 25 439
Größtes Spezialhaus für Damen-, Herren- und Seiden-Stoffe am Platze
6485

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0005

Beilage zur Halleschen Zeitung.

Nummer 2 1926

Johann Christoph von Dreyhaupt,

der bedeutendste Salzgraf Halles.

Am Donnerstag, den 20. April 1699, wurde in Halle dem begüterten Kaufmann und Gastwirt Dreyhaupt ein Sohn geboren, der in der Taufe die Vornamen Johann Christoph erhielt. Sein Vater hoffte, in dem aufgeweckten Knaben einen Nachfolger in seinem Geschäft zu finden, und schickte ihn nach Leipzig in die Lehre. Allein der Kaufmannsstand sagte ihm nicht zu, er entfloh seinem Lehrmeister und wußte es durchzusetzen, daß er sich als Student der Rechte immatrikulieren lassen durfte. Dies geschah in seiner Vaterstadt im Jahre 1718.

Nach vollendetem Studium trat er 1725 die Stelle eines Advokaten bei der französischen Kolonie, die sich hier in Halle niedergelassen hatte, an und wurde vier Jahre später zum Assessor des hiesigen Schöppenstuhls ernannt. Hier tat er sich ganz be-

sonders durch seine Tüchtigkeit hervor, so daß er bereits 1731, also als Zweiunddreißigjähriger, den Titel eines Regierungs-, Kriegs- und Domänenrats erhielt. Im selben Jahre wurde er auch Hallescher Salzgraf. Ueber seine feierliche Einführung in dies wichtige Amt berichtet er in seiner Chronik folgendes: „Der Commissarius notifizierte solches sowohl dem Schöppenstuhl und Gerichts-Bedienten, als dem Magistrat, um sich dabei einzufinden, auch damit der letztere die nöthigen Anstalten darzu machen möchte. Desselben Tages früh um 10 Uhr fuhr der Commissarius in seinem Wagen, nebst dem Regierungs-Secretario, nach dem Rathause, welchem ich in einem anderen Wagen folgete; er ward daselbst gewöhnlicher maßen, unten vor der Treppe von zwey Rathsmeistern empfangen und in die große Rathsstube geführet, daselbst war der ganze Rath, desgleichen einige deren Assessorum des Schöppenstuhls sampt denen Gerichts-Bedienten versamlet, allwo er mich durch eine Rede dem Magistrat und Schöppenstuhl vorstellete, und von denen Gerichts-Bedienten mir den Handschlag abstatten ließ. Hierauf begab er sich nebst mir, dem gesamten Magistrat, und Scabinis (Schöppen) zu Fuß vom Rathause über dem Marckt nach dem Rolande am Schöppenhause, durch die von der Bürgerschaft mit Ober- und Unter-Gewehr aufgebotene drehundert Mann doppelt besetzte Gasse, dabey währender Procession die Stadtpfeiffer vom Rathaus-Gange fließen. Vor dem Rolande war die gebräuchliche erhöhete Bühne aufgerichtet, und mit bewehreter Mannschaft besetzt, oben unter dem Rolande aber noch eine kleine Estrade einer Stufe hoch mit einem Lehnstuhl besetzt. Als der sämtliche Comitat auf solcher Bühne angelanget war und sich auf beyden Seiten auf die mit blauen Tuch bezogenen Bänke niedergelassen hatte, blieb der Commissarius nebst mir unten an der Estrade stehen, und hielt gegen das, weil eben ein Marcktag und schöner und heiterer Tag war, in unbeschreiblicher Menge anwesende Volck mit starcker Stimme bey einer Stunde lang eine weitläufftige Rede von den Ursachen dieser Ceremonien und denen Vorrechten des Burggrafthums und Hallischen Schöppenstuhls. Nach deren Endigung ward mir der bereits bey Hochlöblicher Regierung abgelegte End nochmahls vorgelesen, und von mir dem Commissario der Handschlag abgestattet, worauf mich derselbe an der Hand ergriff, auf die Estrade zu dem Lehnstuhl leitete, und dabey im Namen seiner Königl. Majestät in Preußen, als Magdeburgischen Landesfürsten, die Anweisung an den Roland und Verleihung des Blutbannes und der Stadt-Gerichte mit denen gewöhnlichen Worten verrichtete. Womit sich diese Handlung geendiget, und ein jeder sich nach Hause verfüget."

Bereits im Jahre 1728 war Dreyhaupt Mitglied der Hallschen Pfännerschaft geworden, und versuchte ständig dieser altehrwürdigen Gesellschaft nach besten Kräften zu nutzen. Mit mannigfachen Reformplänen trug sich der eifrige Mann, wie er die Einkünfte und den Ertrag der Solquellen bessern und vergrößern könne. Es glückte ihm leider nicht, alle seine großzügigen Pläne durchzuführen, seine Mitarbeiter in der Pfännerdeputation besaßen nicht den weiten Blick und die Großzügigkeit, die hervorragendsten Eigenschaften Dreyhaupts. Und öfters liest man in seinem Geschichtswerk erbitterte Klagen über die Kurzsichtigkeit seiner Freunde. Sein großes Geschichtswerk, die „Beschreibung des Saalcreyses", das in zwei Bänden mit je einer Beilage in den Jahren 1745 und 1750 in Halle erschien, sollte seinen Namen unsterblich machen. Durch seine amtliche Stellung als Salzgräfe und Senior des Schöppenstuhls war er dazu veranlaßt worden, die Geschichte seiner Vaterstadt zu erforschen. Seine angesehene Position erleichterte ihm auch die Benutzung der Archive, deren Quellen er durch reichhaltige eigene Sammlungen von Urkunden, Landkarten und Münzen zu ergänzen verstand. Selbstverständlich widmete er dem Halleschen Salzwerk seine besondere schriftstellerische Fürsorge, und so erschien als Anhang zu dem ersten Bande die von seinem Vorgänger Hondorff 1690 verfaßte Schrift über „Das Saltz-Werk zu Hall in Sachsen" in erweiterter und verbesserter Fassung. Zahlreiche kostbare Kupferstiche mit Ansichten von Städten und Gebäuden, Bildnisse von Gelehrten und Fürsten, Abbildungen von Siegeln und Namenszügen trugen besonders dazu bei, sein Werk zu verschönern, das er auf eigene Kosten hatte drucken lassen, und das für seine Zeit als Muster einer Städtechronik gelten kann, in welcher der engere Kreis sich auf die Geschichte der ganzen Landschaft erweitert.

Aber nicht nur als Gelehrter und Verwaltungsbeamter innerhalb seiner Vaterstadt betätigte sich der außergewöhnlich tüchtige Mann; auch diplomatische Aufgaben vermochte er mit Geschick zu lösen. Dies erkannte Friedrich der Große, der ihn zum Geheimen Kriegs- und Domänenrat ernannt hatte, dadurch an, daß er ihn zu dem im November 1745 unter Vorsitz des Prinzen Dietrich von Anhalt stehenden Kriegs-Kommissariat nach Leipzig beorderte, wo er bis zum Jahresende verblieb und die äußerst schwierige Erledigung der Kontributionen und Kriegskostenzahlungen der Stadt Leipzig zu allseitiger Zufriedenheit erledigte. Bereits 1742 hatte ihn, der Kurfürst von Sachsen, der nach dem Tode Kaiser Karls VI. als Reichsvikar das Heilige Römische Reich Deutscher Nation verwaltete, in den Adelsstand erhoben, und auch sonst fehlte es ihm nicht an Anerkennungen und Ehrungen.

Am 12. Dezember 1768 schloß der Neunundsechzigjährige seine Augen für immer. Er war zweimal verheiratet gewesen, beide Ehen blieben kinderlos. Seine erste Gattin, die Tochter des Kaufmanns Lautsch in Köthen, starb bereits 1741, die zweite Gemahlin, Tochter des Predigers Feuerbaum aus Langenstein, war die Witwe des Kriegs- und Domänenrats Reinhard zu Wernigerode und überlebte auch ihren zweiten Gatten. Leider blieb sie dem Unglück nicht verschont, denn die zahlreichen höchst kostspieligen Sammlungen Dreyhaupts, sein durch die mannigfachen Aemter und Würden veranlaßtes vornehmes Auftreten und seine großzügig ausgeübte Gastfreundschaft hatten ihm trotz des nicht unerheblichen Einkommens eine erhebliche Schuldenlast aufgebürdet. So mußte alles, was er mit so großer Liebe und Sorgfalt zusammengebracht hatte, drei Jahre nach seinem Tode öffentlich versteigert werden, und zerflatterte in alle Winde. Trotzdem konnte man nicht alle Gläubiger befriedigen. Eine große Anzahl der wertvollen Urkunden seiner Sammlung, die auch in seinem berühmten Geschichtswerk abgedruckt sind, gerieten nach mancherlei Irrfahrten in das Staatsarchiv zu Magdeburg, wo sie sich noch heute befinden und hoffentlich eine bleibende Statt haben werden.

Dreyhaupts Leben ist so recht das eines vornehmen Mannes seiner Zeit. Pflichttreu und eifrig im Dienste seines Königs, gelehrten Passionen huldigend, dabei von tiefem Wissen, aber auch ehrgeizig und für Schmeichelei und Unterwürfigkeit empfänglich, so steht er im Urteil seiner Zeitgenossen vor uns. Wenn ihm auch Empfindlichkeit, Reizbarkeit, ja sogar Rachsucht vorgeworfen wird, so erkannte man auch seine guten Eigenschaften. Aufopferung, Freigebigkeit und Mitleid mit den Armen, gerne an. Dies zeigte sich noch kurz vor seinem Tode, als er am 10. August 1768 sein „goldenes Universitätsjubiläum" feierte. An diesem Tage, an dem er vor 50 Jahren immatrikuliert wurde, brachten ihm die Studenten ein feierliches Vivat mit Fackelzug und die Halloren ehrten ihren Salzgräfe durch einen Huldigungsumzug und Festtanz.

H. Freydank.

Das Ende der Goslarer Gose

Ein betrübliches Jubiläum.

Von Walther Heuer.

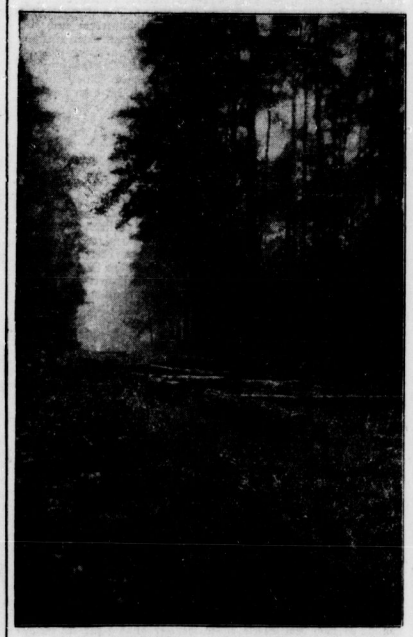
In diesen Tagen sind es just hundert Jahre her, daß die „Gose", das Spezialgetränk der alten Goslarer, in Goslar selbst aufgehört hat, zu existieren. Es gibt zwar heute noch, auch woanders, so z. B. in Halle und Leipzig, Ausschänke von Gose-Bieren, aber die haben meist wenig von dem Original-Braurezept abbekommen, wenn sie auch einige der besonderen Eigentümlichkeiten des Goslarer Nationalgetränkes beibehalten haben mögen. Die Gose ist seit 1826 tot, und da sie einstmals in der Welt sich keiner geringeren Berühmtheit erfreut hat als die Stadt, in der sie gebraut wurde, selbst, so sei es erlaubt, ihr anläßlich ihres 100. Todestages hier einen geziemenden Nachruf zu widmen.

Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts machte sich die Abnahme der Braunahrung in Goslar immer mehr fühlbar. Die wenigen noch vorhandenen Brauhäuser waren wegen Mangels an Absatz gezwungen, statt früher vier bis sechs Gebräue wöchentlich jetzt nur noch einen vorzunehmen. Was Wunder, daß dieser mangelnde Absatz schließlich auch nachteilig auf die Güte des Bieres wirkte. Es kam, besonders bei heißem Wetter, bei Gewitter usw. vor, daß auf die Weingärung — das Brauzeichen der Gose war eine Weintraube — sehr rasch die Essiggärung folgte, die das Bier untrinkbar machte. Wer es dennoch zu trinken versuchte, hatte die nachteiligen Folgen umgehend mit sich selber abzumachen. Um nun den rascheren Absatz des Bieres zu fördern, sah der Rat der Stadt sich im Jahre 1826 genötigt, der Bevölkerung das Selbstbrauen bei Bestrafung zu untersagen. Und nur kurze Zeit später machte die „Brau-Direktion" bekannt, es solle eine Versammlung der „Brau-Societät" einberufen werden, um gemeinschaftlich zu beraten, ob es nicht für das Goslarer Brauwesen besser sei, keine Gose mehr zu brauen, sondern „eine andere Sorte, namentlich ein braunes, bitteres oder sonst von gedörrten Malzen gebrautes Bier".

Das war das Ende der Goslarer Gose, deren Siegeszug an die 900 Jahre gedauert hatte. Das Gose-Bier wurde bereits 1516 in mehreren Chroniken erwähnt, begeisterte Verehrer haben es mehrfach in deutscher und sogar in lateinischer Sprache besungen. Auf welcher Höhe das Braugewerbe in Goslar einstmals stand, mag man daraus ersehen, daß Anfang des 18. Jahrhunderts es hier beispielsweise nicht weniger als 800 Brauhäuser gegeben hat, die alle in der Lage waren, große Mengen abzusetzen, bzw. nach außerhalb zu verfrachten. Ueberall wurde „Gose" getrunken, deren erfrischende Wirkung man nicht nur in Goslar selbst, sondern auch an den Ufern der Saale, der Pleiße und der Spree, ja selbst in Spanien und im fernen Rußland kannte, wo man um eigene Getränke doch wirklich nicht verlegen gewesen sein kann. Ein alter, bekannter Vers, der damals in den Brau- und Schanthäusern hing, hieß:

Wer Gose trinkt, dem geht es gut,
Die Gose hebt des Mannes Mut,
Die Gose rührt des Weibes Herz,
Drum trinkt man Gose allerwärts. —

Wie oft mögen die Ehemänner damals in Beherzigung dieser weisen Lehre und um etwa nachfolgenden ehelichen Auseinandersetzungen möglichst im voraus aus dem Wege zu gehen, ihre zartere Hälfte mit ins „Gose-Haus" genommen haben, wie man



Herbst-Motiv aus der Heide

in früheren Zeiten — so behaupten es wenigstens die Großväter und Großmütter — überhaupt galanter gewesen sein soll als heute. Und die echte Goslarer Gose soll — ich folge hier wiederum der Schilderung derer, die es zu wissen behaupteten — eine gar merkwürdige Wirkung auf die Zärtlichkeit ausgeübt haben, was abermals insofern von Bedeutung wäre, als unsere heutigen Getränke gar oft das Gegenteil herbeizuführen pflegen. Darum mag es mindestens in dieser Hinsicht außerordentlich bedauert werden, daß unsere Zeitgenossen von heute keine Gelegenheit mehr haben, eine solche segensreiche Wirkung der Gose an sich selbst festzustellen.

Von den 800 Brauhäusern, die es Anfang des 18. Jahrhunderts in Goslar gegeben hat und von denen jedes einen Wert von 3000—4000 Talern hatte, fielen bei dem großen Brande, der die alte Stadt im April des Jahres 1728 heimsuchte, 40 Brauhäuser mit allen Geräthschaften und allen Vorräten an Malz, Weizen, Hopfen, Brauholz usw. den Flammen zum Opfer. Noch größer war der Schlag, den das Goslarer Braugewerbe bei der Feuersbrunst des Jahres 1780 erlitt, wo nicht weniger als 77 Brauhäuser in Flammen aufgingen. Von diesen Heimsuchungen hat sich das Gewerbe nicht wieder erholt. Der große Goslarer Bürgermeister Johann Georg Siemens unternahm gegen Ende des 18. Jahrhunderts zwar gewaltige Anstrengungen, um den wichtigen Gewerbezweig einer neuen Blüte entgegenzuführen; aber seine Maßnahmen hatten auch nur eine vorübergehende Hebung zur Folge. Die Gose-Zeit war für Goslar vorbei. Habsucht und Betrügereien einzelner Brauer im Verein mit dem Ueberhandnehmen des Genusses von Wein, Kaffee und Branntwein förderten den Verfall des Brauwerbes, und um die Mitte des 18. Jahrhunderts schon war der Wert der Brauhäuser so gesunken, daß man ein vollkommen braufertiges Brauhaus damals bereits mit 1000 Talern (gegen einst 3000—4000) erwerben konnte. Vor just 100 Jahren, also 1826, kam dann der eingangs erwähnte Beschluß der „Brau-Societät" zustande, der dem Gose-Gebräu ein Ende bereitete.

Es ist also ein Jubiläum betrüblicher Art, das die Goslarer heuer begehen. Den nachstehend abgedruckten, aus dem Jahre 1860 stammenden Stoßseufzer eines alten Gose-Verehrers aber, den man in seinem Nachlaß fand, werden sicherlich alle diejenigen verstehen, die sich an das schreckliche Dünnbier erinnern, das während der Kriegsjahre in Deutschland gebraut wurde:

O Gose, teure Gose,
Wer einst dich trank, der fühlte sich
Inwendig stark und männiglich,
Wie liebt' ich dich, o Gose!

O Gose, teure Gose,
Wer heut' dich trinkt, der wird erst rot,
Dann wird er blaß, dann hat er Not,
Wie fluch' ich dir, o Gose!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0006

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Kampf in der Kaliwirtschaft

Schon immer hat unter der Decke das Feuer geschwelt; nun aber ist es vollends ausgebrochen. Zwischen den Machthabern des Wintershallkonzerns, Generaldirektor Rosterg und Kommerzienrat Rechberg, haben schwerwiegende Auseinandersetzungen stattgefunden, die dazu führten, daß Kommerzienrat Rechberg sich seines Amtes als langjähriger Grubenvorstandsvorsitzender der Gewerkschaft Wintershall und Aufsichtsratsvorsitzender der von der Gewerkschaft Wintershall mit 67,7 Prozent kontrollierten Kaliindustrie A.-G. begeben mußte. Damit hat Rosterg, der bereits seit Jahren als stärkster Mann in der Kaliindustrie angesehen wird, zunächst die Oberhand gewonnen. Offensichtlich gehen seine Pläne darauf hinaus, die alleinige und unumschränkte Macht in der Kaliwirtschaft an sich zu reißen. Er war bereits seinerzeit die treibende Kraft, als es sich darum handelte, die außergewöhnliche, aber in ihrem Wert auch sehr bestrittene Expansion in die Wege zu leiten, die Wintershall von allen übrigen Kaliunternehmungen unterscheidet. Bezeichnend ist es, daß Rosterg für eine Erhöhung der Kalipreise eintrat, nachdem er früher stets gern betonte, daß Wintershall den gesamten Kalibedarf zu niedrigen Preisen mit gutem Gewinn allein decken könne und somit in der Preispolitik das Ziel anzustreben suchte, die Preise so niedrig wie möglich zu halten. Diese Schwenkung Roste rgs in der Kalipreispolitik ist nichts weiter als eine Auswirkung der ungesunden Expansion im Wintershallkonzern; denn die gesamten Werke verfügen über eine Kapazität, die bei weitem nicht ausgenutzt werden kann. Die Verwirklichung dieser „Mammutwerke-Politik" hat dazu geführt, daß der Wintershallkonzern in ganz erheblichem Ausmaße mit ausländischen Schulden belastet wurde; da jedoch zwei Drittel der Erzeugungsgröße keinen Absatzmarkt haben, wohl aber verzinst werden müssen, wird die Aufnahme der Auslandskredite noch bedenklicher. Diese Zusammenhänge sind bei dem jetzt ausgebrochenen Kampf stark zu beachten.

Die Gefahren, die nicht nur privatwirtschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich mit dieser neuen Entwicklung verknüpft sind, liegen auf verschiedenen Gebieten. Zwar läßt sich die Entwicklung, die die Wirtschaftskämpfe in der Kaliindustrie nehmen werden, nicht mehr aufhalten. Das ist jedoch kein Grund dafür, noch einmal auf die Gefahren hinzuweisen, die unserer Volkswirtschaft drohen. Wenn selbst Kommerzienrat Rechberg sagt, „daß es sachlich unrichtig wäre, wenn eine für die gesamte Nation so hochbedeutsame Industrie, wie es die Kaliindustrie ist, als Monopol in die Hände eines Einzelnen und seiner Gefolgschaft käme", so ist damit genügend gesagt, was es bedeutet, wenn der bisher beschrittene Weg weiter gegangen wird. Rosterg ist heute bereits Diktator einer Konzernmacht. Er hat es verstanden, bei der Uebernahme anderer Werke und Konzerne Strömungen, die ihm hätten entgegenarbeiten können (ob berechtigt oder nicht berechtigt, soll nicht weiter untersucht werden), in jeder Weise auszuschalten. Man wird daher mit Recht vermuten können, daß Rostergs Politik dahin geht, die gesamte deutsche Kaliindustrie unumschränkt und allein zu beherrschen. Dafür sprechen auch die letzten Meldungen über den Kampf um den Kalibloc. Zwar konnte man bisher annehmen, daß die zwischen Wintershallkonzern und Kalibloc im Frühjahr 1925 erzielte Verständigung von längerer Dauer sein würde. Nunmehr scheint aber doch Rosterg auch hier wieder eingreifen zu wollen. Er hat es erreicht, einige Anhänger für den Gedanken zu gewinnen, ein Mehrheitskonsortium für die Gewerkschaft Wintershall zu bilden; im Zusammenhange damit tauchen Meldungen auf, wonach Rosterg in den Burbach-Konzern eindringen wolle und schließlich auch im Gumpel-Konzern einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen beabsichtige. Damit hätte er dann einen festen Majoritätsblock in Höhe von 56,7 Prozent im Kalisyndikat erreicht. Das würde letzten Endes auch die Entscheidung um den Kampf in der Preisfrage sein. Die Landwirtschaft hat daher allen Grund, die Vorgänge, die sich in der Kaliwirtschaft abspielen, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Zwar ist sich die gesamte Kaliindustrie bisher einig gewesen, soweit es sich um die Forderungen auf Preiserhöhung handelt. Der Streit in der Preisfrage kann somit nicht mehr als Grund für die neuen Kalikämpfe in Betracht kommen. Es handelt sich vielmehr um einen reinen Machtkampf. Immerhin aber wird die begonnene Umbildung in den Machtverhältnissen, wenn sie erst endgültig zum Abschluß gekommen sein wird, nicht ohne Einfluß auf die Preispolitik und die Preisentwicklung bleiben, zumal Rosterg ein unbedingter Anhänger der Preiserhöhungspolitik ist. Daß die Preisfrage letzten Endes kein Grund für die jetzigen Machtkämpfe sein kann, darf darum nicht zu der Annahme verleiten, daß die Entscheidung in den begonnenen Wirtschaftskämpfen, in denen Rosterg, Rechberg und Korte die führenden Männer sind, die Preisfrage unberührt lassen wird.

Eine weitere Gefahr liegt darin, daß Rosterg, wenn er erst Alleinherrscher im Kalireiche sein wird, Ratschlägen und Meinungen anderer Wirtschaftsführer noch unzugänglicher als bisher sein wird. Damit sollen Rostergs durchaus nicht seine hervorragenden Eigenschaften, die ihn als große Persönlichkeit in der Wirtschaft kennzeichnen, abgesprochen werden. Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß Rosterg es versteht, rücksichtslos die Verwirklichung seiner eigenen Ideen durchzuführen, obwohl es vorgekommen ist, daß dabei für den Konzern schwere Schädigungen entstanden sind. Es sei nur daran erinnert, daß seinerzeit, als Rosterg bei Sachsen-Weimar eine Riesenanlage mit weit größeren Dimensionen als Merkers schaffen wollte, dieser Plan wieder aufgegeben werden mußte, da schon die Produktion der Riesenanlage Merkers eine Einschränkung bzw. Stillegung der zweitbesten Großanlagen Heiligenroda und Sachsen-Weimar erforderlich machte. Daß mit dem großen Kostenaufwand, der mit den Vorarbeiten verbunden war, starke Vermögensverluste entstanden waren, geht schon daraus hervor, daß eine gute Dividende hätte ausgeschüttet werden können, wenn die von Rosterg begonnene Ueberkonzentration unterblieben wäre. Maßgebende Führer anderer Konzerne haben rechtzeitig genug gewarnt.

Auch in der Preisfrage hat Rosterg eine seltsame Stellung eingenommen. In der Inflationszeit wollte er die Syndikatspreise wesentlich herabgedrückt wissen; damit wäre eine schwere Schädigung der Kaliwirtschaft unvermeidlich gewesen. Mit großer Mühe haben seine Berater ihn davon abhalten können, seine Absicht durchzusetzen. Was nun werden soll, wenn Rosterg ungehindert und ohne auf den Rat anderer Wirtschaftsführer Rücksicht nehmen zu müssen, in seiner Allmacht als Kalikönig Bestrebungen zur Durchführung bringen will, die unzweckmäßig und schädigend sein würden, mag man sich selbst ausmalen. Die letzten Leidtragenden sind doch immer wieder die Aktionäre und Augenbesitzer und in anderer Beziehung auch die landwirtschaftlichen Betriebe, die gegen die Preispolitik in mancher Beziehung nichts ausrichten können.

Druck erzeugt Gegendruck. Es scheint so, als wollten Rostergs Gegner sich enger zusammenschließen. Wie jetzt bekannt geworden ist, soll der Leiter des Burbachkonzerns, Korte, mit der Gumpelgruppe einen Vertrag abgeschlossen haben, der ihm einen maßgebenden Einfluß auf die Werke des Gumpelkonzerns verschafft. Wahrscheinlich wird eine Gumpel-Konzern-G. m. b. H. gegründet werden, in der die bisherigen Mehrheitsaktionäre bzw. Mehrheitsgewerken unter Beteiligung des Burbachkonzerns ihre Majorität poolen. Dadurch wird dann der gleiche Einfluß bei Gumpel gegen Wintershall gesichert, den sich Rosterg bei Wintershall gegen die Gruppe Rechberg-Bankhaus Schröder-Zimdin verschaffte.

Wie der Kampf um die Macht in der Kaliindustrie auch auslaufen möge (und es ist kaum zweifelhaft, wie er auslaufen wird), bedauerlich und für die deutsche Volkswirtschaft schädigend bleibt er auf jeden Fall. Er ist um so mehr zu verwerfen, als ein sachlich zu begründender Streitpunkt nicht angeführt werden kann; es handelt sich um eine rein persönliche Machtfrage, deren Austragung mit neuen großen Opfern für die gesamte Kaliindustrie verbunden ist. Und das zu einer Zeit, wo die Kaliindustrie ohnehin nicht auf Rosen gebettet ist! **Dr. H.**

Halle—Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 erbrachte einen Betriebsüberschuß in Höhe von 244 489 Mark, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 59 442 Mark auf 303 931 Mark erhöht. Nach Berücksichtigung der Zinsen und Rücklagen verbleibt ein Reingewinn von 258 238 Mark, aus dem, wie von uns bereits gemeldet, eine Dividende von 3½ Prozent verteilt werden soll; auf neue Rechnung vorgetragen werden 54 718 Mark. Dem Geschäftsbericht sind folgende Angaben zu entnehmen: Die in das Berichtsjahr fallende lang anhaltende heiße und regenlose Witterung war auf den Umfang des Verkehrs unserer Strecken nicht ohne Einfluß. Der Personenverkehr ist gegen den des Betriebsjahrs 1924/25 nicht unerheblich gestiegen. Dagegen blieb der Güterverkehr hinter dem des Betriebsjahrs 1924/25 zurück, und zwar hauptsächlich infolge der Zuckerrüben-Mitzernte und des niedrigen Wasserstandes der Saale, der nur einen geringen Schiffs- und Umschlagverkehr zuließ. Ein Vergleich des Verkehrs des Berichtsjahrs mit dem Verkehr des Betriebsjahrs 1913/14 führt zu dem Ergebnisse, daß im Berichtsjahre rund 26 v. H. Personen mehr, dagegen rund 30 v. H. Güter weniger als im Berichtsjahre 1913/14 befördert wurden An größeren Oberbauarbeiten ist die planmäßige Auswechslung von weiteren 6 Kilometer schwachen Oberbaues, der abgenutzt war, zu erwähnen. Die Einnahmen stellten sich wie folgt: aus dem Personen- und Gepäckverkehr 152 000,88 Rm., aus dem Güterverkehr 1 228 860,61 Rm., für Ueberlassung von Bahnanlagen und für Leistungen zugunsten Dritter 199 883,74 Rm., Vergütung für Ueberlassung von Betriebsmitteln 18 363,24 Rm., Erträge aus Veräußerung 40 898,83 Rm., verschiedene sonstige Einnahmen 14 103,06 Rm. Demgegenüber betrugen die gesamten Ausgaben 1,8 Mill. Rm. In der Bilanz erscheinen u. a.: Schuldner mit 318 178 Rm. und Gläubiger mit 109 082 Rm.

Eisenburger Kattun-Manufaktur A.-G.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925/26 wurde ein Bruttogewinn von 522 953 Mark erzielt; hinzu kommt der Vortrag aus dem Vorjahre mit 8270 Mark. Demgegenüber erforderten die Unkosten 495 729 Mark. Nach Abzug der Abschreibungen von 26 661 Mark verbleibt ein Reingewinn von 8833 Mark, der vorgetragen wird, so daß die Gesellschaft, wie von uns bereits gemeldet, dividendenlos bleibt. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen: Das Geschäftsjahr 1925/26 hat leider die Hoffnungen nicht erfüllt, zu welchen der durchaus befriedigende Verlauf des ersten Halbjahres berechtigte. Schon im Dezember machte sich auch in unserer Branche die allgemeine Wirtschaftskrise und die immer fühlbarer werdende Geldknappheit insofern bemerkbar, als der Auftragseingang stark zurückging und schließlich ganz ins Stocken kam. Eine wesentliche Verschärfung der Situation trat noch ein, als infolge der unerwartet großen Baumwollernte ein heftiger Preissturz auf dem Baumwollmarkte einsetzte. Das Ergebnis hätte trotzdem noch die Ausschüttung einer bescheidenen Dividende zugelassen, wenn nicht eine Anzahl unserer, zum Teil bedeutender Abnehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten wären. Es sind uns dadurch leider größere Verluste entstanden, die wir über den Ertrag des Warenkontos abgebucht haben, wobei wir besonders noch darauf hinweisen möchten, daß auch ein erheblicher Verlust, der im Beginn des neuen Geschäftsjahres uns betroffen hat, bereits voll berücksichtigt ist. In der Bilanz erscheinen u. a. Warenbestände mit 433 591 Mark, Schuldner mit 364 504 Mark, Gläubiger mit 208 494 Mark.

Nach kein Ergebnis der Zusammenschluß-Verhandlungen zwischen Mansfeld und Hirsch-Kupfer. Die Verhandlungen über Zusammenfassung der Walzbetriebe von Mansfeld mit den entsprechenden Betrieben der Hirsch-Kupfer-Messing-Werke sind bis auf weiteres vertagt worden. In dem Plan, der Gegenstand der Verhandlungen war, ist die Schaffung einer Holding-Gesellschaft für die Einbringung der beiderseitigen Aktien vorgesehen. Hierbei wären beiden Teilen je 50 Prozent der Erzeugungsquote zugefallen. — Bekanntlich sind die Beziehungen zwischen den beiden Unternehmen bereits seit längerem recht eng. Mansfeld-Kupfer wird seit einiger Zeit in Ilsenburg zu Kathoden verarbeitet, die Herstellung der eigenen Bessemerei bei Mansfeld wird wohl durch den Fabrikationsaustausch von Anoden und Kathoden wenig an den bisherigen Beziehungen ändern.

M. Oberlaender, Halle a. S. In diesen Tagen kann die hiesige Hypotheken- und Immobilienfirma M. Oberlaender auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Fast ebenso lange ist ihr Inhaber, Herr Philipp Weiß, Vertreter der Frankfurter Hypothekenbank für den hiesigen Bezirk.

Börse und Geldmarkt

Für die feste Grundstimmung der Börse ist bezeichnend, daß sie ein Ereignis wie den Streik der Hamburger Hafenarbeiter in der letzten Woche einfach ignorierte, ja die Aktien der großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften gerade in den Tagen des Streiks unter Hinweis auf deren Charakter als Freigabepapier und die durch die Zurückziehung amerikanischer Schiffe in der Hamburg-Amerika-Fahrt von uns erzielten Erfolge heraufsetzte. Aber nicht nur die Papiere der transatlantischen Reedereien stiegen; auch die Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaft konnte einen Gewinn von über 20 Prozent verbuchen. Selbstverständlich war dies nur möglich, weil an anderen Marktgebieten seit Mitte der vergangenen Woche Haussebewegungen im Gange waren, die für die Tendenz der Effektenbörse einfach die Richtung abgaben. Von ihnen wurden die durch aktuelle Ereignisse weniger hervortretenden Werte mitgerissen. Die zweite Hand leistete willige Gefolgschaft, und so kam denn die vorteilhafte Gesamttendenz zustande. Allerdings ist hierbei charakteristisch, daß fast jeweils kurzfristig Gewinnrealisationen erfolgten, die uns den mehr spekulativen Charakter der umfangreichen Anschaffungen des Publikums und der Spekulation zu dokumentieren scheinen. Reine Anlagewerte blieben und sind noch heute demgegenüber vernachlässigt, zum Teil sogar in einer leicht rückläufigen Kursbewegung. Im Mittelpunkte stand, wie bekannt, der Bankaktienmarkt und der Markt der heimischen Renten. Als zweite Garnitur der beliebtesten Papiere sind chemische und Oelwerte, sowie Kolonialpapiere, anzuführen. Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht, um eines dieser Gebiete herauszugreifen, wie sich die wichtigsten Großbank-Aktien allein in der Hälfte dieser Woche, vom Montag, den 4. Oktober bis Donnerstag, den 7. Oktober entwickelten:

	4. 10.	7. 10.
Darmstädter und Nationalbank	226	234
Berliner Handelsgesellschaft	219	232,75
Commerz- und Privatbank	141	150,50
Deutsche Bank	167,62	183,75
Disconto-Kommandit	160,75	170,50
Dresdner Bank	141,50	155

Den Käufern der Bankaktien schwebten anscheinend die im laufenden Geschäftsjahr bedeutend gestiegenen Gewinnmöglichkeiten der Banken vor, die zum Teil über relativ kleine Eigenkapitalien verfügen und daher die Aussicht auf eine hohe Verzinsung bieten. Aber auch die Personen, die sich mit angeblichen Verhandlungen über einen Zusammenschluß innerhalb der Großbanken beschäftigten, wollten nicht verstimmen. Nach der einen Lesart soll es sich um die geplante Zusammenfassung der Mehrzahl aller großen Institute, nach der anderen um zwei bestimmt genannte Großbanken handeln. Was hieran wahr ist, wird erst die Zukunft ergeben. Die allgemeine Börsenhausse wirkte insofern immer als Antrieb namentlich für Bankaktien, da ja die Emissionstätigkeit durch die anhaltende Erhöhung des Kursniveaus weiter befruchtet wird. Bei der Deutschen Bank verwies man noch besonders auf die ehemaligen türkischen Interessen dieses Institutes, die in der Bilanz voll abgeschrieben sind und für deren Regelung jetzt anscheinend der Zeitpunkt gekommen ist. Direktor Meißner von der Deutschen Bank verhandelt gegenwärtig in Konstantinopel mit der türkischen Regierung, ohne daß jedoch schon Positives über einen eventuellen Erfolg bekannt geworden wäre.

Zeigt nun die Aufwärtsbewegung der Bankaktien bereits einen frischen Zug, so haben Kolonialwerte zum Teil noch weit über dieses Maß hinausgehende Kurssprünge zu verzeichnen:

	4. 10.	7. 10.
Schantung-Bahn	7,10	9,90 (bis 12)
Ostafrika-Eisenbahn	80	88
Deutsch-Ostafrika	225,75	260
Neu-Guinea	625	850

Die Tabelle zeigt, daß die Börsenspekulation tiefere Gründe für ein Vorwärtstreiben der Kolonialaktien gehabt haben muß. In der Tat liegen diese insofern vor, als bei einer Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes im Sinne des deutschen Antrages die aus der Beschlagnahme des deutschen privaten Auslandseigentums durch den Versailler Vertrag geschädigten Unternehmungen die Aussicht auf eine Vergütung in der Höhe haben, wie sie von der Reparationskommission anerkannt worden sind. Die auf Grund des Liquidationsschadengesetzes geleisteten Entschädigungen sind in Inflationsgeld bezahlt worden und größtenteils schon entwertet gewesen, als sie in die Hände der Kolonialdeutschen bzw. -Gesellschaften gelangten. Bei Schantung beispielsweise hatte die damalige Inflationszahlung den Wert, daß man im Falle der Liquidation jedem Aktionär, der vor dem Kriege 1000 bare Goldmark eingahlte, jetzt auf diesen Betrag 2,50 RM. zurückgeben kann. Nach der bisherigen Lage muß somit, etwas deutlicher ausgedrückt, das ehemals deutsche Auslandseigentum als verschenkt bzw. von den Unterzeichnern des Friedensvertrages geraubt angesehen werden. Das lag aber zweifellos nicht in ihrem Sinne, da im Versailler Vertrag (Artikel 297) ausdrücklich festgelegt wurde, daß das Deutsche Reich den Geschädigten angemessene Barvergütung zu zahlen habe und diese als Reparationsleistung verrechnet wird. Die deutsche Regierung verlangt jetzt eine Anrechnung solcher Zahlungen, die im vollwertigen Gelde noch zu leisten wären, auf die Dawes-Annuitäten und hat zu diesem Zweck das Haager Schiedsgericht angerufen. Es ist somit also eine bedeutende Kurschance bei den betreffenden Papieren vorhanden, sie hängt aber an einem seidenen Faden: dem Spruch des Haager Gerichtes, der endgültig ist. Die Spekulation scheint über einen sehr weitgehenden Optimismus zu verfügen.

Am Markt der heimischen Staatsrenten notierten am:

	2. 10.	7. 10.
5% Reichsanleihe	0,585	0,605 (6. 10. 625)
4% Reichsanleihe	0,5125	0,600
3½% Pr. Konsols	0,515	0,605
4% Bayer. Staatsanleihe	0,400	0,620
Schutzgebietsanleihe	7,45	8,40

Bei diesen Werten beruhte die Steigerung auf rein stimmungsgemäßen Einflüssen.

Am Geldmarkt bereitet man sich langsam auf die Mediabwicklung vor. Eine Erleichterung will nach dem September-Ultimo nicht so recht eintreten. Tagesgeld bedingt immer noch 6 bis 7 Prozent. Die Befürchtungen, die hier und da wegen der Geldversorgung zum Medio auftauchen, erscheinen jedoch übertrieben. Am Privatdiskontmarkt sind die Umsätze gänzlich unbedeutend.

MAGGI's Fleischbrühwürfel
4 Pfg. MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
geben — in kochendem Wasser aufgelöst — vorzügliche Fleischbrühe; sie ersparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0007

Hallesche Börse

Tendenz fest.

Halle, 9. Oktober. Von Bankwerten zogen Bankverein 3 Prozent an, desgleichen lagen Zörbiger wiederum höher. Auch Bergwerksaktien lagen in Anlehnung an den Berliner Kurs fester, so zogen Pfänner 4¾ Prozent, Mansfeld 8 Prozent an. Riebecker verloren 2,5 Prozent, ohne Käufer zu finden. Ammendorfer lagen 1½ Prozent fester, doch war zu diesem Kurse nur wenig Material angeboten. Von Maschinenwerten waren Zimmermann 2 Prozent gestiegen, mußten aber bis zu 3 Prozent der angeforderten Menge repartiert werden. Für Halle Röhren bestand Interesse; in Lindneraktien fanden große Umsätze statt bei 3 Prozent höherem Kurse. Von Zuckerwerten gewannen Glauziger 2 Prozent, Halle Zucker 6,5 Prozent bei größeren Umsätzen, Könnern waren gefragt.

	9. 10.	7. 10.		9. 10.	7. 10.
Hall. Bankv.	133.— bG	130.— bG	**Hall. Masch.**	152.— G	151,5 b
Gew. u. Hdlsb.	63.— G	63.— G	**Hall. Röhr.-W.**	60 G	60.— b
Landkreditb.	93.— bG	92.— G	**Hildebr. Mühlen**	58.50 G	58.50 bG
Zörbig. Bank	61.— bG	60 — bG	***Moritz Jahr**	13.— G	13.— G
Hall. Pfänner	125.75 G	121 — b	**Gebr. Jentzsch**	46.— bB	47.— bB
Prehl. A.-G.	160.— G	160.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	62 G	62.— G
Riebeck Montanw.	154.— G	156.50 b	**Körbisd. Zucker**	—.—	—.—
Wsch. Weiß.	180.— G	180.— G	**Kyffh. H. 1-3500**	68.— G	68.— G
Br. Nietl. Bgb.	3800.0	4000.0 G	**Gottfr. Lindner**	55.— bB	52.— G
Ammend. Pap.	19[illegible].50 bG	189.— bG	**Schrapl. Kalk**	41.— G	41.— G
Cröllw. Papier	118.— G	118.— G	**Stadtm. Aisl.**	65.— bG	65.— G
Könnern Malz	105.— G	102.— G	**Vester**	60.— G	60.— bG
Eilenb. Kattun	79.— bG	77. bG	**Wegelin u. Hüb.**	117.0 bG	115.— b
Eisenw. Brünn.	21.— bG	21.— bG	**Zeitzer Masch.**	—.—	—.—
F. Zimm. Co.	12 — G	12.— G	**Zuck. R. Halle**	86.50 G	80.— G
Glauz. Zuck.	100 — bB	102.— B	**H. Hettst. E.-A.**	54.— G	54.— G
Halle Malz	143 — G	143 — G			

Der Freiverkehr war bis auf Mansfeld unverändert. Es notierten: Bühring 28 G., Cäsar u. Loretz 9¾ G., Czarnowanz 46 G., Hanfimport 60 G., Krügershall 113 G., Mansfeld 129 bis 129½ b., Micifa —, Portland-Zement 108,5 G.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	9. 10. Geld	9. 10. Brief	8. 10. Geld	8. 10. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.708	1,712	1,704	1.708
Japan	1 Yen	6,57	2,080	2,084	2,082	2.086
Konstantinopel	1 türk. Pfund	–	2,165	2,175	2,185	2,195
London	1 Lstr.	5	20,337	20,387	20,351	20,401
New York	1 Dollar	4	4,192	4,202	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,581	0,583	0.570	0.681
Amsterdam	100 Gulden	3½	167,82	168,24	167.84	168.26
Athen	100 Drachmen	10	5.24	5,28	5.04	5,06
Brüssel	100 Franken	7	11.62	11,66	11,64	11.68
Oslo	100 Kronen	5	91.84	92,06	91,82	92,04
Danzig	100 Gulden	5½	81,39	81,59	81.35	81,55
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,549	10,589	10,545	10.585
Italien	100 Lire	7	16.81	16,85	16,58	16.62
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.415	7,435	7,415	7,435
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.40	111.68	111.36	111.64
Lissabon	100 Escudos	9	21,525	21,575	21,475	21,525
Paris	100 Franken	7½	12,10	12,14	12,08	12,12
Prag	100 Kronen	6	12.42	12,46	12,415	12,455
Schweiz	100 Franken	3½	80,99	81,19	80,98	81,18
Bulgarien	100 Leva	10	3.03	3,04	3,025	3,035
Spanien	100 Peseten	5	62,89	63,00	62,52	62,68
Stockholm	100 Kronen	4½	112,08	112,36	112,03	112,31
Budapest	100000 Kronen	6	5,87	5,89	5,867	5,887
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,21	59,35	59,21	59,35
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,207	4,196	4,206
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,20	4,21	4,205	4,215

Berliner Börse

Berlin, 9. Oktober. Die letzte Börse dieser Woche entschädigte die Spekulation für die Unsicherheit und Nervosität, mit der die letzten Börsentage verliefen. Die flüssige Gestaltung des offenen Geldmarktes und die Beilegung des Prinzenkonfliktes veranlaßten in Montanaktien und anderen Werten stärkere Deckungskäufe, so daß diese Papiere 1—2 Prozent, vereinzelt auch noch mehr, höher eröffnen konnten. Außerdem nahm die Haussebewegung der Elektroaktien ihren Fortgang, die in der zweiten Hälfte der gestrigen Börse ohne besondere Motivierung begonnen hatte. Die Verhandlungen der deutschen Industrieführer in England, die sich auf ein Zusammenarbeiten in wichtigen Industriezweigen, namentlich auch in der Farbenindustrie, erstrecken sollen, sowie die amerikanischen Besprechungen der J. G. Farbenindustrie lenkten die Aufmerksamkeit auf Farbenaktien und die mit dem Konzern in Verbindung stehenden Werte. Von der Befestigung der Montan- und chemischen Aktien profitierten wiederum Oelwerte. Die Spezialbewegungen übertragen sich schließlich schon bei Beginn der Börse auf den gesamten Effektenmarkt, der damit in fester Haltung einsetzte. Heimische Staatsrenten notierten auf Deckungskäufe gleichfalls vor. Kriegsanleihe 0,610. Unter Auslandsrenten, die ruhiges Geschäft hatten, lagen Anatolier und türkische Renten befestigt. Am Geldmarkt war das Angebot in Tagesgeld reichlich. Der Satz erfuhr eine weitere Ermäßigung auf 5—6½ Prozent. Monatsgeld etwa 5¾—7 Prozent. Am Privatdiskontmarkt bestand nach Diskonten mit langer Laufzeit Nachfrage, der ein gänzlich unbedeutendes Angebot gegenüberstand. In kurzfristigen Diskonten fanden Umsätze kaum statt. Am Devisenmarkt nahm der Lire-Kurs eine feste Entwicklung an.

Leipziger Börse

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Adca.	137.0	136.7	**Textilose**	7 —	7 —
Lpz. Hyp. Bk.	138.0	136.0	**Thür. Wolle**	152.[illegible]	151,0
Sächs. Bk.	151.5	151.0	**Tittel u. Kr.**	157.5	160,0
Hall. Pfänner	129.0	128.0	**Tränkner**	69.—	68.—
Mansfeld	130.0	128,0	**Wernsh.**	41.—	38.—
Oelsnitz	28.—	22.—	**Zittau M. W.**	85.—	85.—
Elitewerk	48.—	50.—	**Malzf. Schkeuditz**	150.0	150.0
Zimmermann Halle	18.—	17.—	Würz. Kunstm.	21.—	19.75
Germania Chemn.	41.25	44	**Glauz. Zucker**	100.0	100.0
Hartmann Chemn.	42.—	42.25	Halle Zucker	85.—	88
Kirchner	108.2	98.5	**Körbisd. Zucker**	125.0	125.0
Peniger	54.—	54.—	**Rositz. Zucker**	85.—	89.—
Pittler	145.0	145.0	Chromo Najork	85.—	84.—
Presto	120.0	126.0	**Cröllwitz**	120.0	120.0
Schönherr	95.50	96.75	**Faradit**	77.50	74.75
Schub u. Salzer	204.0	196.0	Farb. Glauchau	87.50	87.50
Sondermann	5.50	5.50	**Hetzer**	—.—	24.—
Wotan	8.—	47.—	**Hupfeld**	27.50	27.75
Köllmann	60.—	63.50	**Etzold u. Kießl**	88.—	90.—
Zimmermann Chemn.	11	20.5	**Landk. Kalkw.**	98.—	98.—
Cassel Jute	155.0	155.0	Piano Zimm.	123.5	123.5
Chemn. Spinne	74.—	72.—	**Lindner**	54.75	53.—
Dürfeld	92.—	93.—	Rauchw. Walther	98.—	97.50
Falkenstein	90.—	89.—	**Riquet**	117.5	116,7
Gera Jute	282.5	282.[illegible]	**Sachs. Werk**	120,5	119.2
Kammg. **Gautsch**	70.—	68.	**Schneider**	73.—	69.75
Köbke	92.—	90.—	Thür. Gas	119.7	119.0
Lpz. Baumwolle	174.0	173.0	**Prehlitz A**	164,0	161.0
Lpz. Kammgarn	130.0	128.0	**Prehlitz B**	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	69.—	69.—	**Prehlitz C**	—.—	—.—
Lpz. Trico	118.0	118.0	**Hohburger Quarz**	168.5	168.5
Lpz. Wolle	112.0	—.—	**Limritz Steine**	—.—	134.0
Meerane Kammg.	62.50	63.—	Emil Pinkau	78.50	78.50
Mittw. Baumwolle Sp.	167.5	172.9	Dermatoid	68.50	67.50
Mittw. Baumw. Web.	72.50	72.50	Altenburger Landkraft	103.0	106.0
Nordd. Wolle	146.0	145.2	Ver. Chem. Zeitz	7.62	8.—
Stöhr	165.0	173.5			

Der Kursfall von Zimmermann, Chemnitz, ist damit zu erklären, daß die A.-G. nunmehr in Konkurs gehen mußte.

Leipzig, 9. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 57, Kammgarn Silberstr. 58,5, Ley Arnstadt —, Plantecktor Apag —, Polack Gummi 3, Riesaer Bank 110, Wolf Buckau 155, Zörbig Bank 64,5.

Getreide und Produkte

Berlin, den 9. Oktober 1926.

Für 1000 Kilo	
Weizen, märk.	257—260
Oktober	27?,50
Dezember	281—280
März	—
Mai	286
Juni	
Roggen, märk.	219
Oktober	229
Dezember	231—295,00
März	238—236,50
Mai	242,50—242
Juni	—
Sommergerste	218—254
Futtergerste	180—186
Wintergerste	—
Hafer, märk.	175—191
Oktober	—
Dezember	189
März	—
Mais loko Berlin	189—191
Oktober	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	3.00—3.25
Kartoffeln, weiße, 1 Ztr.	2.60—2,75

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	35.25—37.75
Roggenmehl	30,50—32,25
Weizenkleie	10,00—10,25
Roggenkleie	10,50—10,60
Raps, 1000 Kilo	—
Leinsaat, 1000 Kilo	—
Viktoriaerbsen	44,00—54,00
Kl. Speiseerbsen	30,00—34.00
Futtererbsen	21,00—27.00
Peluschken	—
Ackerbohnen	20,00—22,00
Wicken	—
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Serradella neue	—
„ alte 1924	—
Rapskuchen	14.40—14,60
Leinkuchen	19,20—19,30
Trockenschnitzel	8,80—9.00
Soya-Schrot	19,20—19,60
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	20,00—21.00
Rübsen	—

Zucker.

Magdeburg, 9. Oktober. Prompte Lieferung: 30,5; Oktober-Dezember 30; Januar-März 30,5, 30⅛, 30¾. Tendenz: fest. — Terminpreise (inkl. Sack): Oktober 15,60—15,40; November 15,10 bis 15; Dezember 15,15—15,10; Januar-März 15,50—15,40; März 15,60—15,50; Mai 15,85—15,75; August 16,15—16,10. Tendenz: ruhig.

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. Okt. Auftrieb 1455 Rinder, darunter 457 Bullen, 297 Ochsen, 701 Kühe und Färsen, 1075 Kälber, 5797 Schafe, 7677 Schweine, — Ziegen, — Auslandsschweine. **Verlauf:** bei Rindern ruhig, bei Kälbern, bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		9. 10.	6. 10.			9. 10.	6. 10.
Ochsen	A	55—58	53—56	Kälber	C	70—85	72—85
	B	51—53	49—51		D	58—65	70—80
	C	44—48	42—46		E	——	60—67
	D	40—42	38—40	Schafe	A	58—60	58—61
Bullen	A	55—56	53—54		B	45—50	40—46
	B	51—53	49—51		C	36—40	30—36
	C	47—49	45—47	Schweine	A	——	——
Kühe und Färsen	A	46—52	45—50		B	83—84	84—85
	B	40—45	38—43		C	81—83	83—85
	C	30—37	28—35		D	78—81	81—83
	D	22—25	23—27		E	77—78	79—81
	E	——	20—22		F	——	——
Fresser		38—44	36—42	Sauen		72—75	74—77
Kälber	A	——	——	Ziegen		——	——
	B	89—99	90—99				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	8. 10.	7. 10.
Tägliches Geld	4¼%	4½%
London (Cable Trsf.)	4,85.25	4.85
„ (60 Tage)	4,80.93	4.80
Paris (100 Frcs.)	2,87.50	2.87
Brüssel (100 Frcs.)	2,77	2.76
Rom (100 Lire)	3.95	3.87
Madrid (100 Peseta)	14.96	14.93
Bern (100 Frcs.)	19,32	19,32
Amsterdam (100 Fl.)	40,01	40,01
Stockholm (100 Kr.)	26,73	26,72
Oslo (100 Kr.)	21,89	21,90
Kopenhagen (100 Kr.)	26.57	26,55
Prag (100 Kr.)	2,96¼	2,96
Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Budapest (100 Kr.)	0,0014⅛	0,0014
Belgrad	1,77	1,77
Athen	1.24	1,21
Japan	48,50	48,46
Buenos Aires	40.75	40,89
Rio de Janeiro	13.95	14.30
Berlin	23.81¾	23.81¾

	8. 10.	7. 10.
Silber, ausländisches	55,75	56 12
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	20,62	20.87
„ Rio Nr. 7	15.75	16.—
„ Dezember	15.07	15.18
„ März	14.80	14.85
„ Mai	14.50	14.50
„ Juli	14.23	14.22
„ September	13.82	13.80
Baumwolle, loko	13.10	13.60
„ Sept.	—.—	—.—
„ Oktober	12.95	13.44
„ Dezember	12.70	13,20
„ Januar	12.75	13.25
„ März	13.03	13.47
„ Mai	13.24	13.68
„ Juli	13.80	13.80
„ August	—.—	—.—
Baumwollzufuhren Atl. und Golfhäfen	107 000	75 000
Elektr.-Kupfer, loko	14.05	14.05
„ Dezember	14.05	14.05
Zinn, loko	71,—	71.75
Blei	8.50	8.50
Zink „	7.80	7.50
Eisen	20,—	20.—
Weissblech	5.50	5.50
Bessemer Stahl	35,50	35.50
Schmalz, pr Western	14.10	14.35

	8. 10.	7. 10.
Talg, „Extra" loko	8.50	8.50
Baumwollsaatöl, loko	8.75	8.92
„ Oktober	8.80	8.84
„ Dezember	8.55	8.80
Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ in Tanks	8.75	8.75
„ Stand white	15.75	15.75
Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2.85—3.40
Zucker, Zentrif.		
„ Dezember	2.87	2.85
„ Januar	2.88	2.88
„ März	2.79	2.78
„ Mai	2.86	2.86
Kautschuk. first loko	42.12	42.62
„ smoked	42.12	42.60
Terpentin	92.—	91.25
Savannah-Terpentin	85.50	85.25
New Orleans Baumwolle, loko	12.32	12.90
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	147.37	148.50
„ Hard-Winter, loko	151.87	153.—
Mais, loko	85.62	87.12
Mehl, wheat clar	7.00—7.50	7.00—7.50
Getreidefracht nach England	4.0—4.6 sh	4.0—4.6 sh
n. d. Kontinent	21—23 cts.	20—23 cts

Chicago		8. 10.	7. 10.
Weizen per	Dezember	137.37	138.50
„ „	Mai	142.25	143.25
„ „	Juli	—.—	—.—
Mais „	Dezember	77.87	78.37
„ „	Mai	85.25	86.75
„ „	Juli	—.—	—.—
Hafer „	Dezember	43.37	43.87
„ „	Mai	47.62	48.—
„ „	Juli	—.—	—.—
Roggen „	Dezember	98.50	98.87
„ „	Mai	104.75	105.12
„ „	Juli	—.—	—.—
Schmalz „	Oktober	13.35	13.57

		8. 10.	7. 10.
Schmalz per	Januar	13.02½	13.35
„ „	Mai	13.15	13.47
Rippen „	Oktober	12.75	13.55
„ „	Dezember	—.—	—.—
„ „	Januar	12.40	13.50
Speck,		15.—	15.—
Schweine, leichte	niedrigster Preis	13.—	13.—
	höchster Preis	13.65	13.80
schwere	niedr. Preis	12.70	12.75
	höchst. Preis	13.85	14.05
Schweinezufuhren	in Chicago	15 000	21 000
	im Westen	69 000	80 000

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises

Fernsprecher: 26112 und 26142 (Halle Saale) Fernsprecher: 26112 und 26142

Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen und Niemberg

Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung / / Erledigung bankmäßiger Geschäfte

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 9. Oktober 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	9. 10.	8. 10.
6% Dt. Wertb. 1923	99.90	—.—
Reichssch. IV—V	0.565	0.557
dto. VI—IX	0.565	0.560
5% Dt. Reichsanl.	0.610	0.595
4% dto.	0.597	0.597
3½% dto.	0.587	0.580
3% dto.	0.800	0.825
Dt. Schutzgebiet	9.40	9.40
Dt. Sparprämie	0.362	0.362
4% Pr. Consols	0.597	0.697
3½% dto.	0.592	0.592
3% dto.	0.710	0.722
6% Anhalt. Rogg.	7.90	7.75
6% Dt. Zuckerbank	13.50	13.48
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	9.80	9.85
5% dto.	7.16	7.21
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	106.4	106.2
5% Pr. Kali Anl.	5.60	5.60
5% Pr. Rogg. Anl.	7.98	7.65
8% Roggenrent. 1-11	7.15	7.12
8% dto. 12 18	6.92	6.90
8% Goldroggrent. 1-?	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	79.50	79.50
5% Sächs. Brk. I. II	3.36	3.36
5% dto. dto. III	3.38	3.38
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	7.80	7.60
6% Zuckerkrdbk. 1-4	84.25	84.25
4½% Oest. Staats 14	—.—	23.12
4% dto. Goldr.	23.—	23.—
4% dto. Kr.-Rte.	4.—	4.—
4% Türk. Adm. Anl.	15.—	15.37
4% dto. Bagdad I	29.50	29.25
4% dto. dto. II	—.—	26.50
4% dto. Zolloblig.	18.—	17.87
Türkenlose	32.—	33.25
Ung. Staats 13	22.10	20.75
dto. dto. 14	—.—	—.—
dto. Goldrente	23.—	23.12
dto. Kronenrente	4.25	4.25
5% Mexikaner	46.—	46.—
4% dto.	—.—	30.—
Baltimore	—.—	95.—
Canada Bahn	76.—	78.—
Schantungbahn	10.12	10.30
Elektr. Hochbahn	109.1	108.5
Dt. Australier	165.5	—.—
Hamb.-Amerika	168.7	166.5
Hamburg-Süd	151.0	149.7
Hansa Dampf	219.8	207.5
Nordd. Lloyd	165.8	162.2
Ver. Elbschiff.	72.25	72.62
Bank el. Werte	152.0	151.0
Barmer Bankver.	137.0	137.0
Berl. Handels	230.0	226.5
Commerzbank	150.0	149.5
Darmstadt Bank	232.0	232.0

	9. 10.	8. 10.
Deutsche Bank	182.7	182.0
Dt. Uebers. Bk.	115.7	116.7
Diskontoges.	140.3	141.0
Dresdner Bank	155.0	154.7
Halle Bankver.	134.0	133.0
Leipzig Credit	136.5	136.7
Mitteld. Creditbk.	143.5	143.0
Oesterr. Credit	8.50	8.45
Reichsbank	160.5	159.7
Wiener Bankver.	5.90	5.95
Engelhardt	160.2	160.0
Schultheiß	281.5	282.5
Dortmund Aktien	168.0	168.0
Dortmund Union	201.0	179.0
Leipz. Riebeck	—.—	118.5
Reichelbräu	258.5	257.7
Aach. Leder	25.12	25.50
Akkum. F.	148.0	145.2
Adler P.-Z.	124.5	123.0
Adl. & Opp.	128.0	128.2
Adlh. Glas	136.0	135.5
Adler-W.	87.—	85.75
A.-G. f. Pap.	30.50	29.50
Alexandw.	81.75	77.50
Allg. El.-G.	164.0	159.5
Alsen P.-Z.	228.0	228.0
Amme, Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	198.0	192.0
Ang.-C.-G.	99.10	100.0
Anh. Kohl.	105.9	103.5
Annener G.	88.—	87.50
Aschaff. P.	144.0	142.0
Agb. Nb. M.	105.0	103.5
Bach. u. Lg.	108.5	106.0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	46.12	47.
Baroper W.	103.0	102.0
Basalt A.-G.	88.87	87.75
Bautzen Tuch	46.—	47.—
Bay. Cellu.	76.50	76.—
do. Spiglgl.	65.—	64.—
Bembg. J. J.	216.0	215.0
Bendix, H.	37.—	36.50
Berg. C.	95.—	95.—
Berger T.	199.0	196.0
Bergmann el.	164.2	159.0
Berl. G. Hutf.	225.0	224.7
Bln. Holzkompt.	72.—	73.—
dto. Karlsr. I	117.8	117.0
dto. Masch.	91.—	88.25
Berthold Mess.	138.5	137.7
Berzelius Bg.	—.—	—.—
Bingwerke	66.62	68.—
Bochum Guß	160.5	157.5
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	156.0	156.5
Brschw. K.	174.2	174.2

	9. 10.	8. 10.
Braunschw. Jute	—.—	—.—
Buderus Eisen	104.0	102.7
Busch opt.	55.—	55.87
Busch. W.	61.—	62.75
Byk Guldenw.	80.—	80.—
Calmon Asbest	47.—	46.—
Carol Brk.	188.0	188.0
Charl. Wasser	112.5	112.0
Ch. F. Buck	107.0	109.0
Chem. v. Heyden	119.8	118.2
dto. Ind. Gelsen	95.—	94.75
Chem. Spinn.	73.—	72.—
Chromo Najork	85.75	86.50
ConcordiaSpinn.	107.0	101.0
ContiCaoutsch.	122.0	121.3
Cröllwitz. P.	121.7	122.0
Daimler Motor	83.12	82.—
Delmenhorst	181.0	178.7
Dessauer Gas	150.5	149.1
Dt. Atl. Telegr.	91.—	91.—
Dt. Luxemburg	160.2	157.2
Dt. Niederl. Tel.	16.75	17.50
Dt. Erdöl	—.—	170.5
Dt. Gußstahl	—.—	100.0
Dt. Jute	103.5	102.0
Dt. Kabel	101.5	101.3
Dt. Kaliwerke	—.—	118.2
Dt. Linoleum	172.0	172.0
Dt. Masch.	107.5	106.0
Dt. Werke	97.—	97.—
do. Wollw.	66.87	65.75
Dt. Eisenhandel	86.—	83.—
F. Dippe Ma.	35.—	35.—
Dmtzsch. T.	64.—	65.—
Donnersm.-H.	80.75	80.75
Döring u. L.	72.25	72.—
Dresd. Gardinen	105.0	105.8
Dürkopp	67.—	67.75
Dyn. Nobel	141.2	140.0
Eckert M.	69.25	68.—
Eggst. Ssw.	88.25	87.75
Ellenb. K.	—.—	—.—
Eintr. Brk.	162.0	160.5
Eisenb. Verkehr	87.—	89.75
Elekt. Ddn.	137.0	135.0
do. Liefer.	151.5	148.5
Licht u. Kraft	163.0	159.5
Elitewerke	48.—	48.—
Erdmd. Sp.	78.—	78.—
Ermem. W.	67.50	67.62
Eschw. Bk.	158.7	156.5
Essen. Stk.	165.5	163.0
Excel Fabr.	142.0	141.0
Fab. Bleist.	95.—	94.—
Fahlb., L. C.	120.0	116.8
Falkenstein	89.—	88.25
Farbenindust	296.0	299.7
Feldm. P.	155.5	154.5

	9. 10.	8. 10.
Felt & Gui.	161.5	156.5
Fraust. Zf.	128.5	122.5
Freund Masch.	33.50	30.25
Friedrichshall	106.0	103.0
Geis. Berg.	168.5	166.2
Gelsenk. Gu.	35.25	35.—
Germ. Zem.	157.5	152.0
Ges. el. Untern.	181.7	178.5
Glaus. Zu.	102.0	100.0
Goldschmidt	121.0	121.2
Görl. Wag.	20.—	20.—
C. P. Goerz	38.12	38.87
Gotha.	16.50	17.—
Grepp. W.	144.0	141.7
Gruschw. T	78.75	75.—
Hackethal Dr.	97.50	96.75
Hall. Masch.	151.0	151.7
Hammers.	117.5	118.5
Han. Masch.	76.—	77.—
do. Waggon	14.50	15.—
Harbg. Phönix	74.—	74.—
Harbg. Eisen	83.—	81.—
Harkort Berg	67.—	66.60
HarpenerBg.	170.0	167.2
Hartm. S. M.	41.—	42.50
Heine & Co.	74.—	—.—
Held & Fr.	84.12	85.87
Hemm. P.-Z.	204.0	203.2
Hirsch. Kupf.	127.0	126.0
Hoesch Eisen	151.0	148.7
Hohenlohe	23.—	22.70
Ph. Holzm.	134.0	134.2
Horchwerke	88.75	87.75
Humb. Ma.	64.—	64.12
Hupfeld, L.	27.62	27.62
Hutschenr. Porz.	58.25	56.—
Lor. Hutschenr.	135.7	133.0
Ilse Berg	166.5	165.0
Jungh. Gb.	99.75	100.0
Kahla Porz.	95.25	92.50
Kahlbaum	—.—	187.0
Kali Aschersl.	141.0	141.2
Karlsr. M.	41.25	43.75
R. Karstadt	136.7	136.5
Kassel Feder	84.—	84.—
H. Kästner	48.50	44.—
Kattowitz Bg.	—.—	—.—
Kirchner Co.	112.0	107.7
Klöcknerwerke	126.0	125.2
Köln Neuessen	154.5	152.5
Köln Rottweil	147.7	145.1
Kölner Gas	85.87	85.—
Königsb. Lag.	62.—	61.25
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	98.—	97.50
Körtg. Elk.	109.7	109.7

	9. 10.	8. 10.
Kraft Wests.	116.5	115.5
Kronpr. Metall	106.0	103.8
Kyffh. Hütte	65.25	—.—
Lahmeyer	145.2	143.5
Laurahütte	78.50	76.—
Leipz. Gum.	19.35	19.—
Leipz. Ldkr.	95.—	96.75
Leipz. Pia. Z.	123.5	124.0
Leonh. Brk.	122.0	123.5
Leop. Gr.	114.7	115.7
Linde Eism.	161.5	160.7
Lindstr. C.	169.5	169.5
Lingel. Sch.	75.—	—.—
Lingner	103.0	105.0
Linke-Hofmann	74.—	73.50
Ludw. Loewe	200.0	197.0
Lorenz G.	112.0	110.0
Lüdsch. M.	89.—	87.25
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	79.—	78.—
Mgdb. Berg.	136.0	132.0
Magir. C. D.	56.—	54.50
Mannesm. Rohr	153.5	149.2
Mansfeld	131.0	129.0
Mar. con. B.	60.—	58.—
Marienh. K.	59.75	58.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	88.50	85.—
do. Buckau	132.0	129.0
do. Kappel	12.50	12.50
M. W. Lind.	189.0	188.8
do. Sorau	139.7	137.7
M. W. Zittau	84.50	84.50
MeeraneKammg.	61.75	61.—
Mehlth. T.	28.25	24.50
Merkur-W.	150.0	152.7
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	125.0	119.7
Mix & Gen.	124.7	120.0
Mot. Deutz	68.50	69.50
Mülh. Bgw.	135.0	130.0
NationaleAuto	88.75	89.87
Niederl. Kohle	158.0	158.0
Nd. Eisw.	152.0	150.2
do. Steing.	150.5	150.5
do. Wollk.	145.0	145.8
Oberbedarf	74.50	73.50
Ober-Caro	73.50	72.50
Ober-Koks	127.5	126.7
Oppeln P.-Z.	158.0	157.5
Orenstein	124.0	124.0
Osnb. Kupf.	—.—	—.—
Ostwerke	249.7	249.7
Peters Union	98.—	98.—
Phönix Berg	120.5	118.7
Phön. Brau.	92.—	91.25

	9. 10.	8. 10.
Plauen. Gd.	74.—	71.50
do. Spitzen	49.—	49.—
Pöge H.-El.	105.7	104.8
Polyphon	99.37	98.—
Ponge Spi.	35.—	35.—
Poppe & W.	82.—	80.—
Prestowk.	122.0	119.0
Rauchw. W.	97.—	95.—
Rhein. Braunk.	224.2	223.7
dto. Elektro	143.5	142.5
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	105.5	—.—
dto. Stahl	159.5	156.5
Rh.-W. Elektro	171.5	172.0
dto. Kalk	127.0	127.0
dto. Spreng	109.5	109.0
Riebeck Mont.	154.7	151.2
Riedel J. D.	93.—	92.37
Rdderg. Bk.	524.0	515.0
Rombacher	14.12	14.12
Rositz. Bk.	88.25	87.50
do. Zuckerf.	85.—	87.50
Ferd. Rück	60.—	61.50
Rütgerswerke	128.0	128.7
Sachsenw.	121.5	117.0
Sächs. Gußstahl	154.0	153.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	179.0	178.5
Salzdetf. K.	172.5	173.7
Sangerh. M.	135.0	133.0
Sar. Schok.	156.0	158.0
Saxon. P.-Z.	128.0	126.5
Scheidemd.	89.50	89.62
Schering	238.0	227.0
Schl. B. u. Z.	143.7	143.2
do. Cellul.	119.5	117.0
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	145.2	145.2
dto. Leinen	60.—	60.—
dto. Portl.	161.0	161.0
do. Textil	58.—	54.25
Schneid. H.	72.—	71.12
Schub & Sal.	203.5	202.5
Schuckert el.	141.5	137.6
Schultz jun.	118.5	120.0
Seck Mühl.	—.—	—.—
Seid. Naumann	69.—	70.—
Sieg.-Solg.	61.—	61.—
Siemens Glas	151.5	151.5
Siemens-Halske	207.7	199.0
Stadtbg. Hütte	—.—	—.—
Staßf. che.	64.50	64.25
Stettin Chamott	90.—	92.—
Stettin Vulk.	64.—	63.12
Stock u. Co.	82.25	83.—
Stöhr Ka.	166.8	174.5
Stoew. Näh.	90.12	89.—
Stolb. Zink.	158.0	159.7
Strals. Spielk.	143.0	143.5

	9. 10.	8. 10.
Tack & Cie.	95.—	—.—
Tafelglas	96.	97.—
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	83.50	88.—
Textilose	7.25	7.25
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	102.0	96.—
Thür. Bleiw.	95.12	67.50
Thür. Gas	120.7	119.7
dto. Zucker	19.12	17.75
Leonh. Tietz	109.2	105.5
Tittel Krüger	—.—	154.0
Transradio	132.7	131.8
Triptis	69.—	67.—
Union chem.	82.—	82.75
Varz. Pap.	105.2	105.2
Ver. ch. Charl.	130.5	131.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	171.5	172.5
dto. Gothania	132.0	133.5
dto. Jute „B"	72.—	72.—
do. M. Tuchf.	61.—	61.—
dto. Schuh	66.—	66.—
Ver. Stahlw.	144.1	143.2
Vogel Telegr.	98.75	100.0
Vgtl. Masch.	65.—	64.—
Vogtl. Spitzen	50.—	52.—
do. Tüll	64.50	62.—
Voigt-Häffner	114.2	114.7
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	196.0	193.0
Warst. Gru.	162.5	162.0
Wass. Gels.	139.7	138.0
Wegelin & H.	125.0	120.0
Wernshausen	40.25	40.25
Wersch. W.	177.0	177.0
Wessel Porz.	71.50	71.5
Westeregeln	154.5	152.0
Westf. Draht	84.—	83.75
dto. Eisen-Dr.	59.—	56.—
dto. Kupfer	81.—	82.—
Wieck P.-Z.	140.5	139.0
Wilhelmhütte	71.25	68.—
Wilk. Dampf.	—.—	87.—
Wißn. Mot.	108.0	107.5
Witt. Guß	60.—	59.50
Wolf	55.—	54.25
Wotan	48.75	48.12
Wurzen Kunst	21.50	22.—
Zeitz. Masch.	139.0	141.0
Zellst. Ver.	109.0	109.5
do. Waldh.	190.5	189.0
Zwickau M.	43.25	43.—
Dt. Ostafrika	260.0	270.0
Neu-Guinea	840.0	838.0
Otavi-Minen	36.75	34.37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0008

AUTOMOBIL UND MOTORRAD

Beilage der „Halleschen Zeitung"

Große Polizei-Ausstellung Berlin 1926

Wenn manche Teile der Polizei-Ausstellung sich in erster Linie an den Fachmann wenden, so gibt es doch eine Fülle von Schaustücken, die auch beim Laien lebhaftes Interesse hervorzurufen geeignet sind. Hier sind vor allem die Kraftwagen zu nennen. Die moderne Polizei bedient sich des Kraftwagens in immer noch zunehmendem Umfange. Abgesehen von Personenwagen, Akten- und Gefangenentwagen sowie anderen Fahrzeugen für Verwaltung und Innendienst handelt es sich in erster Linie um Kraftwagen für die schnelle Beförderung größerer oder kleinerer Verbände des Außendienstes. Ueberfall- oder Streifenkommandos, Einsatz- und Verstärkungsmannschaften werden zweckmäßig ebenso mit Großkraftwagen befördert wie größere Mengen von Sistierten, wie sie sich bei Durchsuchungen, Razzien usw. ergeben. Für alle diese Aufgaben ist der Lastkraftwagen unentbehrlich.

Dem Verwendungszweck entsprechend, müssen Kraftfahrzeuge im Polizeidienst zwei grundlegende Eigenschaften in ganz besonderem Maße besitzen: stete Betriebsbereitschaft und unbedingte Betriebssicherheit. Ein solches Polizeifahrzeug ist beispielsweise der Büssing-Sechsradwagen, bei dem Luftbereifung und vorzügliche Fahreigenschaften es ermöglichen, auch große Transporte mit der Schnelligkeit des Personenwagens bei größter Schonung der Mannschaften zu befördern. Die besondere Eignung dieses Typs kommt dadurch zum Ausdruck, daß diese Wagen in sehr großer Anzahl im Polizeidienste im Betriebe sind. Auch auf einer Reihe von anderen Ständen finden sich Büssing-Polizeiwagen, so z. B. bei der Schutzpolizei Braunschweig, dem Polizeipräsidium Hannover, der Kollektiv-Schau des

Reichsverbandes der Automobilindustrie usw. Auf der im Rahmen der Ausstellung am 3. Oktober veranstalteten Korsofahrt zeigt Büssing eine große Reihe von Typen, die einen Rückblick über die gesamte Entwicklung des Nutzkraftwagens erlauben. Vom modernen Sechsradomnibus zurück bis zum hölzernen Tretrad sind die verschiedensten Formen vertreten.

Der Siegeszug des Automobils

Von Regierungsrat Dr. Gramkow, Bergedorf bei Hamburg.

Wohl auf keinem Gebiete der modernen Technik ist, vielleicht abgesehen von dem des Luftfahrwesens, in den letzten Jahren ein so gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen wie auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugwesens. Wenn kürzlich durch die Zeitungen die Notiz ging, daß für den Gemeindebezirk Groß-Berlin durch das zuständige Verkehrsamt Charlottenburg jüngst das

fünfzigtausendste Kraftfahrzeug

abgenommen und dem Verkehr zugeführt worden ist, so liegt in dieser Zahlenhöhe die Tatsache, daß der Kraftfahrzeugbestand Berlins sich seit dem Kriege etwa verfünffacht hat. Auch Hamburg steht seiner größeren Schwester an der Spree in dieser Entwicklung nicht nach.

In Hamburg haben die Kraftfahrzeuge, wie wir aus dem neuesten Heft der Statistischen Monatsberichte ersehen, seit der ersten amtlichen Zählung im Jahre 1921 bis zum 1. Juli 1926 sich von etwa 3400 auf rund 13 600 vermehrt. Von den Hamburger Fahrzeugen sind rund 5700 Personenkraftwagen, rund 5000 Kraträder und etwa 2900 Lastenkraftwagen; den Rest bilden die Zugmaschinen ohne eigenen Güterladeraum, selbstfahrende Straßenreinigungsmaschinen und Feuerwehrkraftwagen. In den städtischen öffentlichen Personenautobusverkehr, der in Hamburg erst im Jahre 1925 eingeführt wurde, sind 26 Autobusse eingestellt.

Vielleicht wird mancher Leser, wenn er diese Zeilen liest, und ganz besonders, wenn er längere oder kürzere Zeit in den autobeherrschten Vereinigten Staaten von Amerika geweilt hat, sich bei diesen geringfügigen deutschen Zahlen eines kleinen Lächelns nicht erwehren können. Und doch vergesse er dabei nicht, daß wir uns hier in Deutschland in der schweren Nachtrise eines verlorenen Weltkrieges befinden, und daß uns auch in sonstiger Beziehung die Voraussetzungen für das Aufblühen des Automobilbetriebes, wie sie in Amerika gegeben sind, fehlen.

In Amerika mit seinen großen Entfernungen ist das Bedürfnis nach schnellen Verkehrsmitteln größer als bei uns; auch der Reichtum des Staates mit seinem vorzüglichen Straßenbau und besonders die guten Einkommen aller Schichten einer Hundert-Millionen-Bevölkerung fehlen uns gänzlich. Immerhin sind wir aber doch schon stolz auf das bisher Erreichte und werden zweifellos bald erreichen, daß wir auch auf diesem Gebiete noch weiter vorwärts kommen.

In diesem Zusammenhang ist es nun gewiß nicht uninteressant, einiges zu erfahren über den Kraftfahrzeugbestand der Welt überhaupt, wie er alljährlich bei den einzelnen Kulturstaaten amtlich festgestellt wird. Der Gesamtkraftwagenbestand auf unserem Erdball betrug am 1. Januar 1926 rund 24½ Millionen Fahrzeuge, von denen 21 Millionen allein auf Amerika und von diesen wieder fast 20 Millionen auf die Vereinigten Staaten entfielen. Gegen diese Massenzahlen treten die übrigen Erdteile fast ganz in den Hintergrund; Afrika hat nur etwa 148 000, Asien rund 225 000, Australien 416 000 und schließlich Europa reichlich 2 680 000 Kraftfahrzeuge. Von der europäischen Anzahl kommen auf Großbritannien etwa 903 000 Fahrzeuge, auf Frankreich 725 000, auf Deutschland 223 000 und auf Italien fast 113 000; die übrigen europäischen Staaten bleiben mit ihrem Bestande jeweils unter 100 000.

Nicht uninteressant ist auch die Beobachtung der Zunahme innerhalb der letzten zwei Jahre. Auf dem gesamten Erdball betrug sie rund drei Millionen Fahrzeuge oder fast 14 v. H. des Gesamtbestandes von 1924. An der Spitze stehen auch hierbei wieder die Vereinigten Staaten mit reichlich zwei Millionen Fahrzeugen, aber nur mit 12 v. H. ihres Bestandes von 1924. Den relativ größten Zuwachs erfuhren in diesen zwei Jahren der Erdteil Australien und der deutsche Staat mit je 47 v. H. ihres Bestandes von 1924. Beachtenswerte Zuwachszahlen zeigen auch Argentinien und Dänemark mit je 42 v. H.; auch Frankreich mit 28 v. H., Schweden mit 32 v. H. und Asien mit 25 v. H. Zuwachs sind noch erwähnenswert. Belgien hat in den zwei Jahren seinen Bestand nur um 13 (dreizehn) Fahrzeuge vermehrt, während der Erdteil Afrika nach den Ergebnissen der Zählung seinen Bestand um 10 000 Fahrzeuge oder fast 7 v. H. gegen 1924 vermindert hat. Den Grund hierfür vermögen wir nicht anzugeben; aber vermutlich wird er den Kennern der dortigen Verhältnisse nicht unbekannt sein.

Autosport und Industrie

Die in Industriekreisen schon vielfach erörterte Frage: Braucht die deutsche Autoindustrie Rennen?, wurde vom Reichsverband der Automobil-Industrie nun auch vor einem großeren Gremium von Vertretern der Fach- und Tagespresse in Berlin erörtert. Die Industrie war durch Abgesandte von 31 Fabriken recht zahlreich vertreten. Geheimrat Dr. Allmers von den Hansa-Lloydwerken in Bremen leitete die Versammlung und hielt auch das einleitende Referat, das, wie sich aus der späteren Diskussion ergab, die Stellungnahme des größten Teiles der Autoindustrie wiedergab. Die

Rennmüdigkeit der Autoindustrie

ist bekannt. Die Teilnahme an Rennen nötigt zu konstruktiven Arbeiten, die nichts weniger als produktiv sind und in höchstem Grade störend auf die Hauptaufgaben der Unternehmungen wirken. Die Beteiligung an Rennen verursacht ganz außerordentlich hohe Kosten, die besser dem Preisabbau zugute kommen könnten. Trotzdem wird man sich aber nicht ganz von Rennen zurückziehen können; denn solange das Ausland Rennen veranstaltet, wird die deutsche Industrie mitmachen müssen, will sie nicht mit dem Absatz zurückbleiben. Außerdem haben die Automobil-Klubs ein besonderes Interesse an sportlichen Veranstaltungen, weil sie mit reinen Gesellschaftsfahrten Mitglieder kaum gewinnen können. Unbedingt eingeschritten werden muß aber gegen das Zuviel und gegen die Unzahl kleinerer Veranstaltungen mit mangelhafter Organisation, sowie gegen Ausschreibungen, die erhebliche Gefahren für Beteiligte und Unbeteiligte mit sich bringen. Gerade die letzten großen Prüfungsfahrten haben mit grauenhafter Regelmäßigkeit derartige beklagenswerte Ereignisse im Gefolge gehabt, die der Entwicklung des Automobilismus und damit der Industrie enormen Schaden zufügt. Es muß daher erreicht werden, daß die Zahl der Veranstaltungen auf einige wenige, aber dafür musterhaft durchgeführte, beschränkt wird.

Ferner ist es wünschenswert, daß derartige Veranstaltungen dann auf besonderen Bahnen stattfinden. Die Schnelligkeit der Kraftfahrzeuge darf heute kein Maßstab mehr sein für deren Bewertung. Denn die Einwirkung der Rennen oder der Zuverlässigkeitsfahrten mit übermäßig hohen Stundendurchschnitten ist ein Hindernis für die Weiterentwicklung. Es ist sehr wohl möglich, einen anderen Maßstab für die Bewertung zu finden, z. B. bei einer Zuverlässigkeitsfahrt größten Stiles mit Tagesetappen von 300 bis 400 Kilometer, bei der nicht auf großen Durchschnitt, auch nicht auf besonders starke und schnelle Fahrzeuge Wert gelegt wird, sondern nur darauf, wie oft der Fahrer schalten muß. Kontrolleure, die jeden Tag wechseln, hätten die Schaltkontrolle auszuüben. Sicherlich wird es Wagen geben, die auch bei diesem System strafpunktfrei ausgehen und eine solche Bewertung der Geschmeidigkeit der Maschine ist schließlich der beste Ansporn für die weitere Entwicklung. Eine weitere Hauptaufgabe ist ferner, daß deutsche Publikum zu erziehen, nicht bedenkenlos ausländische Fahrzeuge zu kaufen.

Besonders befremdend wirkte es, als bekannt wurde, daß Reichs- und städtische Behörden in verschiedenen Fällen ausländische Automobile kauften. Auf der einen Seite wird die Arbeitslosenunterstützung gezahlt, auf der anderen Seite die ausländische Industrie unterstützt und durch eigenes Verschulden die Arbeitslosigkeit noch vergrößert.

Nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Faktoren kann erreicht werden, daß die deutsche Autoindustrie wieder Weltgeltung erlangt und größte Absatzmöglichkeit findet. Denn nur diese allein setzt sie letzten Endes in die Lage, einen Qualitätswagen zu billigem Preise herzustellen.

Kongreß des Internationalen Automobilklubs

Die diesjährige Hauptversammlung der Association Internationale des Automobil-Clubs Reconnus und die damit verbundenen Sitzungen der Kommissionen finden in der Zeit vom 23. bis 27. Oktober in Paris statt. Am ersten Tage versammeln sich die Generalsekretäre und die Unterkommissionen für das internationale Reglement. Der 25. Oktober bringt die Tagung des internationalen Schiedsgerichts und der internationalen Sportkommission. Letztere setzt ihre Verhandlungen am nächsten Tage fort. Die Generalversammlung der A. I. A. C. R. findet schließlich als letzte am 27. Oktober statt. Zu den Pariser Tagungen wird auch der Automobil-Club von Deutschland einige Delegierte entsenden.

Coppa Florio 1927

Den seinerzeit zwischen dem Chevalier Florio und den Peugeot-Werken getroffenen Abmachungen entsprechend, kommt das Automobilrennen um die Coppa Florio im nächsten Jahre in Frankreich zum Austrag. Die Peugeot-Werke, die die Organisation der Veranstaltung durchführen, haben als Austragungsort eine 8 Kilometer lange Rundstrecke in der Nähe von Saint-Brieuc in der Bretagne gewählt. Die Rundstrecke ist in Form einer 8 angelegt, am Schnittpunkt der beiden Diagonalen ist eine Straße über die andere durch eine Brücke hinweggeführt. Das Rennen soll im Laufe des Juli 1927 ausgetragen werden, doch wird der genaue Termin erst beim Kalenderkongreß der internationalen Automobil-Verbände festgelegt.

Personenkraftwagen und Kraträder (Ausgabe III/1926 der Deutschen Kraftfahrzeug-Typenschau). — Verlag Deutsche Motor-Zeitschrift G. m. b. H., Dresden-A. 19 — (2,— M. bei Voreinsendung bzw. 2,20 M. bei Nachnahme).

Die in diesem Heft dargestellten Fahrzeuge sind Ueberwinder der Krisis, die Deutschlands Kraftfahrzeugindustrie soeben durchgemacht hat. Die Omnibusse sind mit zu den Personenwagen gerechnet, da der moderne Omnibus ein entsprechend bemessener Personenkraftwagen ist. Hier interessieren der Büssing-Dreiachser, der Faun-Niederrahmen-Omnibus und der Daag-Omnibus am meisten. Die Personenkraftwagen zeigen im wesentlichen zwei Klassen, den hochleistungsfähigen Qualitätswagen, vor allem durch die Mercedes-Wagen vertreten, und den ausgesprochenen Gebrauchswagen, durch Ley, Opel, Presto u. a. m. vertreten. Technisch besonders interessant sind die Tatra-Wagen mit schwingenden Achsen und der SHW-Wagen mit selbttragendem Wagenkörper aus Duralumin. Bei den schweren Kraträdern nehmen die BMW-Maschinen der Bayerischen Motoren-Werke, die ihren Weltruf mit dem Bau von Flugmotoren begründeten, die erste Stellung ein. Unter den mittelschweren Kraträdern fällt nicht minder die Schüttoff-Maschine auf, die durch ihre zahlreichen Rennerfolge ebenfalls viel von sich reden gemacht hat. Unter den Motoren treten einige Diesel-Fahrzeugmotoren in Erscheinung, die von Kämper und der M. A. N. gezeigt werden. In diesem Zusammenhange ist auch ein ausführlicher Aufsatz über den Junkers-Doppelkolbenmotor besonders interessant, der dem Heft als Probeaufsatz aus der „Deutschen Motor-Zeitschrift" beigegeben ist. Die vorliegende neue Ausgabe der „Deutschen Kraftfahrzeug-Typenschau" ist ebenso umfangreich und übersichtlich, wie dies schon die Ausgaben „Luftfahrzeuge und Luftfahrzeugmotoren" und „Omnibusse, Nutzkraftwagen, Zugmaschinen waren.

VALVE-IN-HEAD Buick MOTOR CARS

Der vollkommenste BUICK je gebaut!

Die Buick-Kraftwagen-Karawane ist im Anzug!

Die Buickkarawane, bestehend aus sämtlichen von der General-Motors G. m. b. H. gebauten Fahrzeugtypen, wird allen Interessenten am 11. d. M. in Halle (Saale), „Hohenzollernhof", Magdeburger Straße, nachmittags ab 2 Uhr — und am 12. d. M. in Leipzig, Ausstellungsgelände Halle 9, vormittags bis 12 Uhr, nachmittags ab 2 Uhr vorgeführt.

Wir bitten Sie höflichst, sich zur Besichtigung einzufinden, eine unverbindliche Probefahrt zu verlangen, oder den Wagen selbst zu fahren. Sie werden sich überzeugen, daß es „das vollkommenste Automobil" ist, das „je gebaut" wurde und alle Erwartungen weit übertrifft.

AUTO-GESELLSCHAFT ADLER & EBENSPERGER
Inh.: Max Adler, Leipzig, Zeltzer Straße 3. — Fernruf 369 58.

Autogaragen aus Wellblech. 6478

Tankanlagen, Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
Gebr. Achenbach, G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau (Sieg), Postfach 109.
Vertr. Fritz Weide, Halle, Wegscheiderstraße 9. Telephon 8631.

Auto (Diersifter) 6449
1929 gebaut, aus Privathand umständehalber billig zu verkaufen. Off. unt. C. G. 9738 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vernickeln, Erneuern 84/969
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haasenger, Metallwarenfabrik, Barfüßerstraße 9, Fernruf 1198.

Sofort Geld für Automobile
in jeder Höhe.
Wir suchen dringend 2–4-Sitzer- und Innenlenker-Limousinen, Baujahr nicht unter 1924. Außerdem 1½ bis 2 t Lieferwagen.
Ständige Automobil-Ausstellung, Leipzig, Ausstellungsgelände, Techn. Messe.
Fernsprecher 63917. 6477

Lastkraftwagen-Transporte 6462
jeder Art, führt billigst aus
Automobil A.-G. Abt. O. Sander
Königstr. 71/72. Fernruf 1256.

Reparaturen
an Zündapparaten, Lichtmaschinen u. Anlassern führt prompt aus 6458
Max Schachtschabel,
Lützener Straße 1. Eingang Raffineriestraße.

Der neue 4 PS. OPEL
mit Vierradbremse // Halbelliptikfedern
fünfsach vollballonbereift mit
KÜHN-Spezialkarosserie
als Limousine und als Tourenwagen
ist das anerkannt
preiswertste Fahrzeug
General-Vertretung
OTTO KÜHN · HALLE
Fernruf 26619 // Merseburger Str. 151
118636

Achtung!
Wir übernehmen den kommissionsweisen
An- und Verkauf
samt Finanzierung jeder Art von 136/410
Automobilen und Motorrädern.
Revisions- und Kreditgesellschaft m. b. H.,
Gütchenstraße 20. Fernruf 6806.
R. G. 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0009

Weitere Handelsmeldungen

Zum Anleiheabschluß bei Stinnes

In Ergänzung zu dem Kommuniqué über den Abschluß der Stinnes-Anleihe bezw die Gründung der beiden Holding-Gesellschaften erfährt der DDD. u. a. noch folgende Einzelheiten:

Die amerikanischen Sachverständigen hatten sich in monatelangen Revisionen überzeugt, daß die Grundlage des restlichen Stinnes-Konzerns absolut gesund und rentabel sei. Man kam zu der Ueberzeugung, daß die restlichen Teile des Konzerns, die sich z. B. im Kohlengeschäft und im Zechenbesitz durch die steigende Konjunktur in letzter Zeit besonders wertvoller gestaltet hatten, auch schon vor dieser Zeit von den deutschen Stützungsbanken allzu niedrig bewertet worden sind. Aus diesem Grunde dürfte eine Anleihe der beiden Holding-Gesellschaften in der Höhe von 25 Mill. Dollar nicht mehr überraschen. Hervorzuheben ist, daß die Transaktion vollkommen aus eigener Kraft des Konzerns bezw. der Familie Hugo Stinnes mit den amerikanischen Banken durchgeführt worden ist, ohne Bürgschaft anderer Mitglieder der Familie Stinnes und ohne jede Vermittlung deutscher Banken, die, soweit sie im Stillhalte-Konsortium stehen, baldigst abgelöst werden sollen. Das amerikanische Konsortium, das eine Beteiligung an dem Besitz und dem Ertrag der Werte der Familie Hugo Stinnes erhalten hat (die Schätzungen gehen hier bis auf 25 Prozent), hat ebenfalls auf Grund der eingehenden Revision erklärt, solches Vertrauen zu dem jetzigen Leiter der neuen Stinnes-Gesellschaften, Hugo Stinnes jun., zu haben, das man ihm die unbedingt selbständige Führung der Geschäfte überlassen wird. Das Betriebskapital, das dem Stinnes-Konzern nach Ablösung der Banken noch zufließen wird, beziffert man auf etwa 13 Mill. Rm. Soweit hätten die Holding-Gesellschaften lediglich das Disagio zu tragen, das sich aus dem reinen Anleihegeschäft ergibt, während das amerikanische Konsortium, wie erwähnt, durch Beteiligung entschädigt wird. Eine Summe von 13 Mill. Rm. als Betriebskapital für die Stinnes-Gesellschaften ist deswegen als sehr erheblich zu bewerten, da das Kohlengeschäft und die Zechenbesitzungen größten Teils schon seit Monaten mit eigenen Mitteln mitarbeiten, also keine Kredite und kein Betriebskapital mehr beansprucht haben. Irgendwelche entscheidenden Veränderungen werden in der Verwaltung der Stinnes G. m. b. H., Mülheim a. Ruhr, nicht eintreten. Natürlich werden die bisher von dem deutschen Bankenkonsortium verwalteten einzelnen Teile des Konzerns straffer organisiert und wieder auf die Hauptverwaltung Mülheim a. Ruhr konzentriert werden. Zu erwähnen ist noch, daß Dr. Edmund Stinnes, der bekanntlich noch Ansprüche auf Entschädigung stellt, diese Rechte lediglich gegen seine Familie, nicht mehr aber gegen den Besitz der Familie Stinnes direkt bzw. gegen die beiden neuen Holding-Gesellschaften geltend machen kann.

Amerika-Tagung der Metallwaren-Industrie. Der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie veranstaltet am Sonnabend, den 30. Oktober, vormittags 9 Uhr in Berlin (Rheingold) unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Generaldirektor A. von der Nahmer (Alexanderwerk), eine Tagung, die sich durch die Eigenart ihrer Problemstellung auszeichnet. Angesichts der ungeheuren Bedeutung, die die amerikanische Industrie technisch und weltwirtschaftlich gewonnen hat, werden durch erste Sachkenner die besonderen Merkmale und Entwicklungstendenzen der amerikanischen Industrie geschildert und mit den europäischen, insbesondere den deutschen Wirtschaftstendenzen in Vergleich gesetzt. Es werden sprechen: Professor Dr. Julius Hirsch, Staatssekretär z. D., über das Thema: „Die europäische Wirtschaftsumstellung und das amerikanische Beispiel." J. Baumgärtner, Berlin: „Die Entwicklung der amerikanischen Industrie nach dem Weltkriege." (Sind amerikanische Methoden auf die deutsche Industrie übertragbar?). Professor Dr.-Ing. W. Müller, Berlin: „Arbeitgeber und Arbeitnehmer als gemeinsame Träger des sozialökonomischen Prinzips." Dr. Rudolf Görnandt, Berlin: „Kulturelle und wirtschaftliche Grundlagen der Vereinigten Staaten." Während in der letzten Zeit besonders auch deutsche Wirtschaftsführer (und zwar namhaftes! D. Red.) sich auf den Standpunkt gestellt haben, daß amerikanische Methoden schlechterdings auf Deutschland nicht übertragbar sind, beabsichtigen die Vortragenden darauf hinzuweisen, wie irrtümlich diese Auffassung sei und wie gerade die sinngemäße Anwendung amerikanischer Methoden der deutschen Wirtschaft zur Aufwärtsentwicklung verhelfen könne.

C. T. Hünlich, A.-G., Wittben in Sa. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26. Der Verlust von 1 229 189 Rm. (i. V. Reingewinn 9574 Rm.) wird teilweise durch den Reservefonds in Höhe von 174 000 Rm. gedeckt. Im übrigen beschloß die H.-V. ebenfalls einstimmig die Zusammenlegung des A.-K. im Verhältnis von 2:1 auf 870 000 Rm. Der danach noch verbleibende Verlustrest in Höhe von 185 189 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Neu in den A.-R. gewählt wurde Bankdirektor Heinrich Melching, Bautzen. — Wie die Verwaltung noch mitteilte, sei der Geschäftsgang befriedigend; die Umsätze seien im Steigen begriffen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Gottheiner; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Hennigsen; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek.

Während der **Jubiläums-Woche** des Verbandes **Deutscher Wäschegeschäfte u. Wäschehersteller**
bitte ich meine
Schaufenster und Passage
zu beachten
Steinmetz
Wäsche-Spezial-Haus
Halle (Saale), Leipziger Straße 8

Verdingung
der Lieferung und Herstellung der Wasser- und Ableitungen sowie Abort- und Waschanlagen im städtischen Obdach Artillerielstraße am Sonnabend, dem 16. Oktober 1926, vorm. 10 Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 8, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für 1 RM. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 8. Oktober 1926.
268/183 Städtisches Hochbauamt.

Verdingung
a) der Lieferung von Dauerbrandöfen und b) von Kochherden für die Wohnhäuser an der Merseburger Straße (Bierhäusergruppe) am Sonnabend, dem 16. Oktober 1926 und zwar zu a) vorm. 10½ Uhr und b) vorm. 10½ Uhr im städt. Hochbauamt, Rathausstraße 8, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für je 0,50 RM. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 8. Oktober 1926.
268/183 Städtisches Hochbauamt.

Mit 307/83
3—400 000 M. Anzahlung bar
mache als Selbstkäufer/Mieter wegen Abgabe meiner Wachung
Kauf od. Pacht
1200—2000 Morgen nur besseren Boden. Discretion zugesichert. Offerten unter C. E. 676 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eiserner Weinschrank
zu kaufen gesucht. 8071
Angebote unter C. K. 9744 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die **Instandsetzung** ihrer **Heizungsanlage**
vor Eintritt der Heizperiode führt sachgemäß aus
Rudolf Weingärtner, Halle a. S.
Fernruf 24357 Landwehrstrasse 7
In Referenzen Ingenieurbesuch unverbindlich
90/1095

Wringmaschinen
Continental **Breatswalzen**
Gummi-Bleder Große Steinstraße.

Starke 269/96
Alleebäume,
Linden, Kastanien, Ulmen, Eschen, Ahorn, Birken, deutsche Eichen.
Ed. Pfennicke & Co., Baumschulen, Delitzsch.

Verschiedene Sorten
Speise-, Saat- und unsortierte Kartoffeln
liefert an Auf- u. Abmieter prompt und preiswert 6480
Julius Weber, Kartoffelgroßhandlung, Wolmirstedt a. Elbe, Tel. 39.

Reichsmündelsicher
Rmk. 5 Millionen 7% Schuldverschreibungen
der Provinz Sachsen Ausg. XV
— eine Reichsmark = 1/2790 kg Feingold —
werden zum Kurse von
92,50 %
freibleibend verkauft. 861/70
Die Einführung an der Berliner Börse wird beantragt. Spesenfreier Bezug durch sämtliche Banken und Sparkassen.
Sächsische Provinzialbank, Merseburg.

Gelegenheitskauf! 6478
Fordson-Traktor
mit Oliver-Zweischarpflug,
wenig gebraucht, vollkommen betriebsfertig, preisgünstig abzugeben. Deutsche Landwirtschaftliche Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9, Köthener Str. 38. — Fernruf: Kurfürst 6980/81.

Verkäufe
Herrschaftliches **Rittergut** 8076
in der Nähe von Halle, mit 540 Morgen bestem Zuckerrübenboden, ist bei 150 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter C. M. 9747 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschaftliches **Zinshaus**
(Baulinienviertel) mit modernen 5-, 6- u 7-Zimmer-Wohnung., bei 25 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten erb. unter C. T. 9755 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 291/809

Fast ganz neue **Sealbisam-Damenjacke** mit Seidenfutter, Länge 67 cm, sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter C. P. 9749 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8082

Verkaufe 3060
gut erhalten, je Stück 9 Mark, 1 Paar Reitstiefel, Gr. 42, 1 Reitbock, 1 Lange Hose, 1 ungerad. Joppe aus gr. Offiziersstoff, 1 Streifenhose aus braunem Manchester, für große schlanke Figur, 6 Mark. Offerten unter C. O. 9746 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Futterrüben
auf Wunsch frei Halle gibt ab
Rittergut Söberitz.
Fernruf: Halle 24996. [9076]

Zuchthähne
Rassige
Rhodeländer und Silberbrabanter verkauft
Sänderhauf, Bahnhof Teutschenthal.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 22. Oktober 1926, vormittags 9 Uhr, im Schöffensaal Sangerhausen versteigert werden die nämlichen zu den Rittergütern Klosterrode und Döppel gehörigen, in den Grundbüchern von

a) Klosterrode,	Band II,	Blatt 26	Amtsgerichtsbezirk Sangerhausen
b) Blankenheim,	Band I,	Blatt 12	
c) Bornstedt,	Band I,	Blatt 4	
d) Bornstedt,	Band IV,	Blatt 166	
e) Holdenstedt,	Band X,	Blatt 500	126/621.
f) Wolferode,	Band III,	Blatt 127	Amtsgerichtsbezirk Eisleben
g) Greiseleben,	Band II,	Blatt 81	
h) Bilzingsleben,	Band XV,	Blatt 571	Amtsgerichtsbezirk Heldrungen
i) Bilzingsleben,	Band XVII,	Blatt 680	

eingetragenen Eigentümer am 23. bezw. 25. Februar, 7. April 1926 dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerke: der Rittergutsbesitzer Maximilian Müller in Klosterrode eingetragenen Grundstücke. Sie haben folgende Größe, Reinertrag und bezw. Nutzungswert:
1. Im Gerichtsbezirk Sangerhausen 1231 ha 15 ar 27 qm mit 11218,72 Taler Reinertrag und 12780 M. Nutzungswert,
2. im Amtsgerichtsbezirk Eisleben 207 ha 35 ar 56 qm mit 1806,96 Taler Reinertrag und 600 M. Nutzungswert,
3. im Amtsgerichtsbezirk Heldrungen 145 ha 20 ar 88 qm mit 1057,32 Taler Reinertrag und 1185 M. Nutzungswert.

Wir werden beantragen, daß die obigen Güter im Versteigerungstermin einzeln ausgeboten werden. Interessenten erfahren Näheres schon jetzt bei Gasthaus Peckolt & Naake, Halle (S.), Fernruf 26 970

Dienstag, den 19. d. M., empfehle ich wieder große rische Transporte belgischer
Arbeitspferde,
sow. schwedischer und Oldenburger
Acker- und Wagenpferde
Wilhelm Stock I. V. Th. Weinstein
Halle a. S., Merseburger Str. 12
Fernruf 257-8

Ca. 6000 qm trockener, lichter
Lagerraum
(auch unbenutzte Fabrikräume pp. kommen in Frage) für die Zeit vom 15. Dezember 1926 bis 31. Januar 1927 zu Lagerzwecken gesucht. Angeb. unter C. R. 9751 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung 6900

Torfstreu, Torfmull 8135
liefert billigst
Jakob Blocher, Halle,
Fernruf 25 984.

Vereins-Nachrichten

Reichsbund der Zivilversorgungsberechtigten. — Militär-Anwärter. Heute abend 8 Uhr „Saalschloßbrauerei" 30jähriges Stiftungsfest. Bundesdirektor Kum. Krüger, Berlin, Redn.

Verein ehemaliger Kettenreiter, Halle. Die Fahrtour nach Wettin findet nicht statt. Die mitfahrenden Kameraden haben sich am Sonntag, den 17. Oktober, früh pünktlich 7,20 Uhr am Hauptbahnhof (Eingang Tiziensstr.) einzufinden. Fahrkarten (1,40 M. Hin- und Rückfahrt) sind vorher, bis zum 12. Oktober für Sonderzug 1 an der Fahrkartenausgabe Hauptbahnhof oder Vereinsbüro „Roter Turm" zu lösen. Treffpunkt in Wettin 10,15 Uhr auf der Bahnhofsvorplatz. Kaum: Wurstpaß, Wäsche, ohne Stück.

Königin Luise-Bund, Ortsgruppe Mitte. Dichtbilder-Vortrag Montag, den 11. Oktober im „Haus der Landwirte". Gäste willkommen.

Vereinigung ehem. Angehöriger der Oberrealschule in den Franckschen Stiftungen in Halle e. V. Montag, den 11. Oktober, 8,30 Uhr Monatsversammlung im „Stadtschützenhaus".

Volkssaal. Der Zaugabend Ursula Falke am Freitag, 15. Oktober, abends 8 Uhr im Thaliatheater bringt ein ausgewähltes und abwechslungsreiches Programm. Karten zu 1 M. und 1,50 M. für Mitglieder in der Geschäftsstelle. Spielzeit: „Herodes und Mariamne" am Montag, 11. Okt. (J); „Der Freischütz" am Sonnabend, 16. Oktober (B); „Der Wildschütz" am 18. Oktober (B) und am 27. Oktober (C). Für den Filmvortrag „In der tanabischen Wildnis" von Emil Droonberg, am Montag, 11. Oktober, abends 8¼ Uhr im Thalia erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten in der Geschäftsstelle.

Bühnenvolksbund. Wahlfreie Sondervorstellungen für alle Reihen: Mittwoch, den 13. Oktober „Das große Weltthea ter", Kartenausgabe bis 13. Oktober. Donnerstag, den 14. Oktober „Aida", von Verdi, tragische Oper. Kartenausgabe vom 11. bis 14. Oktober. Mittwoch, den 20. Oktober „Herodes und Mariamne", Tragödie von Hebbel. Kartenausgabe vom 18. bis 20. Oktober. Montag, den 11. Oktober, 6¼ Uhr (Thalia) „In der tanabischen Wildnis" (Film mit Vortrag des Schriftstellers Droonberg). Karten zu Vorzugspreisen auf unserer Geschäftsstelle, Rathausstr. 12 (Tel. 21 643) geöffnet 8,30—1 und 4—6,30 Uhr. — Für die Stadt am Sonntag, den 24. Oktober, bitten wir, die Anmeldungen rechtzeitig zu bewirken.

G. Vester A.-G., Halle a. S.
Alleinige Bahnspedition für den Güterverkehr, Güterbahnhof
Fernruf 7001 Gegründet 1845 Fernruf 6534

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch
Tauschgelegenheiten werden sowohl hier am Platze als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt.
In Empfehlungen! **Automobil-Möbeltransporte** In Empfehlungen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0010

Stellenangebote

Mediziner gesucht.
Versicherungsgesellschaft sucht per sofort einen Mediziner für die Bearbeitung der medizinischen Anfragen. Offerten mit näheren Angaben und Anfrichten unter **J. O. 916** an **Ann.-Exp. Invalidendank. Schwetschkestr. 1,** erb. 266/630

Wir suchen f. d. dortigen Platz u. näh. Umgeb.
solvente Herren od. Firmen
die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, zum Vertrieb unserer leicht verkäuflichen elektrischen Hausholzmaschine geg. hohe Provision oder auf eigene feste Rechnung. Da große Verdienstmöglichkeit geboten wird, reflektieren wir nur auf la Verkaufskräfte. Bewerbungen mit Lichtb., Lebenslauf und Referenzen erbeten unter **H. A. 44** an die Ana.-Verm. **Max Hartwig, Magdeburg,** Kastanienstr. 30.

Suche sofort für meine Söhne von 14 und 16 Jahren (Unter- und Obersekunda humanistisch. Gymnasium) sehr energischen, jungen
Hauslehrer
zum Abhalten von Arbeits- und Nachhilfestunden. Vormittag zur eigenen Verfügung frei. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Verpflegung an 6462
Dr. Mügge, Augenarzt, **Eisleben** (Bez. Merseburg).

Volkswohl-Bund
Allgemeiner Bestattungs- und Versicherungsverein a. G. Hauptverwaltungsst. Halle (S.) Breitestr. 16, jetzt Fernruf 29286
Vertreter
für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **gesucht.**
Sofort Geld. Zu melden mit Lichtbild in der Geschäftsstelle Breitestraße 16.

Klavierspieler
für Tanz- oder Hausmusik von 1. Sehpter gesucht. Offerten unter C. B. 9735 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3068

Verk. Schweizer
für 16 Milchkühe, 25 Stück Jungvieh, 8—15 schwere gesucht. Nur Familien, die auf Dauerstellung Wert legen und lückenlose Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden. 6496
Schoele, Oberrittdorf bei Eisleben.

Suche zum 15. Okt. einen
Eleven
auf meine 600 Morgen große Wirtschaft. 6550
Bohde, Staatsgut Meilitz, Post Wünschendorf (Elster).

Suche eine nicht zu junge, selbständige 6489
Mamsell oder Wirtschafterin,
vollkommen erfahren u. selbständig in allen vorkommenden Arbeiten eines großen herrschaftl. Gutshaushaltes. Perfekt in der f. Küche, Schlachten, Einmachen, etwas Geflügelzucht u. Wäschebehandl. Es werden nur Angebote mit lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsangabe und Lebenslauf berücksichtigt.
Frau Oberamtm. Brauns, Domäne Helfta bei Eisleben (Lutherstadt).

Suche zum 1. Nov. für mittleren Gutshaushalt erfahrene, zuverlässige 6497
Stütze.
Familienanschluß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbitte **Frau Gertrud Schoele,** Oberrittdorf bei Eisleben.

Waschfrau gesucht.
Offerten unter C. M. 9746 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine 9083
lernende Mamsell,
die sich kurzer Arbeit scheut, in wirtl. Bauernwirtsch. gesucht. **Reinhold Kämpfe,** Großpösna bei Leipzig (Provinz Sachsen).

Kontoristin
perfekt Stenographie, Continental, Underwood, schöne Handschrift, sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. F. 9329** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4** 89/108

Stellengesuche

Verheirateter
Oberschweizer,
geprüft, im Besitz von guten Zeugnissen und in jedem Fach gut bewandert, sucht für sofort oder 1. November Stellung. Gefl. Angebote erbeten an **Fritz Müller, Nieder-Audenhain** bei Mockrehna (Kreis Torgau). 9075

Tücht. Schweizer
sucht sofort oder später Stellung, mit Frau allein. Bin 33 J. u. habe 1 Kind von 6 Jahren. Sehr guter Melker u. Viehpfleger. Erfahren in Kälberaufzucht. Letzte Stelle 3 Jahre. Vorstellung kann sof. erfolgen. Werte Angebote zu richten an Wilhelm Weickert, Lützensömmern bei Hornsömmern (Bez. Erfurt). 3069

Besserer Hausdiener, 21 Jahre alt, Stadtbeher, sucht Stellung, auch als **Bote.** Ia Referenz, in nur erstkl. Geschäft. Off. u. **B. P. 9782** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
Hausmannsposten gegen Tauschwohnung.
Off. unt. **C. H. 9741** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3061

Tüchtige, intelligente
Verkäuferin
sucht baldigst Stellung. Kolonialwaren- oder Konfektionsbranche (auch auswärts angenehm). Offerten unter **B. J. 9735** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

26jähriges Mädchen sucht zum 15. Oktober Stellung als
Stütze oder Wirtschaftsfräulein
Stadt oder Land. Angebote unter **„Nr. 55" postlagernd Heidenau (Anhalt).**

Junges Mädchen,
23 Jahre alt, welches perfekt kochen kann und in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren ist, sucht in großem Haushalt zum 1. November Stellung.
Gertrud Kahl, Merseburg, Neumarkt 10.

Tüchtige, saubere 3088
Waschfrau
nimmt noch **Wäschen** an. **Augustastraße 7, O.**

Anständiger Herr
mit gutem Einkommen wünscht die Bekanntschaft einer gut erzogenen Dame von 28 bis 35 J. zwecks späterer 6486
Heirat.
Zuschriften unt. **C. S. 9745** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stattliche Witwe,
hohe Familie ohne Anhang, hübsch, gesund, naiv, verm., schöne Einrichtg., reichl. Wäsche, sucht **Lebensgefährten**
im Alter von 48—60 Jahren. Offerten unter **B. K. 9718** an die Geschäftsst. d. Ztg. 3072

Solides Fräul., Ende 30er, alleinstehend, gebor. Hall., auswärts beruf. tätig, sucht Briefwechsel mit gebild. Herrn zwecks spätterer Heirat. 6492
Wäsche-Aussteuer und Möbel vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **B. P. 9728** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Gut möbliertes sonniges Zimmer
zu vermieten.
Reilstraße 18, III, r.
od. zu erfrag. Reilstraße 18, II, r.

Freundlich möbliertes
Zimmer
Nähe Bahn und Stadtmitte sofort beziehbar. 3086
Rudolf, Germartstraße 10.
Fernruf 24017.

Zwei kleinere gut möblierte
Zimmer
in bester Lage (Universitätsnähe) zu vermieten. Offerten unter **B. U. 9728** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3064

Großes, möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit elektrischem Licht in gutem, ruhigem Hause an 1 od. 2 Herren zum 1. November zu vermieten.
Lorenzinistraße 1, II.

Gr. Kellerräume
per sofort zu vermieten
U. Ulrichstr. 26
Nachzufragen bei Tille daselbst.

Mietgesuche

Völk. Jugendbund sucht
leeren Raum
zu mieten. Zuschriften unter C. Q. 9750 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3087

Wohnungstausch
Ich suche in Halle 4—5-Zimmerwohnung und biete gleiche Wohnung in **Danzig Stettin** oder beliebiger Stadt.
Offerten unter **B. J. 9716** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6436

Alleinstehende Dame sucht in Halle herrschaftliche 3046
Wohnung
(5—7 Zimmer) möglichst bald beziehbar. Angebote erb. unt. **J. F. P. in „Stadt Hamburg"** abzugeben.

Wer tauscht nach Bitterfeld?
Vorhanden schöne 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Innentoilette, Elektr., Balkon, Gas und sonst. Zubehör.
Gesucht in Halle 3—4-Zimmerwohnung. 6441
Gefl. sofortige Angebote unter **B. W. 9720** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Laden
oder
Restaurations-Lokal
80—200 qm, gegen Abstand od. hohe Miete gesucht. Offerten unter **A. N. 9686** an die Geschäftsst. d. Ztg. 3018

Geldverkehr

Hypothekengelder
bei niedrigem Zinsfuß auf Landwirtschaften, Wohn- und Geschäftshäuser zu vergeben. Offerten unter **C. O. 9736** an die Geschäftsst. d. Ztg. 824/69

Hypotheken-Kapital
von gr. Geldinstitut bei
100% Auszahlung
langfristig ist zu vergeben. Offert. unt. **Postlagerkarte 215, Halle (S.) 1.** 138/415

Junges Ehepaar sucht
600 Mark
gegen hohe Zinsen. 3070
Offerten unter **C. J. 9748** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

600 M.
gegen hohe Zinsen und Gewinnanteil von rout. Kaufmann zur Gründung flot. Existenz (Goldgrube) sofort gesucht. Offerten u. **P. T. 42** Hauptpostlagernd. 3085

6000 M.
1. Hypothek auf Grundstück in bester Wohnlage Halles gesucht. Offerten unter **B. S. 9726** an die Geschäftsst. d. Ztg. 3051

Erststellige 291/3090
Hypothekengelder
auf Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Landwirtschaften, hier und auswärts zu zeitgemäß günstigen Bedingungen vermittelt
Treuhandgesellschaft m. b. H.
Halle (Saale) Königstr. 3.

Jubiläums-Verkauf
IN DER WOCHE VOM 11.-18. OKT.

Wäsche ist Vertrauenssache!

Von Ihrer Wäsche verlangen Sie mit Recht Ausdauer im Gebrauch u. Unveränderlichkeit im Aussehen!

Massgebende Fachgeschäfte, welche obiges Wappen im Schaufenster führen, bürgen dafür

Lassen Sie uns Ihnen in dieser Woche unsere Leistungsfähigkeit vor Augen führen!

Unter anderem haben wir zur gefl. zwanglosen Besichtigung
4 vollständige Brautwäsche-Ausstattungen
ausgelegt.

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.
Gegründet 1865.
Leipziger Straße 6. — Fernruf 26202.

122/80

Staatlich geprüfter
Desinfektor
für den Stadtkreis Merseburg zum sofortigen Antritt gesucht. Die Besoldung erfolgt nach Gruppe IV des Tarifvertrages für Angestellte.
Bewerber, die mit den erlassenen Vorschriften für die Desinfektion bei den gemein-gefährlichen Krankheiten und für die Ungeziefervertilgung durchaus vertraut sind, werden aufgefordert, ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe des frühesten Eintrittstages baldigst, spätestens bis 10. November 1926, an die **Direktion der städtischen Werke, Merseburg, Weißenfelser Straße 74,** einzureichen. 6456

Damen und Herren
können ohne jegliche Vorkenntnisse täglich 15—20 Mark verdienen durch den Vertrieb eines patentamtlich gel. gesch. Haushaltungsschlagers. — **Praktisches Weihnachtsgeschenk.** — Offerten währet möglichst mit Rückporto **Louis Bember, Berlin-Charlottenburg,** Wielandstraße 51. 6454

Landw. Beamter
sucht Stellung, auch als
Chauffeur oder Motorflugzeugführer.
Mit Führerschein 3b vier Monate praktisch tätig, mit allen landw. Maschinen und Motoraturen vertraut. W.D. und Ford gefahren. Zeugn. u. Ausk. zur Verfügung. Offerten unter **C. J. 9742** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. 3078

Schmied,
verheir., militärdr. geprüft und in allen Zweigen erfahren, sucht Stellung als **Meister**
auf größerem Gut. Angeb. unter **C. F. 9730** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3062

Schweizer, verheir. u. ledig.
Kuhfütterer und Knechte
sind täglich zu haben.
Gustav Scholz,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Naumburg a. S.,** Bahnhofstr. 5. — Fernr. 245. — Gegründet 1901. —

Gutssekretär.
Junger Mann mit langjähriger praktischer und theoretischer kaufmännischer und landwirtschaftlicher Ausbildung, alle vorkommenden Arbeiten einschließlich des Steuer- und Versicherungswesens beherrschend, und auch auf Vermessungs- u. kulturtechnischem Gebiete vorgebildet, sucht Stellung als Gutssekretär oder ähnliche Beamtenstellung. Angebote an **Wilhelm Winter, Wohlstreck,** Post Barnstorf (Bezirk Bremen). 9080

Tüchtiger, zuverlässiger
Schweizer,
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zum 1. oder 15. November zu 25 bis 40 Stück Vieh. Angebote mit Lohnangabe an **Jakob Weidmann, Barenthin,** Ostprignitz (Brandenburg). 9076

Ich suche für gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, 7. ausstallisch, gut erzogen,
Stelle zur Pflege u. Unterh. bei alter Dame oder Herrn.
Zeugnisse sind nicht vorhanden, jedoch verbürge ich mich für Pflichttreue und Zuverlässigkeit.
Doerin Petersen, Delitsch (Schloß).

20j. Mädchen, welches 3½ Jahr in Stellung war sucht sofort od. 15. Okt. Stell. Im Nähen, Servieren, Ausbessern u. Handarb. v. unterl. Angeb. unt. **C. D. 9757** an d. Geschäftsst. d. Ztg. 3060

Empf. 23jähr. **Stütze** für Privat, **Schularin** und **Hausmädchen** für Landwirtschaft zum 15. Oktober oder 1. November.
Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Merseburger Str. 165, Fernruf 28985.

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht zum 1. November Stellung als 6499
Stelle zur Pflege u. Unterh. bei alter Dame oder Herrn.
Zeugnisse sind nicht vorhanden, jedoch verbürge ich mich für Pflichttreue und Zuverlässigkeit.
Doerin Petersen, Delitsch (Schloß).

Kochlehrling.
Angebote an
Elfriede Hanebutt, Endorf,
Post Ermsleben a. Harz.

Heirat

Einheirat
bei Gutsbesitzers-Witwe, 53 J. alt, best. gebildet, makellos, Mut. sympath. Aeußere, kinderlos, mit 300 Morgen schuldenfreiem Gute, ist geb. Landwirt gebeten. Diskretion Ehrensache. Offert. unter **C. S. 9752** an die Geschäftsst. d. Ztg. 3094

Zwecks Heirat
suche ich für mehrere vermögende Fräulein vom Lande (sowie Einheiraten) Herren von 30 bis 55 Jahren, auch ohne Vermögen. 3035
Jacob Edelmann,
Frankfurt a. M., Moltkeallee 30. Gegr. 1907. Rückporto!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0011

Obstausstellung und Obstmarkt
für das Elbe-Elstergebiet der Provinz Sachsen
in Torgau 6471
im „Tivoli" vom 16. bis 18. Okt. 1926.
Beste Gelegenheit zum wohlfeilen Einkauf von Aepfeln und Birnen unmittelbar vom Erzeuger.

Ohne Provision! Ohne Vorschuß!
Ueber schnellste und reellste Kapitalbeschaffung jeder Art gibt Auskunft 3045
G. Saul, Albrechtstraße 25 II.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk
PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Rolläden Jalousien 1629
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 16. Tel. 22106

Julius Kegel
Steinweg 58, I. Etage. Fernruf 4554.
Fachgeschäft für 258
Grammophone
Schallplatten
Günst. Zahlungsbeding
Reparaturen.

Geldspielapparate!
Revolver-Schießapparate, Warenautomaten, Parfümautomaten,
6355 liefert billigst
Bernhard Koch, Automatenfabrik
Berlin W 57, Potsdamer Straße 86a.

STUTTGARTER VEREIN
Versicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Versicherungsbestand 625 000
Versicherungsscheine für Haftpflicht-, Unfall- und Sachschaden-Versicherung

STUTTGART-LÜBECK
Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Antragssumme bis August 1926:
555 Millionen RM.
367/69

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

Abfuhr-Institute
Emil Bagge, Kolbenstr. 1. Tel. 5597.
Rudolf Banse Tel. 26727 Reilstraße 103.

Autoreifen-Reparaturwerkstätte
Aug. Schreiber Kroneckerstr. 8 Tel. 23704 repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.

Baumaterialien
Adolf Gersmann G. m. b. H. Kleinverkauf
Cement, Kalk, Gips usw. ab Lager Gutenberg Weg im Sprengelschen Conrad & Co. Telephon 23007

Beerdigungs-Anstalten
Pietät, M. Burkat, Kl. Steinstraße 4. Tel. 26026.
Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 28, Breite Str. 18, Tel. 22151.
„Frieden" H. Gerlach, Fleischerstr. 11, Tel. 22587.

Beleuchtungskörper
Karl Lindenberg & Co., G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 24025.

Benzin Benzol
Kohle Aktiengesellschaft. Delitzscher Str. 89a. Tel. 24048, 24049.

Benzol
„Deutscher Benzol-Verband", G. m. b. H., Ortsverkaufsstelle Leipziger Chaussee. Tel. 27343.

Bilderrahmen
Bilder und Einrahmungen Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.

Karl Liebrenz, Leipzigerstr. 14 Eingang Großer Sandberg.

Rich. Schneider, Rathausstr. 8/9.

Bruchbandagen
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

Bruchbandagen — Leibbinden
Kämpf & Co. Gr. Steinstraße 58.

Büchsenmacherei
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

Büroeinrichtungen
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Bürstenwaren
M. Jecht, Schmeerstr. 1.
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 28.

Karbid und Autogas
Zillmann & Lorenz, Tel. 25 258.

Chirurgische Instrumente
Kämpf & Co., Gr. Steinstr. 58.

Dekorationsmaler
Kunst Wanke, Hochstr. 5.

Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Drahtweberei
O. H. Helland
Magdeburg. Str. 81. Tel. 22476

Elektrische Anlagen
B. Huch, Schwanse 5, Tel. 26220.
O. Weickardt, Harz 30. Tel. 23003

Elektromotoren Reparatur-Werkstätte
P. Bauersfeld, Inselstr. 27 (Tel. 24098.

Eisengießereien
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20—22 Fernsprecher 26168—26165

Eisenwaren Werkzeuge
Bartsch & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 89. Tel. 25977.

Eisen Stahl Blech
E. E. Achilles
Franckestr. 7, Tel. 25800/01.

Essig
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 21058.

Fahrradmotor
Reparatur-Werkstätten Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.
M.i.fa-Fahrkraftaufstelle Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

Fenster- u. Türenfabriken
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.

Fliesen
liefern und verlegen
Gebr. Steiner & Teichmann Halle (Saale) Landsberger Straße 64, Tel. Halle 28118. Dölau 58.

Fässer aller Art
A. Springstein, Diemitz.

Glasschleifereien
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung
W. Krause, Halle a. S., Brüderstraße 13 Tel. 26425.

Glasreinigungsinstitut
Mannhardt. Tel 24402

Glaser
Rich. Renner, Händelstr. 19 Tel. 24006. (Doppelfenster).

Gummi und Asbest
Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.
Ferd. Dehne Nachf., Steinstr. 15.

Gummischläuche für Industriebedarf
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Haararbeiten
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Herren- u. Damenschneiderei
K. Heller, Stephanstr. 11

Holzfaser-Wand- und Deckenplatten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Holzdrahtrollo, Verdunklungseinrichtung
Diplom-Ingenieur O. Karl Marienstr. 27a. Tel. 25840

Hygienische Bedarfsartikel
Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

Inhalatoren
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

Klempnerei u. Installation
H. Berner, Gr. Klausstr. 18
A. Mannhardt Wittekindstr. 3. Tel. 24828

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 17 Tel. 23955.

Kolonialwaren
Ludwig Barth, Fernr. 22801. Leipzigerstr. 80.

Kohlenhandlungen
Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Leipziger Str. 85. Tel. 24625.

Gilbeckauf-Kohlenkontor G. m. b. H. verl. Königstr. (Eing. Ecke Raffinerierstr.) T. 23880, 23981.

Gehrmann & Co., Georgstr. 18. Fil.: Thomasiusstr. 8. T. 24642.

Paul Heydenreich, Nietleben, Lieferung frei Gelaß Halle.

H. Proepper & Co., G. m. b. H., Hauptkontor Magdeburgerstr. 56 Lagerplatz Herderstr. 5.

Konditoren
Konditorei Hohenzollern Inh. Ad. Böving Geiststr. 40. Tel. 21011.

Kunst- und Bau-Schlosserei
Gebr. Thielicke Turmstraße 3. Tel. 21781.

Kunstfeuerwerke
Ernst Pfeiffer & Co., Grillwitzerstr. 11. Tel. 24077. Salon- u. Gartenfeuerwerke

Kunstschmiede
J. Rau, Lessingstr. 40 Tel. 22184.

Kupferschmiede
Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 22245.

Künstliche Glieder
Otto Bucher, Forsterstr. 24. Tel. 24690. Bandagist der chir. Klinik.
Kämpf & Co. Gr. Steinstraße 58. Lieferant der Univ.-Kliniken

Maler
Friedrich Grimm Malermeister
Gegr. 1899 Fernruf 29250
Pfännerhöhe 26.

A. Hebner, Albert Schmidtstr. 8.
Schildermalerei, Dessauer Str. 5a

P. Sommerlatte
Schillerstr. 14. — Tel. 26688.

Franz Tag, Königsberg 1b. Tel. 23076. Ausf. sämtl. Malerarbeiten. Tapezieren Fassadenanstr.

Hch. Wetterau, Gr. Brauerstr. 18. Tel. 25002. Aus- u. Innenmalerei, Tapezier- und Möbelstreichs, Tapezierarbeiten.

Robert Wolf
Inh.: Julius Wolf, S. Biermann.
Henriettenstr. 12.
Gegr. 1881. Ruf 26877

F. W. Wolf, Inhaber Wilhelm Wolf Rosenstr. 12. Tel. 23209.

Wilhelm Zander
Niemeyerstr. 23. Tel. 21055.

Hornisen
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 22184.

Maßschneiderei u. Reparaturwerkstatt
August Karzelek, Harthestr. 26, I.

Mikroscope
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Mostrich
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 21058.

Optik
R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 25137.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Papierhandlungen
A. Fritze, Große Ulrichstr. 13. Papier- und Schreibwaren.

Planen u. Zelte
Verleihung v. wasserdichten Waggon- und Zeltdecken. Zillmann & Lorenz Halle. — Tel. 25262.

Photobedarf
H. Menzel, Barfüßerstr. 4. Entwickeln — Kopieren.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Rechenmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

Röhren
Karl Bormann & Co., Delitzsch. Str. 90. T. 22034, 22310.

Sauerstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 25 258.

Schaufenstergestelle
Fritz Fügemann Dorotheenstr. 15. Tel. 25897.

Schreibarbeiten
Hallische Schreibstube Karlstraße 16. Tel. 25532

Schreibmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Schneiderinnen
E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.

Schuhwaren
Aizak
Schuhhandelsges. m. b. H. Steinweg 40/47, Halle Taubenstr.

Spedition und Möbeltransport
Theodor Domann, Ludw.-Wuchererstr. 30. Tel. 26266.
Otto Kaestner & Co., Brunoswarte 36. Tel. 26094.
G. Vester, A.-G., Bahnsp. Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz, amtl. Spediteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß

Speiseöle
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 21058.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 14.

Staubsauger
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 28.

Stempel
Alfred Plautsch, Nicolaistr. 4.

Tapezierer u. Dekorateure
Kurt Fuchs Brüderstr. 14.

Treibriemen
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Töpfermeister
R. Zieboll, Röpzigerstr. 189

Versicherungen
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion für die Stadt Halle (Saale) Alte Promenade 29. Tel. 26470.

Wach- u. Schließ-Institute
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 26508.

Wachdienst-G. m. b. H.
Martinstr. 9, I. Tel. 28628.

Wagenfabriken
H. Wiegand, Kalbestr. 5 Tel. 2 2608

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz. Tel. 25258.

Zentralheizungen
Rudolf Weingärtner
Zentralheizungen aller Systeme. Warmwasserbereitungen. Neuanlagen und Reparaturen. Landwehrstr. 7. Tel. 24357

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0012

BAIRAM ZIGARETTEN 3, 4, 5, 6 Pfg. (extra) (die Grosse)

sind und bleiben KNORKE

L. PRESDECKI, Zigarettenfabrik „Sultan", Breslau II (Stammhaus), gegr. 1860

Vertreter für Halle: Eugen Rüdiger, Halle, Forsterstraße 51

Persil

Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

119/77

Als Nachkur zu

Haustrinkkuren

sämtliche Heilquellen des In- und Auslandes

Apenta, Friedrichshaller, Hunyadi Janos bei träger Verdauung, akuter und chronischer Verstopfung

Leuchstädter Brunnen, Lamscheider Stahlbrunnen bei Blut- und Nervenkrankheit, Gicht, Rheumatismus

Dürkheimer Maxquelle, Levico-Heilwasser bei Appetitlosigkeit, allgemeiner Körperschwäche

Karlsbader Mühlbrunn, Mergentheimer Karlsquelle, Neuenahrer Gr. Sprudel bei Zuckerkrankheit, Magen-, Darm-, Leber- und Gallensteinleiden, Fettleibigkeit

Salzschlirfer Bonifacius bei Gicht, Rheuma

Biliner Sauerbrunn, Brückenauer Wernarzer, Staatlich, Fachingen, Wildungen Helenenquelle, bei Harnsäure Diathese, Gicht, Harngries, Steinbildung, Nierenleiden

Wildungen Georg Victorquelle bei Blasen- und Frauenleiden, Nierenleiden mit Eiweißausscheidungen

Selzbrunner Oberbrunn, Staatl. Emser Krähchen bei allen Katarrhen, besonders der Atmungsorgane

Homburger Elisabethquelle, Kissingen Rakoczy bei Magen- und Darmleiden

Bad Tölzer und Wiesseer Jodquelle, Suderoder Calciumquelle bei Arterienverkalkung, Drüsen- und Blutkrankheiten Skrofulose

Karlsbader Kreuzbrunn bei Blutstauungen (Wechseljahre), Fettherz

Selzbrunner Kronenquelle, Marienfelder Luitusbrunnen bei Gicht-, Zucker-, Nierenleiden.

Man frage erst einen Arzt, welcher Brunnen zu nehmen ist.

Lieferung frei Haus — Prospekte kostenlos

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen Halles u. Umgeb. oder bei der

Hauptniederlage Helmbold & Comp., Halle (Saale),

Leipziger Straße 104. — Fernruf 6094.

6388

---

1. Sinfonie-Konzert

des verstärkten städt. Orchesters Weißenfels am Mittwoch, den 13. Oktober in Weißenfels „Stadttheater"

am Donnerstag, den 14. Oktober in Naumburg „Reichskrone"

Programm:

Beethoven 1. u. 2. Sinfonie // Mozart: Motette Exulate jubilate // Brahms Gesänge mit Orchester

Solistin: Anny Quistorp, Konzertsängerin, Leipzig

Dirigent: Fritz Thiede, städt. Musikdirektor, Weißenfels 226/308

Karten in Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Weißenfels, Saalestraße, und in B. Reisch' Buchhandlung, Naumburg, Markt

---

Anti-Cholera-Morbus-Bitter

Dies ist der Titel für ein probates Mittel bei allen Magenbeschwerden.

Zu haben bei 6996

Paul Menz, Nachfolger,

Likör-Fabrik und Weingroßhandlung,

Jakobstraße 60. Halle (Saale) Reilstraße 9.

D. H. V.

Ortsgruppe Weißenfels a. S.

Filmvortrag „Der Weltkrieg"

am Montag, den 11. Oktober 1926, abends 8 Uhr in Schumanns Garten.

Unsere Mitglieder und Gäste laden wir hiermit nochmals ein.

226/304 Der Vorstand.

Pensionate und Lehranstalten.

Kurse 6361

in Maschinen- und Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, Rechnen, Deutsch Neuzeitl. gründl. Unterricht

F. Wehmer & Sohn, Poststraße 1.

Buchführungslehrgänge

beginnen am 14. Oktober 1926

i. Rechnungsführer, Verwalter, Inspektoren, Guts- u. Privatsekretäre (-innen), Steuerberater, Buchhalter, Geschäftsführer u. Revisoren & Buchstellen u. Genossenschaften.

Buchungsgehilfenprüfung der Landwirtschaftskammer.

Lehranstalt für landwirtschaftl. Rechnungswesen Halle (Saale), Viktoriastraße 4—7.

Stunden- u. tageweise Buchführung

übernimmt zu billigem Preis erfahrene Buchhalterin. Off. unter B. Z. 9649 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2362

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt

Rob.-Franz-Str. 1 — Gegr. 1864 — Fernruf 21 115

1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Obersprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda-Reife, Primareife und Abitur aller Schularten, Umschulung auch von Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige.
5. Schülerheim.

Kleine Klassen. Beaufsichtigte Arbeitsstunden. Eintritt jederzeit. Freiprospekt. Beginn des Wintersemesters am 12. Oktober.

Pianos

kleine Flügel Harmoniums

kauft man im Pianohaus Maercker

gegr. 1832

Neue Promenade 1a (am Waisenhaus).

Höhere Privatschule

mit Vorschule

Dr. Busse, Halle a. d. S., Heinrichstr. 14.

88/1090 Fernsprecher 28074.

Vorbereitung in getrennten Klassen für alle Prüfungen höh. Lehranst. Schulbeginn für Knaben u. Mädchen 19. Oktober, 8 Uhr.

Sport-Artikel 224/127

für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Prof. Zanders

Privatknabenschule

Halle a. S., Friedrichstr. 24

Sprechzeit: 11—1. 256/411

Vollständig getrennte Klassen vom 1. Schuljahr bis Untersekunda.

Vorbereitung z. Verbands- u. Abschlußprüfung.

Beginn des Winterhalbjahres am Dienstag, dem 19. Oktober um 8 Uhr, für Vorschüler um 9 Uhr.

Parkett-Werkstätten

Reparaturen und Neuanlagen

Ernst Eibel, Halle (S.)

Büro: Bertramstraße 28.

Angebot kostenlos und unverbindlich.

Fremde Sprachen

durch Ausländer

Berlitz School

Markt 22, Ecke Hauptstr. b. Dresdn. Bank

Privat- und Zirkel-Unterricht.

Eintritt jederzeit. 6815

Flügel, Pianos

in großer Auswahl und Preislagen. 5694

auch Zeilzahlung gestattet.

W. Goldmann,

Böttbergerweg 8.

Jena. 6386

Staatliche Erziehungsanstalt und Realschule am Hang des Landgrafenberges. Kleine Klassen. Handwerkstätten, Turnen, Sport, Wanderungen. Abschlußexamen an der Anstalt. Dr. Sommer.

Ballenstedt im Harz

Weltertzirk-Gymnasium mit Realschule, Städtisches Alumnat für Schüler sämtl. Klassen. Kräftige Verpflegung bei mäßigen Preisen; gesunde Waldluft; Pflege von Spiel, Sport, Musik.

Zugpendel

für Wettrisch von 5 — Mark an

G. Brose, 88/1090

Großer Sandberg 8.

Stempel-Pfautsch

Nikolaistr. 6

Fernruf: 3668.

6887

Weißenfels

A. Eichapfel, Juwelier

Inhaber: Paul Axthelm

Goldschmiedemeister

Mitglied im D. W. B. Weißenfels

Friedrichplatz. - Fernsprecher 388.

Empfehle zu herabgesetzten Preisen modernen

Schmuck und Gerät

Spezialität: Bestecke

der Weißenfelser Silberschmiede, echte und „Platura"-Bestecke (90er Versilberung) der B. S. F. von unbegrenzter Lebensdauer. Geislinger Bestecke, alles vornehme Muster.

Nichtrostende Messerklingen

Ferner Werkstattarbeiten für Weihnachten. — Ich fertige und repariere alles ins Fach Passende. 226 302

Trauringe

Chemische Fabrik und Glashütte

G. Schlaegel, G. m. b. H.,

Corbetha (Bahnhof),

Werk I, Abteilung: Chemische Produkte

(Fernruf: Corbetha Nr. 26)

liefert in hervorragenden Qualitäten:

Schwefelsäure: 66° (Handelsware und 60° Beaumé bei Ballon- und Kesselwagenbezug, dieselbe auch in besonderer Reinheit, auch chemisch rein.

Akkumulatorensäure: in allen gängigen Graden, 22°, 24°, 25°, 28° nach den Vorschriften der Akkumulatorenfabriken, ganz besonders geeignet für Radio-, Auto- u. Elektrokarrenbatterien.

Schwefelsäure zur Milchuntersuchung: Wichtig für größere landwirtschaftliche Betriebe und Molkereien.

Salpetersäure: 36° und 40° Beaumé, auch chemisch rein nach D. A. B. 5.

Salzsäure: 19/21° Beaumé, fast chemisch rein, vollständig arsenfrei, auch chem. rein, nach D. A. B. 5.

Ameisensäure: 85%, technisch rein.

Essigsäure: 30%, (Lieferung findet in Ballons statt, da diese sauberer sind als Holzfässer, auch in kleineren Glasgefäßen).

Ammoniak (Salmiakgeist 0,910): techn. rein.

Destilliertes Wasser: Für Apotheken, Drogerien und zum Nachfüllen von Akkumulatoren.

(Auf Wunsch wird Bruchversicherung auf dem Bahntransport übernommen.)

Wir bitten um Einholung von Offerten und sichern reelle und prompte Bedienung zu. 226/801

Stets frisch

geröstete Kaffee's

in ausgesuchten Qualitäten verschiedener Preislagen empfiehlt

Kaffee-Rösterei Ernst Bognitz, Weißenfels

Leopold-Keil-Straße (Ecke Hirsemannstr.) 226/297

Preuss. Südd. Klassen-Lotterie

die günstigste aller Lotterien

beginnt am 15. Oktober wieder mit der 1. Klasse. (Einige Gewinne aus der vorigen Lotterie können noch abgeholt werden.) Durch reichliche Zuteilung von Losen bin ich in der Lage, allen Anforderungen von Losen zu genügen.

Die Gewinne steigen in jeder Klasse bis zu im günstigsten Falle **1 Million** in der 5. Klasse. Lospreis für jede Klasse pro ½ Los 3 M.

Staatliche Lotterie-Einnahme,

Weißenfels a. S., Naumburger Straße 9. 226/300

Wir ersuchen unsere verehrten Leser, alle Einkäufe bei den Inserenten der „Saalezeitung" vornehmen zu wollen.

Spezialhaus für Herrenbekleidung

H. Hollenkamp & Co., Leipzig.

Filiale

Weißenfels a. S. 226/290

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0013

Störtebeker
der Magendoktor

Schwerhörige
verlangen den bekannten Gehör-Apparat
Noris Unsichtbar im Tragen. Wärme im Innern erhaltend. Schutz gegen Zug und Kälte.
Bereits 16 Jahre im Handel.
H. Löffler, Dresden 1, Marienstr. 44
4 Wochen auf Probe
Herr Löffler befindet sich zur unverbindlichen Besichtigung am Dienstag, den 12. Oktober, von 10 bis 2 Uhr in Halle (S.), Hotel Hohenzollern-Bol. Magdeburger Straße 648

Zum Schulanfang empfehlen wir:
Bleyle's gestrickte
Knaben-Anzüge
Sweater — Pullover
Sportwesten — Hosen
Mädchen-Kleider und Beinkleider usw. 235/188
zu Listenpreisen in großer Auswahl!
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann
Halle (Saale) Gr. Steinstr. 84

Pelzmäntel, Pelzjacken
Pelzschals, Pelzkragen
Pelzmuffen, Pelzstreifen
in allen Pelzarten und Qualitäten. 6495
— Reparaturen gut und preiswert. —
J. Kaliga,
Kürschnermeister,
Gr. Klausstr. 35 — Fernruf 24436

TANGIN SEESALZ
verschafft dem Hause die Heilwirkung des Seewassers.
TANGIN SEESALZ
ersetzt in vollkommenster Weise das natürliche Seebad.
TANGIN SEESALZ
ist ein reines Naturerzeugnis mit Zusatz von Fichtennadelextrakt.
TANGIN SEESALZ
ist ein wichtiges und unentbehrliches Hausmittel für jedermann.
Das kräftigste und im Gebrauch billigste Badesalz.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Für Erwachsene 2—4 kg, für Kinder 1—2 kg auf ein Vollbad. Das Kilo zu 40 Pf.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.
Hauptniederlage bei Heimbold & Comp.
Fernruf 26 064. HALLE SAALE: Leipziger Straße 104

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
8849 Juwelen ═══ Gold ═══ Silber.

6479
Briketts
Koks
westfälisch. Hüttenkoks
sowie Gaskoks
Anthrazit
und Anthrazit-Eierbriketts
der Zeche Langenbrahm
liefern jedes Quantum prompt
Sachse & Müller
Kohlenhandelsges. m. b. H.
Hordorfer Straße 1. Fernr. 26059, 26045.

ELEKTRIZITÄT IN HAUSHALT UND GEWERBE
AEG-Fabrikate
Elektromotoren 6491
Pollermotoren
Bohrmaschinen
Schleifmaschinen
Steinschleifmaschinen
Schmiedefeuergebläse
Hauswasserpumpen
—
Elektrische Lötkolben
Leimkocher
Schnellkocher
Kaffeemaschinen
Teekessel
Tauchsieder
Koch- und Wärmeplatten
Tischherde
Heißwasserspeicher
Bügeleisen
Haartrockner
Heizkissen
Strahlöfen und Kamine
—
Küchenmaschinen
Ventilatoren
Nähmaschinenmotoren
Waschmaschinen
—
Rundfunkapparate
—
Beleuchtungskörper
—
Installationen, Reparaturen

Spezialvertrieb durch:

	Tel.
Paul Bauerfeld, Jacobstr. 27	24099
Karl Berger, Gottesackerstr. 16	26756
Hugo Berthold, Schillerstr. 50	22160
Willy Blumentritt, Riebeckplatz 4	
Hermann Both, Königstr. 19	21253
Richard Carl, Am Steg	
Herbert Cleges, Mühlweg 11	21822
Otto Damm, Schwetschkestr. 18	28654
Paul Fabricius, Triftstr. 1	23490
Rudolf Fleischmann, Huttenstr. 82	
Funger & Haage, Leipziger Str. 70/71	24608
Paul Götze, Breite Str. 85	24023
A. Haberland, Gr. Steinstr. 31	22408
Ernst Hermsdorf, Schleifweg 1	26054
Franz Hey, Bölbergasse 5	
Karl G. Hölzke, Halberstädter Str. 14	24884
Fritz Kapp, Ludwig-Wucherer-Str. 86	22046
Ernst Karius, Germanstr. 9	21261
W. F. Kaufholz, Kl. Ulrichstr. 18	23849
Paul Kertzinger, Friedrichstr. 83	22985
Knoff & Co., Gr. Steinstr. 27/28	22116
Max Kuhn, Thaerplatz 14	23481
Rich. Lüebergesell, Lindenstr. 80	28597
F. May, Königstr. 13	26584
Louis May, Meckelstr. 25	24524
Richard Meyer, Marienstr. 5	25755
Wilhelm Mühlbach, Steinweg 27	25886
Kurt Nathe, Seebener Str. 14	21956
O. Neuweber, Wörmlitzer Straße 109	23921
A. F. Orling, Gabelsberger-Straße 12	28823
Preißler & Fritsche, Steinweg 4	24691
Pletzig & Sohn, Beesener Str. 68	24757
Wilhelm Schacher, Sternstr. 11	24928
Ue.-Z. Saalkr.-Bitterfeld, Bernburger Str. 12/13	26690
Hermann Tischer, Parkstr. 6	29197
Karl Unger, Magdeburger Str. 67	28735
Paul Weber, Friedrichstr. 21	28817
Otto Weber, Ziethenstr. 8	23067
Otto Welckardt, Harz 80	29008
M. R. Paul Wolf, Landsberger Str. 10	28987
A. u. A. Weise, Reilstr. 107	29177

In der Umgebung:

Ammendorf	Fr. Mehnert	218
Diemitz	E. Siebert, Gartenstr. 8	
Gröbers	O. Ebert	
Könnern	C. Buchmann	
	G. Thiele	311
Löbejün	K. Kunze	
Niemberg	R. Arst	60
Passendorf	H. Brendel	
Teutschenthal	K. Kothan	28
Wettin	Felix Werch	51

Ratenzahlungen können vereinbart werden.

Mein Büro ist unter 291/8098
Nr. 29272
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Justizrat Dr. Mennicke
Rechtsanwalt u. Notar, Alte Promenade 30.

Die
„Illustrierte Technik für jedermann"
ist die erste allgemein verständliche Wochenschrift, die laufend über technische Fortschritte und Neuerungen in Wort und Bild orientiert. Packende Romellen der Technik, Hinweise aus aller Welt, die Technik des Alltags u. a. m. fesseln den Leser.
Einzelnummer 20 Pf. — Vierteljährlich 2,60 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch
G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.-G.),
München, Herrnstraße 10.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Gardinen
Erzeugnisse voigtländischer Gardinenfabriken
Gardinen 3teil., engl. Tüll . . M. 22.50 16.50 7[illegible]
Halbstore mit Volant, engl. Tüll M. 7.50 5.75 3[illegible]
Halbstore mit Volant, Etamine . . . M. 11.50 6[illegible]
Halbstore mit Volant, Voile . . . . M. 18.00 14[illegible]
Wolkenstore Voile . . . . . M. 42.00 35[illegible]
Spannstoffe neueste Muster, per Meter von . 2[illegible]
zum Selbstanfertigen von Gardinen
Madras 3teilig, hellfarbig . . . M. 14.00 12.50 8[illegible]
Madras 3teilig, dunkelfarbig . . M. 23.50 21.00 18[illegible]
Madras - Mull - Etamine
Nessel - Rollo-Stoffe
Reichsortierte Auswahl — Anerkannt beste Qualitäten
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenst[illegible]
Arnold & Troitzsch
Große Ulrichstraße 1 — Halle-Saale — Ecke Kleinschmie[illegible]

Nur die neuesten
Wäschemangeln
bringen Ihnen die höchste Einnahme.
Liste frei (6474
Bequeme Teilzahlung!
Ernst Herrschuh
Siegmar - Chemnitz
Vertreter in Halle durch Carl Kuckenberg, Rannischestr. 11

Treibriemen
Riemenscheiben
Transmissionsteile
Großes Vorratslager
Otto Kirschmann
Halle a. S.,
Rudolf Haymstraße 24, Fernruf 3094. 11999

Ovale Spiegel
von 12,50 Mark an
G. Brose ,85/1081
Großer Sandberg 8.

Ich bin als
Rechtsanwalt
bei dem Amts- und Landgericht in Halle a. d. S. zugelassen.
Mein Büro befindet sich
Leipziger Straße 7, II
(im Porzellanhaus Böker)
Dr. jur. Erwin Noack
Rechtsanwalt. 136/[illegible]

Vernickeln ist veraltet!
Verchromen ist Trumpf!
Max Lappe & Co., 6464
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12. — Fernruf 21093.
Machen Sie einen Versuch oder besichtigen Sie Muster bei uns. Unbegrenzte Haltbarkeit, ewiger Hochglanz, kein Mattwerden oder Anlaufen, kein Rosten, kein Abbröckeln.
Für alle Zwecke das Beste!
Ausschneiden, wir annoncieren selten.

Der
ökonomische Küchenchef
Die
sparsame Hausfrau
Das
kluge Küchenfräulein
verwenden in Zukunft
nur noch
„Kochbereit"
(D. R. G. M. a.)
3079

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonntag, den 10. Oktober.

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).
9 Uhr: Morgenfeier.
10,30 Uhr: Steuerinspektor a. D. Hornauer: „Ein Beitrag zu Dr. Reinbolds Vermögenssteuerplan."
Hans Urnbom-Schule. 11—11,30 Uhr: Vortragsreihe: „Deutschland in der Weltwirtschaft." Letzter Vortrag. Dr. R. Bebm: „Die Idee einer europäischen Zollunion." 11,30 bis 12 Uhr: Vortragsreihe: „Das Lichtquantenproblem in der modernen Physik." 1. Vortrag. Prof. Dr. Erich Marx: „Ätherstrahlung und Wärme."
12—1 Uhr: Mittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. R. K. Dusik.
3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt-Hamburg. Uebertragung aus Berlin.
4,30 Uhr: Orchesterkonzert. Dirigent: Hilmar Weber. Das Leipziger Rundfunkorchester.
6,25—6,45 Uhr: Musikschriftsteller Ernst Smigelski: „Walter Niemann und sein Schaffen."
6,45—7,45 Uhr: Werke von Walter Niemann. (Walter Niemann, geb. 10. Oktober 1876 zu Hamburg, lebt in Leipzig.) Am Grotrian-Steinweg: Gr.: Der Komponist.
8 Uhr: Kleinkunstspiele. Mitwirkende: Hertha Reinecke (Koloratursopran), Martina Otto-Morgenstern vom Alten Theater in Leipzig (Rezitationen), Lothar Körner (Rezitationen), Karl Krüger (Geiterer), Heinrich Leubig, Klavier bei Stadt- und Gewerbehandelsorchester (Vorträge auf [illegible]). Am Grotrian Steinweg: Alfred Simon.
10 Uhr: Sportfunk.
10,30—12 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Bert Ottis-Kapelle.

Radio Anlagen Ersatzteile **Sachse** Apparatebau, Halle, Gr. Wallstr. Am Botanisch. Garten / Tel. 8[illegible]

Montag, den 11. Oktober.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten Waß- u. Baumwollpreise. 2,45 Uhr: bo., Baumwolle, Ba[illegible] wirtschaft, Berliner Del Notiz. 3,25 Uhr: dto., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 3,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen (Haus und Garten, Verkehrsfunk). 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholungen von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörse, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Effekten 6,30 Uhr: bo., Fortsetzung für Baumwolle, Sonderbörse amtlich und Landwirtschaft.
Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung) 10,03 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was bringt die Zeitung. 11,45 Uhr: Wetterdienst und „Bernsteinlage (Tee und Cheperante). 12 Uhr: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert) der Firma Jul. Behnke, Zimmermann 12,30 Uhr: Mauerner Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. [illegible] Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene.
4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Deutschen Rundfunkorchesters. Dirigent: Gustav Kuntze. 6,30—7 Uhr: Funkschach. Schachmeister R. Max Blümich: „Simultanspiel der Sieger von Dresden und Hannover." 7,15—7,45 Uhr: Hans Schomburgk: „Abenteuer im dunklen Afrika." Anschließend hierzu nebenstehendes Bild und die Abbildungen Urwald — Steppe — Nabio. 7,45—8,15 Uhr: Regierungsrat Mann, Sächsisches Landesamt für Arbeitsvermittlung: Arbeitsmarkt: Die Elemente seiner Bewegung und Arbeitsmarktpolitik." 8,15 Uhr: Wettervorhersage.
8,30—10 Uhr: Englische Dichter und Komponisten. [illegible] wirkende (Bellrant Eiben (Klavier), Franz Kußmann (Gesang), Dresdener Streichquartett (Geigen, Bratsche, Cello), Rhöndin, Probeholler). Flügel: Rönitsch.
10 Uhr: Presseberichte und Sportfunk.
10,15—12 Uhr: Tanzmusik. Das Harbo-Kemmer Orchester-Leipzig. Walzermelodien und moderne Tänze.

Apparate Radiohaus Leipziger Turm
Zubehör Leipziger Str. 86. Fernr. 28 [illegible]
Antennenbau unter fachmännischer Leitung

Aus verschiedenen Zeitungen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Infolge des weiteren Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wird nunmehr der ganze Stadtbezirk Gnaschwitz, zum Sperrbezirk erklärt und den gesetzlichen Bestimmungen unterworfen.

Bernburg, den 4. Oktober 1926.
Anhaltische Kreisdirektion. gez. J. V. Schöne.

Parthey kommt!

zurück von Amerika und Süd-Afrika

Lerne und gewinne Nervenruhe!

6481 Siehe Anzeige am Montag an gleicher Stelle.

Ufa-Theater Leipziger Straße.

Der neue Gerhard-Lamprecht-Film

Die Unehelichen

In der Art des Zille-Filmes „Die Verrufenen"

Der große Erfolg!

. . . Der Regisseur . . . schuf mit feinem Verständnis für die Kindesseele ein Werk, das verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. (Die Welt am Montag.)

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade.

Der neue Ellen-Richter-Film 196/99

Wie einst im Mai

Ein süßes Lied von Liebe, Leid und Glück.

Unerhörte Begeisterung!

Jugendliche haben Zutritt

und zahlen zur ersten Vorstellung **kleine Preise.**

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Der große Donau-Erfolg ist weit in den Schatten gestellt durch den Riesen-Ansturm zu dem 2. Film-Werk des Deutschen Lichtspiel-Syndikats

Der Veilchenfresser

8 Akte nach dem berühmten Lustspiel von Gustav Moser.
Regie: Friedrich Zelnik. — Haupt-Darsteller:

Harry Liedtke als k. u. k. Oberleutnant und sieghafter Frauenbändiger
Lil Dagover als vielumworbene Frau „Schöner als je"
Ernst Verebes als trottelhafter Bobby mit kaum glaublicher Damenhut
Dary Holm
Theodor Loos

86/106 Im bunten Teil:

Das Motorradrennen um den großen Preis von Deutschland 1926 auf der Avus Berlin.

Auf der Bühne C. T. am Riebeckpl.
Artur Wenzel
d. populäre Humorist m. vollständ. neuem Schlager-Repertoir

Ferner C. T. Große Ulrichstraße 51
Humor, Sport, Mode, Technik, Aktuelles.
Trianon-Auslandswoche!

Morgen, Sonntag, nachmittags 2.45 Uhr
extra große Fremden-Vorstellung

Verstärktes Orchester. Frei- und Ehrenkarten ungültig.
Verstärktes Orchester. Pressekarten gültig.

Besuchen Sie möglichst die ersten Nachm.-Vorstellungen, da der Abendandrang ein ganz enormer ist.

In beiden Theatern Anfang Werktags 4, Sonntags 2.45 Uhr.

Am Riebeckplatz C.T **Gr. Ulrichstr. 51**

Walhalla
Ferruf 11285.
Dir. Paul Büttgen.
Wöchentlich 6 Gastspiel
Gastspiel des Leipziger Operettenhauses (früher Neues Operetten-Theater). 208/140
Der Opernball
Operette von Heuberger
Preise von Mk. 0,60 an.
Letzter Spielplan-Sonntag

Thalia-Saal.

Nächsten 16. Oktober, abends 8 Uhr Sonnabend
Einmaliger Lustiger Abend

Henff-Georgi

„Was Euch gefällt!"

Berlin. Der Tag: S.-O. zaubert beim lebendigen Vortrag im Laufe des Abends Hunderte komischer Gestalten aufs Podium. „Das Publikum kam aus dem Lachen nicht heraus."
Karten: 80 Pf., 1.20, 2.—, 2.80 M. bei Hothan, Große Ulrichstraße 38. 70/80

Populäre Preise.

Modernes Theater
Das führende Tanz-Kabarett
Direkt: Ferry Rosen.

Der erfolgreiche Spielplan:
„München in Halle!"
Nachher: **Tanz!**
Sonntag:
4-Uhr-Tee
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Sonntags M. 1,—
196/426

Saalschloß-Brauerei
Jeden Sonntag
12-2 Uhr: **Diner**
Gedeck 2,50 R.-M.
Nachm. 4/4 Uhr im großen Festsaal
Gr. Konzert
der Bergkapelle.
Eintritt 50 Pfennig.
Karten gültig.
Abends 7 Uhr:
Gr. Ball
mit dem gesamten Tanzsportorchester der Bergkapelle.
Halleu. jahrenwertester Saalbetrieb.
Im blauen Saal nachm. und abends
2 Künstler-Konzerte
Eintritt frei.
89/1088

Zoologischer Garten

Sonntag, 10. Oktober, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
KONZERTE
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz 6498

Koch's Künstlerspiele

Der Reklame entsprechendes Programm!
I. Künstler und Schönheitsballett **Baschanal** und **Kentucki-Girls**
Am Flügel: Kapellmeister Alfred Maaß.
Heute und folgende Tage
Große Bayr. Bierfeste.
Besondere Überraschungen.
6492

Kaffee- und Ballhaus Wintergarten
Magdeburger Straße 66.

Im Kaffee täglich **Künstler-Konzert.**
Mittwochs, Freitags und Sonntags nachmittags von 4—7 Uhr
Konzert u. 5-Uhr-Tee.
Neue, mit großem Beifall aufgenommene erstklassige Kapelle.
Morgen, Sonntag, im Spiegelsaal großer
Gesellschaftsball.
256/682

Stadt-Theater. Heute 176/201
Sonnabend abends 8 Uhr: Das große Weltstadtstück
Sonntag abends 7½ Uhr: Das Weib im Purpur

Thalia-Theater.
Sonntag abend 7½ Uhr: Der wahre Jacob 6506

Sommerfrische Reinstedt
bei THALE am Harz. Wohnung mit voller Verpflegung 3 M. E. PALKE.

Kurhaus Wittekind

Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr
KONZERT
abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend m. Tanz
(Kapelle Pranendorf).

Jeden Mittwoch, Freitag, Sonntag
nachm. 4 Uhr **KONZERT**
abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend m. Tanz.

Empfehle meine Gesellschaftsräume zur Abhaltung aller Festlichkeiten.
Diners von 12—2 Uhr. 89/1084
— Reichhaltige Tageskarte zu soliden Preisen. —
Zelte Weine, gutgepflegte Biere
Freyberg 8 Bit. Paulaner Brau und Urquell Pilsner.
Eigene Konditorei.
Ferruf 26286.

Gartenbau- u. Blumenbinderei-Ausstellung in Halle a/S.
9.-11. Okt. 1926 „Bergschenke"

Entw. Graph. Kunstanstalt Walter Schmidt · Halle a/S.

Eingang nur an der Crölliwitzer Brücke.
Während der Ausstellung nachmittags und abends Konzert.

Philharmonie

Theatersaal: Dienstag, 12. Okt., pünktlich ½8 Uhr

2. Philharmonisches Konzert

Ausführende:
Die Altenburger Staatskapelle
Leitung: Generalmusikdirektor **Dr. Göhler**
Violine: **Alma Moodie**

1. Haydn: Militär-Symphonie G-dur.
2. Viotti: Violinkonzert Nr. 22 A-moll.
3. Göhler: Violinkonzert (Uraufführung).
4. Atterberg: Barocco-Suite (Erstaufführg.).

70/61

Nach dem 8. Klingelzeichen kein Einlaß. Ende des Konzertes ½10 Uhr. — Karten zu 6.40, 5.00, 3.20 M. in beschränkter Zahl bei Heinrich Hothan.

3. Philharm. Konzert (Gewandhaus-Orchester) am 21. Oktober

Auswärtige Theater

Sonntag, den 10. Oktober.

Stadttheater Bernburg:
3½ Uhr Die Entführung aus dem Serail.
7½ Uhr Kreuzfeuer.

Neues Theater Leipzig:
8½ Uhr Tannhäuser.
7½ Uhr Rigoletto.

Altes Theater Leipzig:
7½ Uhr Klaus Michel.

Stadttheater Magdeburg:
7½ Uhr Othello.

Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr
Die selige Exzellenz.

Opernhaus Dresden:
7½ Uhr Die Bohème.

Schauspielhaus Dresden:
7½ Uhr Der Revisor.

Opernhaus Chemnitz:
3 Uhr Der Bettelstudent.
7 Uhr Tannhäuser.

Schauspielhaus Chemnitz:
11 Uhr
Operetten-Matinee.
3 Uhr Nickel und die 36 Gerechten.
7½ Uhr Leonie.

Nationaltheater Weimar:
4 Uhr Götzendämmerung.

Landestheater Meiningen:
2 Uhr Faust I. Teil.
8 Uhr Die beiden Klingsberg.

Friedrich-Theater Dessau:
3 Uhr
Der Herr Verteidiger.
7 Uhr
Schwarzwaldmädel.

Stadttheater Erfurt:
3½ Uhr Stöpel.
7½ Uhr Der alte Dessauer

Landestheater Altenburg:
3½ Uhr Die Teresina.
7½ Uhr Gräfin Mariza.

Neues Theater Görlitz:
7½ Uhr Samson u. Dalila.

Welche gebildeten
Damen u. Herren
auch jüngere Ehepaare würden sich an der Gründung eines vornehmen
Gesellschafts-Klubs
zur Pflege der Geselligkeit beteiligen? Interessenten werden um Angabe ihrer Adresse gebeten unter **E. K. 50 571** an Ala, Gr. Ulrichstraße 53. 196/425

Flügel u. Pianos

von Blüthner, Steinway & Sons, Ibach, Irmler, August Förster, Kreutzbach, Hoffmann & Kühne, Geibler u. a.

Größte Auswahl. Ermäßigte Preise.

Günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.

Harmoniums
von Hofberg, Hörügel u. a. 6819

Zwanglose Besichtigung. Kataloge kostenlos.

B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/4.

Brachstedt.
Sonntag, 17. Okt. zur
Kirmesfeier
Autofahrt-Gelegenheit. Abfahrt 3 Uhr „Grüner Hof", Halle. Es ladet freundlichst ein 6476
J. Menneke.

Pianos Harmoniums
zu niedrigen Preisen kleine Raten 6818
auch ohne Anzahlung
B. Kittelmann.
Cecilienstraße 93.

Marga Kuhn-Rocco
sucht für kleinen
Privat-Tanzkursus
von 12 bis 15 j. g. Herren (Schüler d. R.R.G. Kl. OII)
12 bis 15 junge Damen
(Schülerinnen des Lyceums).
Beginn: Donnerstag, d. 21. Okt., abends 8 Uhr.
Bedingt. Anmeldungen von 11 bis 13 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags (außer Sonnabend).
Beginn des II. Kursus: Dienstag, den 16. Nov.
Bernburger Str. 16, I. 6297

Kaffeehaus und Konditorei Zorn

Am Montag, den 11. Oktober 1926, abends 8½ Uhr
Opern-Abend
des Konzert-Orchesters Fredy Bayer, Wien. 196/496
Nachmittags ab 4 Uhr
Der vornehme 5-Uhr-Tee.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0015

Statt besonderer Meldung.

Am Donnerstag, den 7. Oktober 1926, nachm. 4½ Uhr folgte unser guter, unvergeßlicher Onkel, **der Rentier**

Richard Loesche

im 83. Lebensjahre seiner vor kurzem heimgegangenen heißgeliebten Lebensgefährtin in die Ewigkeit nach.

„Er säete Liebe und erntete Liebe."

Halle (Saale), den 8. Oktober 1926.
Bernburger Str. 6, I.

In tiefer Trauer
die Familien: **Buddeberg,** Mannheim,
Marmuth, Aken a. Elbe
Rabener, Frankenhausen (Kyffh.)
Pieper, Magdeburg
Langner, Magdeburg
Emilie Nohr, Halle (S.).

291/8088

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Die Beisetzung erfolgt Montag, den 11. Oktober, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer viel zu früh von uns geschiedenen innigst geliebten Martha sagen wir nur auf diesem Wege allen aufrichtigen Teilnehmern unseren innigsten Dank.

Oppin, den 7. Oktober 1926.

Ww. Anna Griebel
nebst Kindern, Bräutigam und allen Angehörigen.

8084

Stadtrat
Arthur Ebermann
Erna Ebermann
geb. Brauer
Vermählte.

Schönebeck (Elbe), Magdeburg, im Oktober 1926.

6495

Anläßlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums und 50. Geburtstages sind die mich ehrenden Glückwünsche und Aufmerksamkeiten in solch großer Anzahl eingegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Allen, die an diesen Tagen meiner gedacht, sage ich hierdurch meinen herzlichen und verbindlichen Dank.

Max Burkel.

Halle a. S., im Oktober 1926.

291/8091

---

10 JAHRE D.W.

Jubiläums-Verkauf
IN DER WOCHE VOM 11.–18. OKT.

Leib- Kinder- Tisch- Bett- Küchen- **Wäsche**
Qualitätsware.

Rich. Kretzschmar, Halle (Saale)
Gegründet 1855. Inh.: Max Wiegels. Leipziger Straße 30. Fernruf 22912.

6494

O. V. Borchert
Große Steinstraße 74
neben Café Bauer

6508

bietet in vornehmer Eleganz
Nachmittagskleider
Straßenkleider
Sportbekleidung
Blusen, Mäntel
Hüte und Schals

Verein „Deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur"
Lichtbildervortrag Käte Kruse
im großen Saal „Bad Wittekind", verbunden mit
kleiner Ausstellung
am **Dienstag, den 12. Oktober,** nachm. 4/5 Uhr
zwangloser Tee von 4/5 Uhr an.
Karten zu 1,— M., Mitglieder 0,75 Pf. und Schüler 50 Pf. bei Hothan und an der Kasse.

Homöopath.- Biochemisch Spezialarzt, behandl. gegen alle Leiden, akuten Fällen, für Männer, Frauen, Kinder. Urinuntersuchung.
Tödtmann, Friedrichstr. 55, I. Fernruf 2332
Sprechstunde 9–1 und 3–6. Sonnabend nachmittag und Sonntag nur auf Anmeldung.

Ia Bleikristall
in großer Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Schliff, verkauft zu konkurrenzlos billigen Preisen unter Ausschluß des Zwischenhandels unter fachmännischer Leitung die Firma
Erste Lewiner Glasschleiferei
Ausstellung u. Verkauf im Geschäftslokal
Möbel-Fabrik **Th. Poliak,** Gr. Ulrichstr.

Todesfälle:
Wilhelm Schreiber, 52 Jahre, Eisleben. Beerdigung Montag nachm. 3 Uhr. **Berta Herrmann** geb. Ruprecht, 67 Jahre, Schlaitz. Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr.

Hallesches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874 6460
Adolf Brauer
Fernruf 2151. Gr. Märkerstr. 25.
Volkswohl-Bund
Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung a. G.

Richard Flemming
Staatlich geprüft. Optiker
Halle (Saale)
Brüderstr. 16, am Markt
Tel. 5157

6459

Von der Reise zurück
Dr. med. Margarete Ahrenholz
Aerztin für Frauen und Kinder,
Karlstraße 9, Ecke Friedrichstraße.

8083

---

2 BUBI-
sessel, Bank und Tisch
machen's Zimmer hell u. frisch
Rohrmöbel-Bubi,
Herrenstraße 4.

6285

Persönliche **Frauenkleidung**
in der
Heimkunst-werkstätte **H. Wehmer,**
Brandenburger Str. 12, II. Ecke Hohenzollernstr. Fernruf 29467.

Bin verzogen von **Lindenstr. 62, II** nach
Magdeburger Str. 31 pt.
Eingang Krausenstraße.
Frau **Clara Leißner,** Modistin.

6468

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektr. Betrieb.

Rich. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabrikation
Halle a. S.,
Leipziger Straße 1
im alten Rathaus.

1–2 Gymnasiasten der unteren Klassen finden liebevolle 8092
Pension
u. Aufsicht bei den Schularbeiten durch früheren Schulmann.
Halle, Goethestr. 6 pt.

Pianos
kleine Flügel, günstige Raten
kleine Anzahlung
H. Lüders Mittelstr. 9/10

6296

Für Selbstverbraucher!
Ia ostpreuß. Tafelbutter
je Postkoll. 9 Pfd. Inh., Wt. 16,50 franko ges. Nachnahme (auf Wunsch ½ Pfd.).
Jedem Kunden ist die Möglichkeit gegeben, 1 Postkoll Ia Tafelbutter gratis zu erwerben.
Königsberger Lebensmittel-Versandhaus,
Königsberg i. Pr., Königstr. 79. 167/109

Hallesche Reit- und Fahrschule e. V.
Halle (Saale), Reilstraße 128 (früh. Kaserne)
Ausbildung im Reisen und Fahren
Ausleißen von Reitpferden
Einstellung von Pensionspferden
Einfahren und Zureiten junger Pferde
Bedingungen beim **Stallmeister** oder bei der **Geschäftsstelle des Halleschen Reitervereins, Halle a. d. S.,** Franckestraße 8.
Besichtigung jederzeit gern gestattet.
Offene und geschlossene Reitbahn. Große Fahrbahn.

Continental
Zu beziehen durch:
Gebr. Meye
Dampfvulkanisieranstalt und Spezialgeschäft für Autobereifungen
Halle (Saale)
Merseburger Str. 106. Tel. 26124

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Buch- u. Kunstdruckerei,
Otto Thiele, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62

Nur Gr. Klausstr. 16
Oefen Koch-Herde
6507
Wo? Otto Kühlewind
Eingang Torfahrt

Flügel

Pianos
tonschön, solid, preiswert.
Bequeme Zahlung.
Ritter
Pianofabrik
Leipziger Str. 73.

Dr. Ritel
durch Dr. Wittig
Berlin NW
Geisbergstr. 24

HONIG
Garant. reiner Bienen-Schleuder-Honig, 10 Pfd. franko Nachn. Rk. 11.— Rk. 6,50. Verlangen Sie Gratisprobe. Richtigst. nehmen
Feindt, Honigversand
Hemelingen 178 (Hann.)

Elektr. Tischlampen
von 22,50 an.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

... und Bettfedern Daunen Bettstoffe ...

Bettfedern	1.25	1.40	2.—	3.—
Halbw. Halbdaune		3.50	4.75	5.—
weisser Rupf		5.50	6.50	7.50
weisser Schleiß	6.50	7.50	10.—	13.—
Rupfdaune	9.—	10.—	11.—	13.—
Daune	7.—	9.50	13.—	15.—

Fertige Oberbetten	13.—	23.—	26.—	29.—
	32.—	38.—	46.—	55.— 64.—
Fertige Unterbetten		16.—	23.—	26.—
	38.—	42.—	48.—	56.—
Fertige Kissen	5.50	7.50	8.25	10.—
		14.—	16.—	18.— 21.—

kaufen Sie in meinem Bettenspezialhaus doch am besten

Bettenhaus Bruno Paris,
Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse, 2 Minuten vom Markt.
Modernste Bettfedernreinigung täglich — — Abholen und Zustellung kostenfrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610091-18/fragment/page=0016